Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

250 (26.10.1953)

Visual Library

BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3502; Volksbank eGmbH. Karlsruhe 1903. Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 1501 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bezw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigengrundpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg.

5. Jahrgang | Montag, 26. Oktober 1953 | Nummer 250

„Der Konferenztisch anstelle des Schlachtfeldes"

Achtzig Nationen feiern Tag der UN

Frau Pandit: „Kluft zwischen Besitzenden und Habenichtsen schließen"

UN-NEW YORK (dpa) — Der Tag der Vereinten Nationen wurde nach amtlichen Mitteilungen am Samstag in achtzig Ländern, darunter zwanzig Nichtmitgliedstaaten der UN, festlich begangen. Damit fand dieser Tag den größten internationalen Widerhall seit Gründung der UN. Im UN-Hauptquartier sind zahlreiche Glückwunschbotschaften eingegangen. USA-Außenminister Forster Dulles erklärte, der in San Franzisko entworfene Friedensplan könne und werde den Erwartungen seiner Urheber gerecht werden, wenn Zeit, Geduld und Ausdauer aufgewendet würden. „Die Vereinten Nationen sind immer noch die größte Hoffnung dafür, daß der Konferenztisch an die Stelle des Schlachtfeldes treten kann".

Der Präsident der UN-Vollversammlung, Frau Vijaya Lakshmi Pandit, forderte am Samstag in New York, die „tiefe und wachsende Kluft zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen unter den Nationen" zu schließen. Vor siebentausend Menschen bezeichnete Frau Pandit im UN-Hauptquartier in einer Ansprache zum UN-Tag Unterernährung, Krankheit und Analphabetentum in fast der Hälfte der Welt als größte Gefahr für den Fortschritt.

Zur Lage in Korea sagte Frau Pandit, zwar schweigen die Kanonen, aber die UN werde auf eine harte Probe gestellt. Sie müsse zeigen, ob der kollektiven Sicherheit gegen den Krieg die kollektive Klugheit zur Stabilisierung des Friedens entgegengestellt werden kann.

Hammarskjölds Botschaft

Der UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld erließ zum UN-Tag eine Botschaft, in der es heißt: „Die Vereinten Nationen sind ein Instrument, das von all denen benutzt und entwickelt werden muß, die ernsthaft den Frieden anstreben. Die UN ist ein Werkzeug in den Händen der Regierungen, die es bei ihren Bemühungen, Streitfälle zu verhindern und sie durch friedliche Verhandlungen und konstruktive Zusammenarbeit zu lösen, benötigen. Die UN ist das, was die Mitgliedstaaten daraus machen. Sie spiegelt die Schwäche allen menschlichen Strebens wieder, aber auch die hochherzigen Bestrebungen und edlen Leistungen der Menschen in aller Welt, die guten Willens sind.

In unseren Bemühungen, in der Zukunft eine Welt des Friedens und der Freiheit zu bauen, wissen wir, daß wir in der UN ein Element gefunden haben, das uns neue Erfolgsmöglichkeiten und neue Mittel bietet, alte Probleme zu lösen, Spannungen zu verringern und die Gefahren abzuwenden, die aus zukünftigen Streitigkeiten und Spannungen entstehen könnten.

Für uns besteht heute das Problem, das, was der Mensch geschaffen hat, zum Wohle des Menschen und nicht für seine Vernichtung einzusetzen. Dieses Problem kann nur durch gemeinsame Bemühungen all derer gelöst werden, die willens sind, mitzuarbeiten und die Verantwortung zu tragen. Das ist die Bedeutung, die die UN heute für alle Völker hat."

Völkerbundspalast im Flaggenschmuck

Die Wandelhalle des Völkerbundspalastes in Genf, in dem zahlreiche Organisationen der UN ihren Sitz haben, prangte am Samstag, dem achten Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen, im Flaggenschmuck. In der kommenden Woche sollen Delegationen aus europäischen Ländern, darunter eine vierzigköpfige Gewerkschaftsdelegation aus der Bundesrepublik, nach Genf kommen, um die Einrichtungen und die Tätigkeit des europäischen UN-Zentrums in Genf kennenzulernen.

In einer Feierstunde der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen sprach Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Samstag in Berlin den Vereinten Nationen den Dank Deutschlands für die Hilfe und Unterstützung bei der Rückkehr deutscher Kriegsgefangener aus.

Wichtigste SPORTergebnisse

Fußball

VfB Stuttgart nach 5:2-Sieg über den 1. FC Nürnberg zwei Punkte vor der Frankfurter Eintracht, die beim VfR Mannheim mit einem 2:2 zufrieden sein mußte.

Sensation in Offenbach, wo die Kickers gegen Jahn Regensburg 0:1 verloren.

Dreimal 2:1 beim Karlsruher SC, in Frankfurt beim FSV und im Fürther Ronhof.

Waldhof holte beim 3:3 in Schweinfurt den ersten Auswärtspunkt der Saison. Auch „Bayern" München und Stuttgarter Kickers spielten 3:3.

Ueberraschungen auch in der 1. Westliga; im Südwesten gewann 1. FC Kaiserslautern die Partie beim TuS Neuendorf 0:1.

Hockey:

Rheinland-Pfalz nach Ueberraschungssieg in Berlin und Westdeutschland im Endspiel um den Silberschild.

Handball

Südelf vom Westen in Heidelberg im Kampf um den Pokal 12:16 ausgeschaltet.

Waffenstillstand soll zum Frieden werden

Vor Beginn der Vorbesprechungen für die Koreakonferenz

WASHINGTON/SEOUL (dpa) — An der Demarkationslinie in Korea werden am Montag Besprechungen zwischen alliierten und kommunistischen Vertretern zur Vorbereitung der politischen Koreakonferenz beginnen, die den Waffenstillstand in Korea zum Frieden machen und über die Zukunft des Landes entscheiden soll.

Bei den Vorbesprechungen sollen Ort und Zeitpunkt der Koreakonferenz festgelegt werden. Die Kommunisten werden aber wahrscheinlich noch einmal die Frage der Zusammensetzung der Konferenz zur Sprache bringen. Das amerikanische Außenministerium hat den 1. Dezember als vorläufigen Termin für den Beginn der Koreakonferenz vorgesehen. Als wahrscheinlicher Tagungsort wird jetzt Genf genannt.

Nach amerikanischer Ansicht soll die Zusammensetzung der Koreakonferenz bei den Vorbesprechungen nicht wieder erörtert werden. In Washington hält man diese Frage durch die Beschlüsse der UN-Vollversammlung für geregelt. Sonderbotschafter Arthur Dean, der die kriegführenden UN-Staaten bei den Vorbesprechungen vertritt, ist allerdings zu einem „Meinungsaustausch" über die Frage der Zusammensetzung ermächtigt worden. Doch darf er über dieses Problem nicht verhandeln.

In Washington wird erneut betont, daß die USA entschlossen sind, keine neutralen Staaten außer der Sowjetunion zur Koreakonferenz hinzuzuziehen. Wenn jedoch Einigung über die Koreafrage erzielt worden ist, soll die Konferenz nach amerikanischer Ansicht zu einer allgemeinen Firedenskonferenz für den Fernen Osten erweitert werden. Dann würden auch neutrale Staaten eingeladen werden.

Sonderbotschafter Dean ist am Samstag in Seoul eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem südkoreanischen Staatspräsidenten Rhee. Bei seiner Ankunft sagte Dean, er hoffe, daß in zwei Wochen Einigung mit den Kommunisten erzielt werden kann.

Siebzehn Wehrdienstverweigerer in Metz verurteilt

PARIS. (dpa). Das Militärgericht in Metz hat siebzehn Zeugen Jehovas wegen Verweigerung des Wehrdienstes zu Gefängnisstrafen zwischen drei Monaten und zwei Jahren verurteilt. Die jungen Männer waren meist zugewanderte Ausländer. Der Ankläger sagte den Wehrdienstverweigerern, daß sie nicht nur die Vorteile der französischen Staatsbürgerschaft genießen könnten, sondern auch die allen Franzosen auferlegten Pflichten übernehmen müßten.

Grubenunglück bei Lüttich

Bisher 16 Todesopfer

LÜTTICH (dpa) - In einem Kohlenbergwerk in Seraing bei Lüttich wurden am Samstag bei einer Grubengasexplosion 39 Bergleute von der Außenwelt abgeschlossen. Die Leichen von 16 Bergarbeitern, die der Explosion zum Opfer fielen, wurden bis zum Sonntagmittag geborgen. Elf Verletzte konnten gerettet werden. Mit drei Verschütteten wurde Verbindung hergestellt. 11 Bergleute werden noch vermißt. Die Rettungsarbeiten werden durch die Hitze im Stollen sehr erschwert. Der Zugang zur Unglücksstelle ist durch große Stein- und Kohlenblöcke versperrt, die sich bei der Explosion gelöst hatten.

Rom will Truppen zurückziehen

Belgrad: Italienischer Rückzugsvorschlag „offensichtlich heuchlerisch"

ROM (dpa) — Das italienische Außenministerium gab am Samstag bekannt, Italien sei bereit, die zum Grenzschutz an der jugoslawischen Grenze aufmarschierten Truppenverbände in ihre normalen Standorte zurückzunehmen, wenn auch Jugoslawien den Normalzustand an der Grenze wieder herstellt. Italien wolle die Lage an der jugoslawischen Grenze normalisieren.

Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums erklärte dpa, Italien habe diesen Vorschlag bereits vor drei Tagen auf diplomatischem Wege den drei Westmächten zugeleitet. Mit diesem Vorschlag, der nicht nur eine Zurückziehung der Treppen, sondern eine „Normalisierung der Lage" zum Ziel habe, gehe Rom einen Schritt weiter als Marschall Tito mit seinem angeblichen Vorschlag, die jugoslawischen Verbände acht Meilen von der Grenzlinie zurückzuziehen.

Der Vorschlag der italienischen Regierung, die italienischen und zugleich die jugoslawischen Truppen aus der Triester Grenzzone zurückzuziehen, wurde am Sonntag in amtlichen Kreisen Belgrads als „tendentiös und offensichtlich heuchlerisch" bezeichnet.

Der Vorschlag der italienischen Regierung zielt ferner darauf ab, die Gründe zu verschleiern, die die jugoslawische Regierung im Oktober zu Vorsichtsmaßnahmen zwangen. Diese Maßnahmen erfolgten nach dem Beschluß der USA und Großbritanniens, Triest an Italien zu übergeben, was die italienische Regierung sofort annahm. Danach entstand eine Lage, in der die Rechte und Interessen Jugoslawiens ernstlich bedroht wurden. Die jugoslawische Regierung sah diese Lage mit Berechtigung als Aggressionsdrohung an. Da die Drohung auf italienischer Seite nicht beseitigt worden ist, ist der Vorschlag, die Truppen zurückzuziehen, infolgedessen offensichtlich Heuchelei."

150 Verletzte bei Tankwagenzusammenstoß

RIMINI (Italien) (dpa) — Rund 150 Menschen wurden am Samstagabend verletzt, als in der Nähe von Rimini (Italien) ein großer Tankwagen explodierte und in Flammen aufging. Der Wagen war gegen einen Tunnel gefahren, dessen Höhe der Fahrer bei dem dichten Nebel falsch eingeschätzt hatte. Das Feuer entwickelte eine derartige Hitze, daß alle Menschen im Umkreis von 300 Metern Brandwunden erlitten.

Schweres Verkehrsunglück auf der Autobahn

Sechs Todesopfer / Unfallstelle grauenhaftes Bild der Verwüstung

NEUSTADT/an der Wied (dpa) — Einer der schwersten Verkehrsunfälle der letzten Jahre ereignete sich am Samstagmittag in der Nähe von Neustadt an der Wied kurz hinter der Wied-Brücke der Autobahn Frankfurt-Köln. Sechs Tote, drei Schwer- und zwei Leichtverletzte waren dabei zu beklagen. Zwei Personenkraftwagen, ein Lieferwagen und ein Motorrad wurden vollständig zertrümmert, zwei Lastkraftwagen schwer beschädigt.

Wie sich auf Grund genauer Untersuchungen herausstellte, hatte der Fahrer eines aus Richtung Frankfurt kommenden holländischen Fernlastzuges auf der abschüssigen Straße die Herrschaft über seinen Wagen verloren. Der holländische Laster rammte zwei vor ihm fahrende Personenwagen, die sofort Feuer fingen und völlig ausbrannten. Erst durch den Zusammenstoß mit einem schweren deutschen Laster kam er zum Stehen. In dieses Wagenknäuel fuhren dann noch ein amerikanischer Lieferwagen und ein Motorrad hinein. Die Unfallstelle bot das Bild einer grauenhaften Verwüstung. Neben den zum Teil völlig verkohlten Leichen lagen die Trümmer der Wagen und sperrten für Stunden den Verkehr völlig. Fahrer und Beifahrer des holländischen Lastzuges blieben unverletzt.

Von den Toten konnten bis Sonntagmittag vier identifiziert werden. Es sind dies der 32jährige Andreas Peter Neder aus Köln-Offendorf, der 27jährige Helmuth Rohn aus Frankfurt, die 37jährige Margarete Killian aus Schweinsberg (Landkreis Marburg in Hessen) und der 26jährige Helmut Lüdtke aus Lübeck. Ein noch nicht völlig identifizierter Mann ist vermutlich der Ehemann oder der Bruder von Frau Killian. Wer der sechste Tote ist, ist noch völlig unbestimmt.

Adenauer will Ollenhauer sprechen

BONN. (dpa) - Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer in einem Schreiben zu einer Aussprache über innen- und außenpolitische Probleme gebeten. Unterrichtete Kreise in Bonn nehmen an, daß die Aussprache erst nach der Debatte über die Regierungserklärung stattfinden wird.

Kurznachrichten aus aller Welt

Sowjetzone senkt Lebensmittelpreise

Der Sowjetzonen-Ministerrat hat am Samstag eine Preissenkung für Lebensmittel und Gebrauchsgüter beschlossen. Die Preissenkungen liegen zwischen 18 und 35 Prozent.

Nutting: Visa weiter nötig

Wie Staatssekretär Nutting im Unterhaus mitteilte, besteht keine Aussicht auf Aufhebung der Einreisevisa durch Großbritannien. Im Sommer hatte Großbritannien auf Visagebühren für Deutsche verzichtet, den Sichtvermerkszwang aber aufrechterhalten.

Wegen Spionage zum Tode verurteilt

Der frühere griechische Leutnant Mariolis wurde am Samstag von einem Militärgericht wegen Spionage für Bulgarien zum Tode verurteilt. Mariolis war 1951 nach Bulgarien desertiert und im vergangenen Jahr mit Spionageaufträgen nach Griechenland zurückgekehrt.

Brozen-Favereau verabschiedet sich

Der französische Landeskommissar für Rheinland-Pfalz, André Brozen-Favereau verabschiedete sich am Wochenende von Deutschland, um seinen neuen Posten als Gesandter und bevollmächtigter Minister in Syrien zu übernehmen.

Drei Tote durch Bombenexplosion

Drei Arbeiter, die mit der Aufräumung eines Schuttplatzes beschäftigt waren, wurden in Malburgen in der Nähe von Arnheim (Holland) durch eine Bombenexplosion getötet. Drei andere wurden schwer verletzt.

Gandhis Sohn aus der Haft entlassen

Manilal Gandhi, der 61jährige Sohn Mahatma Gandhis, wurde am Samstag aus dem Gefängnis von Pretoria vorzeitig entlassen. Von seiner fünfzigtägigen Gefängnisstrafe, die er wegen Teilnahme an Protestkundgebungen gegen die Rassengesetze erhielt, verbüßte er nur 38.

Franzosen werden nicht durch Amerikaner ersetzt

Der französische Informationsdienst in Oesterreich erklärte, daß die französischen Truppeneinheiten, die gegenwärtig aus Tirol abziehen, nicht durch amerikanische Einheiten ersetzt werden sollen. Er dementierte damit Berichte der sowjetischen „Osterreichischen Zeitung".

USA-Stabschef besucht die Bundesrepublik

Der USA-Generalstabschef, Admiral Arthur Radford, trat am Sonntag eine Inspektionsreise nach Europa an. Radford will in der Bundesrepublik, Frankreich, Norwegen, Großbritannien, Italien und Spanien mit amerikanischen Oberbefehlshabern Besprechungen führen.

Ministerpräsident Kopf in London

Der niedersächsische Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf traf am Sonntag in London ein. Auf Einladung der britischen Regierung stattet er Großbritannien einen einwöchigen Informationsbesuch ab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Unser KOMMENTAR

Lehrerbesoldung

W.L. *Lange genug dauerte es, bis dem Lande die Möglichkeit gegeben war, die Lehrerbesoldung neu zu regeln. Zuerst mußte der Bund dafür ein Rahmengesetz schaffen. Inzwischen ist wiederum eine geraume Zeit verstrichen, und nun liegt endlich der heißersehnte Gesetzentwurf vor.*

Die parlamentarischen Körperschaften sind bemüht, die Entwürfe schnellstens zu verabschieden. Der Kulturpolitische Ausschuß ist in seiner letzten achtstündigen Sitzung fast fertig geworden. Nun geht der Entwurf noch an den Verwaltungs- und Finanzausschuß.

Es ist kein Geheimnis, daß in einem wichtigen Punkte die Lehrerschaft nicht zufriedengestellt werden konnte. Wenn die Lehrer der Gruppe A4c2 ihr Endgehalt erreicht haben — und in dieser Gruppe ist das Gros der Lehrer —, dann können sie trotz aller Anstrengungen eine Gehaltsverbesserung nicht mehr erzielen; denn nur ein verschwindend kleiner Teil von ihnen kann durch Funktionsveränderung (Beförderung zum Rektor oder Schulrat) weiterkommen.

Um in solchem Falle noch einen Leistungsanreiz zu geben, hatte man vor 1927 (in Baden vor 1940) eine Lösung durch eine Art Leistungszulage für zwei Sechstel der Lehrer mit 800 DM, für ein Sechstel von ihnen mit 1200 DM geschaffen. Diese Lösung wieder zu erreichen, war das Streben der Lehrer. Der sparsame Staat aber will nur einem Sechstel der Lehrer 800 DM geben. Die Erfüllung der Lehrerwünsche würde weitere 8,4 Mill. DM kosten. Der Kulturpolitische Ausschuß hat Neigung gezeigt, diesem Wunsch entgegen zu kommen, wenn auch nicht in der gewünschten Höhe. Es sieht so aus, als ob allgemein die Einsicht wächst, die Frage der Lehrerbesoldung trotz der schlechten Etatlage des Landes nicht leichtfertig abzutun.

Wir müssen daran denken, daß wir eine reichliche Auswahl unter den Lehrerkandidaten haben müssen, wenn wir den Lehrerberuf auf hoher Qualität erhalten wollen. Wenn es dahin kommt, daß sich knapp soviel junge Leute bewerben, wie wir benötigen, dann gibt es keine Auswahl mehr.

Im Vergleich zu vielen anderen, besonders handwerklichen Berufen, steht der heutige Lehrer nicht mehr günstig da. Alle Welt verlangt von ihm großen Idealismus. Es ist gewissermaßen der Beruf, der nach gängiger Meinung Idealismus zur Voraussetzung hat. Soviel aber muß dem Lehrer gegeben werden, daß er seinen kulturellen Verpflichtungen nachkommen kann. Wie aber kann ein Lehrer seine Schüler für das Schöne begeistern, wenn er selbst nicht ins Theater, ins Konzert gehen, sich kaum ein schöngeistiges oder wissenschaftliches Buch kaufen kann?

Ein wichtiger Schritt ist getan worden: Die beiden ersten Eingangsstufen sind für die genannte Gruppe fallengelassen worden. Das bedeutet für alle Lehrer, die das Endgehalt noch nicht erreicht haben, eine Verbesserung von 560 bis 700 DM pro Jahr. Damit ist wenigstens für die jüngeren Lehrer etwas getan. Es wäre nur folgerichtig, wenn ein Entsprechendes nun auch wenigstens für jenen Teil der älteren Lehrer getan würde, der sich durch besondere Leistung auszeichnet.

Den Volksschullehrer in seiner Bedeutung anzuerkennen genügt nicht durch schöne Reden, es bedarf auch der Taten. Die Landesversammlung würde sich Verdienste erwerben, wenn sie die Leistungszulagen für das Gros der Lehrer schaffen würde. Und der Finanzminister sollte überlegen, wie er einen Posten von weiteren 4 Mill. DM noch unterbringt. Wir brauchen arbeitsfreudige Lehrer. Ihre gesicherte Existenz ist die erste Voraussetzung für diese Arbeitsfreude.

Bundesrepublik gedachte ihrer Söhne

„Tag des Glaubens" beschloß Kriegsgefangenen-Gedenkwoche

HAMBURG (dpa) — Mit dem „Tag des Glaubens" wurde die Kriegsgefangenen-Gedenkwoche am Sonntag abgeschlossen. Die Gottesdienste in den Kirchen der Bundesrepublik und West-Berlins standen im Zeichen des Gedenkens an die letzten Tausende nicht heimgekehrter Kriegsgefangener und der Hoffnung auf ihre baldige Rückkehr. In den Städten trat eine kurze Verkehrsstille ein. Die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden waren schon am Samstag, dem Tag der Treue, wieder auf Vollmast gesetzt worden. Sie hatten während der Gedenkwoche auf Halbmast geweht.

Die Gedenkwoche klang mit großen Treuekundgebungen und der feierlichen Enthüllung von Mahnmalen in vielen Städten aus. Am Samstagabend hatte die Bevölkerung in Schweigmärschen und Fackelzügen ihrer Verbundenheit mit den Kriegsgefangenen Ausdruck gegeben. In West-Berlin und Stuttgart wurden riesige Gedenkkerzen entzündet. Auf vielen Kundgebungen sprachen Spätheimkehrer ihren Dank für die Pakethilfe der Heimat aus. Immer wieder wurde auch die Forderung laut, nicht nur die letzten Kriegsgefangenen heimzuschicken, sondern auch die Kriegsverurteilten endlich zu entlassen.

Auch das Saarland gedachte seiner Kriegsgefangenen. In einer Gedenkfeier im Saarbrücker Stadttheater kündigte der Saarländische Heimkehrerverband einen Aufruf zu neuen Paketspenden an. Zu Weihnachten sollen Gedenkkerzen angeboten werden, mit deren Verkaufserlös Weihnachtsfeiern für Frauen und Kinder von Vermißten veranstaltet werden sollen.

Berlin zum Tag der Vereinten Nationen

Conant: Freiheitsglocke kündet Botschaft der Hoffnung

BERLIN (dpa) — Der Ruf der Freiheitsglocke ist heute eine Botschaft der Hoffnung für die Bevölkerung jenseits des Eisernen Vorhangs, sagte der amerikanische Hohe Kommissar, Botschafter James B. Conant, am Samstag in einer Feierstunde des Berliner Abgeordnetenhauses zum Tag der Vereinten Nationen und zur Erinnerung an den Tag, an dem vor drei Jahren die Freiheitsglocke in Berlin zum ersten Mal läutete. Conant betonte, daß die Freiheit niemand für immer genommen werden könne. Der Ruf der Glocke werde überall eindringen und auch künftig von allen Unterdrückten verstanden werden.

Conant gedachte auch des verstorbenen Regierenden Bürgermeisters Ernst Reuter, dessen Platz auf der Regierungstribüne des Plenarsaals mit Blumen geschmückt war. „Er liebte die Glocke, weil sie denselben Ruf ertönen ließ, den er auch unermüdlich wiederholte, den Ruf nach Freiheit", sagte Conant.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Otto Suhr, unterstrich die besondere Bedeutung des 24. Oktober in Berlin, der nicht nur der Geburtstag der Vereinten Nationen sei, sondern zu einem Symbol des neuen Berlin wurde, das mit der Freiheitsglocke seine Verbundenheit mit der freien Welt ausdrücke.

Neben dem ehemaligen amerikanischen Hohen Kommissar, John J. McCloy, und den drei westalliierten Stadtkommandanten nahmen u. a. Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers und Bundesminister Robert Tillmanns an der Feier teil.

Städteverband fordert mehr Einfluß

Gegen Zentralisierung der Verwaltung / Denkschrift zum Aufbau der Polizei

MANNHEIM (LSW) — Der Württemberg-Badische Städteverband hielt am Samstag in Mannheim unter Teilnahme von rund 200 Kommunalpolitikern und Parlamentsabgeordneten aus dem ganzen Land seine Jahresversammlung ab. In einer Entschließung forderte der Städteverband eine wirkungsvollere Sicherung des Anhörungsrechts der Städte im Rahmen der parlamentarischen Gesetzgebungsarbeit. Den Gemeinden soll ein ausreichender Einfluß darauf eingeräumt werden, in welcher Reihenfolge kommunal wichtige Gesetzentwürfe dem Parlament zuzuleiten sind. Die Landesverwaltung soll in Bälde neu organisiert werden. Dabei sollen die Zuständigkeiten weitestgehend auf die Gemeinden und Gemeindeverbände verlagert werden. Der innere Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden soll erst zum 1. April 1955 neu geregelt werden. Für das kommende Rechnungsjahr wurde eine Uebergangsregelung empfohlen.

Der Städteverband machte sich ferner die wesentlichen Forderungen über die Polizeiorganisation in Baden-Württemberg zu eigen, die von der Badisch-Württembergischen Gemeindekammer als Arbeitsgemeinschaft aller kommunalen Spitzenverbände in Baden-Württemberg vor kurzem in einer Denkschrift niedergelegt worden sind. In der Denkschrift wird verlangt, daß die in drei Regierungsbezirken des Landes und in den meisten anderen Bundesländern vorgenommene Trennung zwischen der Ordnungsverwaltung und der eigentlichen Vollzugspolizei beibehalten und auf das ganze Land ausgedehnt wird. Für den Erlaß von Verordnungen in den Gemeinden und Kreisen sollen Gemeinderat und Kreistag zuständig sein. Die praktische Vollziehung der Ordnungsaufgaben soll allein der Polizei zustehen. Sowohl die Entscheidungsgewalt als auch der an sie gebundene Vollzug sollen nach der Denschrift in der öffentlichen Verwaltung der Gemeinden verankert sein. Die Ordnungsverwaltung müsse primär bei der Gemeinde liegen, der Polizeivollzug bei Bürgermeister oder Oberbürgermeister.

Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller und der Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Johann Peter Brandenburg brachten während der Tagung ihre Besorgnis über die wachsende Zentralisierung der Verwaltung zum Ausdruck. Dr. Müller sagte, die Gefahr der Zentralisierung vom Bund her sei noch nie so groß gewesen wie heute. Die berechtigte Eigenstaatlichkeit der Länder und der Kommunen müsse unbedingt erhalten bleiben. Dr. Müller erklärte ferner, das neue Bundesland Baden-Württemberg sei als gegeben anzusehen. Es dürfe nicht mehr in Frage gestellt werden.

SPD lehnt die neuen Ministerien ab

BONN (dpa) — Die SPD-Fraktion wird im Bundestag fordern, die Etats der vier Bundesminister für besondere Aufgaben, des Familienministeriums und auch des Bundesratsministeriums zu streichen. Dies gab der SPD-Pressedienst am Samstag in Bonn bekannt. Bei der gegenwärtigen Haushaltslage seien die mit der Vergrößerung des Regierungsapparates verbundenen Mehrausgaben unvertretbar. Der SPD-Pressedienst bemängelt, daß noch immer kein Außenminister ernannt und für das Amt Blank keine echte Zuständigkeit verankert worden sei. Man könne die Dienststelle nicht der direkten parlamentarischen Kontrolle entziehen.

CSU hält an Dr. Schuberth als Postminister fest

MÜNCHEN (dpa) — „Solange Postminister Schuberth noch steht, können wir keinen anderen vorschlagen", erklärte Ministerpräsident Dr. Hans Ehard der Presse nach einer fünfstündigen Sitzung des erweiterten CSU-Vorstandes am Samstag in München. „Jedenfalls ist dieses Ministerium das einzige, das uns übrig bleibt. Ein neues Verwaltungsministerium kann Bundeskanzler Adenauer wohl nicht mehr erfinden. Er hat uns absolut in die Ecke gedrängt." Der stellvertretende CSU-Vorsitzende Karl Sigmund Mayr, der an der Sitzung teilgenommen hatte, erklärt, er habe auf Wunsch seiner Parteifreunde das ihm von Bundeskanzler Dr. Adenauer wiederholt angebotene Amt des Postministers ablehnen müssen. Er werde zwar nicht aus der CSU austreten, möglicherweise aber seine Aemter niederlegen.

Kommunalpolitischer Ausschuß im Bundestag gefordert

BAD HOMBURG (dpa) — Für einen kommunalpolitischen Ausschuß im zweiten deutschen Bundestag sprach sich der Gesamtvorstand der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände am Samstag in Bad Homburg aus. Die Bundesvereinigung kommunaler Spitzenverbände, die im Juni dieses Jahres gegründet wurde, setzt sich aus den Vertretern des Deutschen Städtetages, des Deutschen Städtebundes, des Landkreistages und des Deutschen Gemeindetages zusammen. Sie vertritt die Interessen der gesamten kommunalen Selbstverwaltung in der Bundesrepublik.

CDU Nordwürttembergs gegen Verfassungsabstimmung

STUTTGART (lws). — Der Landesvorstand der CDU Nordwürttembergs hat sich am Sonntag mit großer Mehrheit gegen eine Volksabstimmung über die neue Verfassung und gegen Landtagsneuwahlen ausgesprochen. Die Mitglieder des Landesvorstandes vertraten die Auffassung, daß nach der Sicherung einer breiten Mehrheit für die Annahme der Verfassung die wesentlichen Gründe für eine Volksabstimmung entfallen. Die Verabschiedung der Ausführungsgesetze zur Verfassung macht es nach Meinung des Landesvorstandes notwendig, daß die Verfassunggebende Landesversammlung ihre Arbeit als erster Landtag des neuen Bundeslandes fortsetzt.

McCloy besuchte Erst-Reuter-Stiftung

BERLIN (dpa) - Die Ernst-Reuter-Stiftung gab am Samstag in ihren Räumen in Westberlin einen Empfang zu Ehren des für einen Tag in Berlin anwesenden ehemaligen amerikanischen Hohen Kommissars in Deutschland, John J. McCloy. Der amerikanische Gast traf dort mit der Gattin des verstorbenen Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Frau Hanna Reuter, zusammen. Bei der Zusammenkunft waren auch der amerikanische Hohe Kommissar Botschafter James B. Conant und der Direktor der Ford-Stiftung, Sheppard Stone, zugegen.

DAS VERWANDELTE ANTLITZ

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Alfred-Bechtold-Verlag, Fassberg.

6. Fortsetzung

Und noch eines: Die Leut sagen, der Mooserhofbauer hat die Vroni gezwungen, die Werbung des jungen und reichen Kolberhofbauern anzunehmen. Leicht möglich, daß er's getan hat, und wenn's wahr ist, so hat der Kilian Amberger nichts dabei verloren. Eher gewonnen, jawohl! Eine tüchtige Schafferin auf seinem Hof als die Veronika gibt es weit und breit nicht mehr im ganzen Götschtal. Seit sie die Zügel führt, die er stets sehr lässig in der Hand gehalten hat, geht's wieder voran auf dem Kolberhof.

„Himmiseiten! Jetzt könnts mich gern haben, Blutsauger, damische!"

Kilian zerquetscht ein paar der hartnäckigsten Quälgeister auf seinem nackten Arm, daß der rote Saft aus den vollgesogenen Leibern über die braune, haarige Haut rinnt. Mit den Riemen stößt er das Boot vom Sande ab und schiebt den Kahn wieder auf den See hinaus.

„Schnakenloch, verfluchtes!" schimpft er, läßt sich auf den Sitz fallen und rudert zurück.

Mitten im See zieht er die Riemen ein. Es eilt ihm nicht mit dem Heimkommen.

Drüben steht der Götsch im Sonnenlicht. Seine kantige Stirn ragt in die Bläue des Himmels. Bis zu seiner Brust hinauf kriecht der Bergwald mit seinen grünen Matten, dann folgen vereinzelte Latschenbüschel und verlieren sich im Gestein, in den mächtigen Schutthalden des Berges, bis noch höher hinauf die blaugraue Tönung der Wand vom blitzenden Glanz des Gletschers übertönt wird.

Sie sind als Buben und junge Burschen oftmals dort droben herumgeklettert, der Peter immer voran mit seiner Bärenkraft, der Ängstlichkeit des Älteren spottend, wenn der Aufstieg gefahrvoll wurde. Damals schon hatte der Groll gegen den Gewandteren und Stärkeren sich in ihm eingenistet wie ein Giftkraut, das untergründig weiterwucherte. Damals schon hatte das Mißtrauen begonnen, den Bruder zu bedauern, voller Neid, wenn die Augen der Mädchen in seiner Nähe glänzender wurden und ihm in kaum verhehlter Bewunderung nachschauten, während er, der Erbe des reichsten Hofes im Tal, kaum Beachtung fand. Aber niemals war es ihm gelungen, einer Heimlichkeit nachzuspüren, wie sie unter jungen und verliebten Leuten üblich war: keinen Blick von Auge zu Auge, kein verständnisinniges Lächeln, kein abseitiges Hand-inHand-Wandern, kein nächtliches Stelldichein an einem dunklen Kammerfenster: Peters Gesicht war immer sehr hell und klar gewesen, durchleuchtet von einer stillen Ruhe, die in sich selbst Genüge zu haben schien. Selten, und nur, wenn er gereizt wurde, loderte der Zorn auf in seinem Antlitz, jäh ausbrechend und jäh wieder verfliegend. Von Kindheit an hatte Kilian sich davor gefürchtet.

Nur davor?

Mit einem Ruck zieht der Bauer die Ruder durch das Wasser, so daß das leichte Boot vorwärtsschießt. Sein scharfes Auge hat droben am Hang des Götsch eine dünne, blaue Rauchwolke erspäht. Sie erinnert ihn daran, daß die Hütte auf der Kolberalm bewohnt ist von einem, den er heimlich haßt.

Es ist das erstemal, daß Kilian es vor sich selber eingesteht, aber es erschüttert ihn nicht. Es ist etwas in ihm, das sich auflehnt gegen den Bruder, den Bevorzugten, den Starken und Sicheren. Immer ist er ihm über gewesen mit seinem stillen Gesicht, seiner einsamen Schweigsamkeit oder mit seinem Zorn und seiner Kraft.

So schnell ist der um sieben Jahre Jüngere über ihn hinausgewachsen, daß er ihn nimmer hat einholen können.

Der Kahn gleitet langsam zum Ufer hinüber, wo die Pantenwand grünlichen Schatten wirft auf das Wasser, das hier glatt und blank ist wie ein Spiegel. Tief beugt der Mann im Boot seinen Kopf darüber und starrt in das eigene Antlitz. Es ist dunkel, während das des Bruders immer hell erscheint durch die Blondheit des Haares und die lichte Bläue der Augen.

Kilian preßt die Kiefer zusammen, daß sie sich scharf abzeichnen unter der Haut.

Das Dunkle stammt vom Vater, das Helle ist mütterliches Erbe. Auch jene, die seine Eltern waren, hatten hart daran getragen, daß die Gegensätze ihrer Art so schroff gewesen waren, so ohne Übergang vom Licht zur Finsternis. Das frohe Lachen der Mutter — wie gut erinnerte er sich daran, wie an Vogelgezwitscher in einem sonnendurchflimmerten, morgendlichen Walde — war in der Schattenkühle des Kolberhofes immer leiser geworden, bis es gänzlich verstummte und eine dumpfe Schwermut das Gemüt der jungen Bäuerin verdüsterte. Damals hatte die junge Mutter ein neues Menschenwesen ins Leben getragen, und als sie es gebar, war ihre zarte Kraft erschöpft gewesen, müde hatte sie die Augen geschlossen, mit einem kleinen hilflosen Lächeln. Aber das Kind, das sich dem gequälten Schoß entrang, hatte alles empfangen, was sie an Gutem und Hellem besaß, und war stärker und kräftiger geworden als sie. Nur ihr Lachen hatte es nicht mitbekommen, das war schon tot, ehe sie selber starb, und die Schwermut, der sie verfallen gewesen war, hatte den Knaben früh still und schweigsam gemacht.

Es ist ein zielloses Fahren über den See, wenn einer mit unguten Gedanken im Boot sitzt, die ihn hin und her treiben. Daheim wartet die Arbeit, und der Hofbauer stiehlt dem Herrgott den hellichten Tag. Solange der Vater mit harter Hand das Anwesen regierte, hatte sich der Sohn ihm murrend fügen müssen. Als er selber Herr wurde, hatte er die schwere Arbeit anderen überlassen. Der Tag, an dem er den Hof übernahm, hatte ein Triumph werden sollen über den Bruder, den Nachgeborenen, der fortan nichts mehr zu sagen haben würde in Haus und Hof, nichts zu beanspruchen als eine Kammer, ein Bett und Nahrung für den Leib, oder, wenn er nicht bleiben wollte, eine Summe Geldes, die ihm als väterliches Erbe zustand. Es war anders gekommen, als er es gewünscht hatte. Still, ohne ein Wort, hatte Peter zwei Jahre gedient wie ein Knecht. Nicht ihm, sondern der Scholle, der er entstammte, und weil sein Bauerntum echter und stärker war als das des Erben. Zwei Jahre lang hatte er getan, was der Bauer zu tun versäumte, weil es getan werden mußte, damit es nicht verkomme, und zwei Jahre hatte Kilian darauf gesonnen, womit er den Stillen treffen könne, so sehr, daß er sich wenigstens einmal aufbäume gegen ihn, den Älteren, der alles besaß: Das Haus, das Vieh, die Weiden und den Wald, an dem Peters Herz mit besonderer Liebe hing. Doch es hatte ihn nichts angerührt, kein Neid war in den hellen Augen aufgeglommen. Mit schmalem, ein wenig hochmütigem Gesicht war der Bruder an jedem frühen Morgen aus seiner Kammer getreten, als sei er der Herr und Kilian der Knecht. Was er befahl wurde getan, weil es richtig war, und sprach der Bauer dagegen, folgten die Hofleute doch heimlich dem besseren Gebot.

„Einen rechten Narren hat er aus mir gemacht!" — Kilian stößt das Boot, das sich im steinigen Ufergrund festgefahren hat, zornig ab. Die Sonne steht dicht über den Zacken der Pantenwand. Wenn sie hinabsinkt hinter den breiten Bergrücken, liegt alles in seinem Schatten, und früh beginnt der Abend für die Bauern und Dörfler im Götschtal.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Zwei Heimkehrer aus Ungarn

97 volksdeutsche Heimkehrer, die früher als Volksdeutsche in Ungarn beheimatet waren, sind am Samstag früh im Grenzlager Piding bei Bad Reichenhall (Bayern) eingetroffen. Diese Heimkehrer waren bereits 1950 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in ihre alten Heimatorte entlassen worden. In Ungarn wurden sie jedoch erneut in Zwangslagern festgehalten und erst jetzt entlassen. Unter diesen 97 volksdeutschen Heimkehrern befinden sich zwei, die im Landkreis Karlsruhe eine neue Heimat finden. Es sind dies: Josef Eßlinger, 37 Jahre alt, Forchheim, und Imre Goebel, 27 Jahre alt, Diedelsheim.

Karlsruher Tagebuch

Staatstheater. Karlsruhe. Großes Haus, 19.30 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf und Volksbühne Mo I: „Mädi", Operette von Robert Stolz. Ende 22 Uhr.

Pfd. Arbeitsstelle. Heute, 16 Uhr, eine Stunde Film für Schüler: 1. „Nomaden der Wüste"; 2. „Gibrahims Heirat"; 3. „Kakao auf Afhanti".

Touristenverein „Die Naturfreunde", Bezirksgruppe Grünwinkel, Albsiedlung und Heidenstücker. Das Winterprogramm beginnt am Mittwoch, 28. Oktober, mit einem Lichtbildervortrag im Gasthaus „Zum Rößle" in Grünwinkel. Es werden die Filme „Die Höllen von Luray", „Freistaat an der Adria" und „Bin ich der Hüter meines Bruders" gezeigt. Beginn 20 Uhr abends.

AZ gratuliert ...

... den Eheleuten Leopold Axtmann und Johanna geb. Bachmann, Karlsruhe, Gerwigstr. 12, und den Eheleuten Hermann Schaßner und Anna, geb. Dohmen, Karlsruhe-Beiertheim, Bulacher Str. 8, zur goldenen Hochzeit. Beiden Jubelpaaren wurden die herzlichsten Glückwünsche des Ministerpräsidenten und des Oberbürgermeisters übermittelt.

Der Theoretiker bedarf des Praktikers

Festakt des Karlsruher Staatstechnikums mit zwei Ministerreden — OB Klotz: „Freie Bahn dem Tüchtigen"

Der Festakt des Karlsruher Staatstechnikums im Staatstheater aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Anstalt wurde durch zwei Ministerreden ausgezeichnet, durch die besonderen Glückwünsche des Karlsruher Oberbürgermeisters und schließlich durch den feierlichen Vortrag eines Studierenden, der dem Jubiläum erst die zeitnahe Bedeutung gab.

Die Anwesenheit des badisch-württembergischen Kultministers Simpfendörfer und seine Glückwünsche im Namen der Landesregierung, vor allem aber seine Zusicherung, daß er sich die Unterstützung aller Karlsruher Kulturinstitute besonders angelegen sein lasse, wurden gern und freudig von den Baumeistern, Ingenieuren und Studierenden vermerkt, die am Samstagmorgen den Saal des Großen Hauses des Staatstheaters füllten. Es sei die besondere Aufgabe des Staatstechnikums, junge Menschen zu Persönlichkeiten der Technik mit hohem sittlichem Verantwortungsgefühl heranzubilden. Die Unterstützung des Staates bei der Erfüllung dieses Zieles sei sicher. In den 10 Millionen DM, die der Etat des Bundeslandes Baden-Württemberg für die kulturellen Einrichtungen vorsehe, sei auch eine entsprechende Summe für das Staatstechnikum enthalten.

Wirtschaftsminister Dr. Veit erinnerte an die Geschichte des Landes, das arm an Naturschätzen und erst durch die Entwicklung der Technik zu einiger wirtschaftlicher Bedeutung gelangt sei. Die Geschichte des Staatstechnikums habe nicht nur ihre Bedeutung für den Fortschritt der deutschen Technik, sondern sei auch eine soziale Tat, da sie das höhere Wissen für die technische Praxis ohne Unterschied des Standes vermittle. Angesichts des immer härter werdenden Konkurrenzkampfes in Wirtschaft und Technik gelte es das Schillerwort zu beherzigen „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahret sie", durch echte Menschlichkeit.

Der Direktor des Staatstechnikums hob die Besonderheit der Ausbildung am Staatstechnikum hervor, die den Wünschen der Praxis besonders entgegenkomme. Aus den Kreisen der Volksschüler gingen ein großer Teil der besten Absolventen der Anstalt hervor.

„Es scheint mir das Beachtliche am Sinn und Wesen des Staatstechnikums zu sein, so führte Oberbürgermeister Günther Klotz aus, daß es nicht nur eine Lücke schließt im Bedarf des technischen Nachwuchses, sondern daß es auch weitgehender als jede andere Lehranstalt den Eigenwuchs des jungen begabten Menschen, unabhängig von den Zufälligkeiten des Elternhauses und frühester Jugendzeit, fördert und so Bevölkerungskreisen eine hervorragende Ausbildung ermöglicht, die zu erlangen ohne den Schultyp des Staatstechnikums kaum möglich wäre.

Wenn das Staatstechnikum in der Stadt, die die älteste Technische Hochschule Deutschlands, unsere weltberühmte Fridericiana, beherbergt, sich 75 Jahre nicht nur hielt, sondern von Jahrzehnt zu Jahrzehnt an Bedeutung gewann, so ist das ein Beweis dafür, daß im öffentlichen Leben ein echter Bedarf an Architekten und Ingenieuren, die in ihrer Ausbildung besonders praxisnahe sind, besteht.

Der wertvolle Mensch zeichnet sich doch zeitlebens durch ein gesundes Streben aus, das dazu führt, daß seine Ausbildung nie als beendet bezeichnet werden kann. Er drängt deshalb mit Recht auf die Verwirklichung des Ideals: „Freie Bahn dem Tüchtigen", das in der freien Wirtschaft aus begreiflichen Gründen annähernd erreicht ist, dem bei den Behörden jedoch noch zum Durchbruch verholfen werden muß. Um das zu erreichen, müßte natürlich von Seiten der Techniker etwas mehr getan werden, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Die Techniker müßten sich über ihre speziellen Aufgaben hinaus mehr um Dinge des öffentlichen Lebens kümmern. Wenn Sie die Stadt- und Landesparlamente und den Bundestag auf die berufliche Zugehörigkeit der Abgeordneten untersuchen, werden Sie feststellen, daß — gemessen an der Bedeutung der Technik in heutiger Zeit — die Techniker selbst nur sehr dünn vertreten sind.

Dies gilt nicht nur für Deutschland, dies gilt für die ganze Welt, für den jüngsten Konstrukteur bis zum bedeutendsten Forscher und Wissenschaftler. Eine stärkere Mitarbeit des Technikers bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens — und dies wird eben durch die Politik gestaltet — würde nach und nach nicht nur seine Stellung im Berufsleben verbessern, sondern gäbe ihm Kontrollmöglichkeiten über die Anwendung der Technik in allen Bereichen, die er bis heute meist anderen überläßt oder überlassen muß. Denn: Die Feststellung, daß die Schöpfungen der modernen Technik jenseits von gut und böse liegen, ist wohl richtig, jedoch es sind doch Menschen, die letztlich darüber bestimmen, ob diese Schöpfungen mißbraucht werden, ob sie zum Unheil oder zum Wohl der Menschheit Anwendung finden.

Daß meine persönlichen Glückwünsche, der ich aus dieser Schule hervorgegangen bin, besonders herzliche sind, ist selbstverständlich. Denn ich war und bin dem Staatstechnikum für das vermittelte Wissen immer dankbar, auch als Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe."

In direkter Fortsetzung der bereits von Wirtschaftsminister Dr. Veit, Oberbürgermeister Klotz und Prof. Haunt geäußerten Gedanken, daß der Mensch die Technik beherrschen müsse, nicht die Technik den Menschen, und daß der lebensfremde, unpolitische Spezialist letztlich unschöpferisch wirke, weil er den Kontakt mit seiner Umwelt und der Gegenwart verloren habe, zeigte der Vorsitzende der Studentenschaft, Eberhard Lueg, wie sehr sich die studentische Jugend des Staatstechnikums mit ihrer politischen Gegenwart und den Problemen der staatlichen und menschlichen Entwicklung auseinandersetzt.

„Mein starker Glaube dich am Leben hält!"

Karlsruhe hat seiner Kriegsgefangenen würdig gedacht — Abschluß der Gedenkwoche

Am Samstagabend fand im dichtbesetzten Schauspielhaus des Staatstheaters eine würdige Treuekundgebung zum Gedenken an alle noch in der Ferne weilenden Kriegsgefangenen statt, die in ihrer Schlichtheit besonders eindrucksvoll war. Zu den Ehrengästen zählten die erst vor wenigen Tagen entlassenen Gefangenen mit ihren Familien, die Angehörigen der noch in Gefangenschaft befindlichen Gefangenen und der Vermißten, sowie Bundestagsabgeordneter Willi Lulay, Karlsruhe, Bürgermeister Dr. Gutenkunst und Beigeordneter Dr. Gurk. Aus allen Ansprachen klangen die mahnenden Worte: „Vergeßt unsere Gefangenen nicht!"

Nach dem vom Orchester der „Badischen Hochschule für Musik" unter Musikdirektor Rumpf gespielten Concerto grosso in h-moll von Händel erhoben sich die Anwesenden zum Gedenken an die noch in Gefangenenlagern und Gefängnissen schmachtenden deutschen Männer und Frauen von ihren Plätzen, während Rosemarie Killian vom Staatstheater ergreifend das Gedicht einer Mutter sprach.

In seiner Begrüßungsansprache führte der Bezirks- und Kreisvorsitzende des „Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands e. V.", Franz Pulvermüller, aus, die kürzlich Heimgekehrten hätten dem ganzen Volk neue Kraft und neue Hoffnung gegeben. Er appellierte an das Gewissen der Welt, Einsicht zu zeigen. Die Heimgekehrten würden keinen Haß hegen. Den östlichen und westlichen Gewahrsamsländern rief er zu: „Erhört unsere Bitte, und gebt sie endlich frei!"

Bürgermeister Dr. Gutenkunst erklärte u. a.: „Daß fremdes Leid nicht immer auf Mitgefühl stößt, das hat es immer gegeben. Daß aber menschliches Leid zum Gegenstand politischer Auseinandersetzungen gemacht wird, daß von den Großen dieser Welt mit brutaler Rücksichtslosigkeit über menschliches Leid hinweggegangen wird, und daß sie dabei die von ihnen unterzeichneten Dokumente der Menschenrechte mißachten, das blieb leider unserer modernen Zeit vorbehalten. Aus der Tatsache, die der diesjährigen Gedenkwoche ihr Gepräge gibt — der nach langem Warten erfolgten Rückkehr tausender Gefangener — dürfen und wollen wir Hoffnung schöpfen, daß in diesem Jahr das deutsche Volk zum letzten Male aufgerufen wurde, vor der ganzen Welt seine Verbundenheit mit seinen Gefangenen zu zeigen. Wenn es um diese Bekundung gehe, sei es selbstverständlich, daß die Stadt dabei nicht fehle, und daß sie ihre Pflicht gegenüber den Heimgekehrten nicht nur nach den gesetzlichen Bestimmungen erfülle. Er gab die Versicherung und Beteuerung ab, daß „wir nicht durch große Worte unsere Verbundenheit mit den Heimgekehrten und den Gefangenen bekunden wollen, sondern durch stille, schlichte Arbeit für sie." „Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß das Gebot der Menschenliebe, bewiesene Menschlichkeit und Gottvertrauen die verhärteten Herzen der Großen erweichen." Die Heimkehr des letzten Gefangenen solle der schönste Tag der Stadt sein.

Das Vorstandsmitglied des VdH, Kreis Karlsruhe, Bundestagsabgeordneter Willi Lulay, sprach zum „Tag der Treue". Alle Welt war erschüttert, als Rußland 1950 erklärte, daß nur noch Kriegsverbrecher in seinem Gewahrsam seien. Es waren aber Menschen, die nicht mehr und nicht weniger Schuld auf sich geladen hatten, als alle Soldaten und wir alle. Sie mußten zurückbleiben, weil man Arbeitssklaven brauchte.

In erschütternden Worten erzählte der erst kürzlich nach 8½jähriger russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Rektor Mayer, wie nicht Hunger und Durst oder anderes körperliches Leid das schlimmste gewesen seien, sondern das seelische Leid, das an ihm zehrte, als er auf einem kalten Zementfußboden des Gefängnisses lag.

Die Feier erfuhr weiter ihre musikalische Ausgestaltung durch Chorvorträge der „Postalia" unter Rudolf Weigel und das zum Abschluß gespielte Concerto grosso in c-moll von Markus Koch.

•

Bereits für Freitag war im kleinen Saal des Konzerthauses eine Veranstaltung mit dem Heimkehrer-Dichter Richard Hasemann aus Zusmarshausen bei Augsburg, Autor der bei Klett erschienenen Kriegsgefangenen-Bücher „Nasses Brot", „Gejagt" und „Südrand Armjansk", angesetzt. Da jedoch nur 18 (!) Zuhörer erschienen waren, las Hasemann nur ein kurzes Kapitel aus „Nasses Brot", die Schilderung des Heiligen Abends des Jahres 1946 in einem mittelasiatischen Straflager.

Wilde Rollerjagd in der Schwarzwaldhalle

Großer Erfolg des zweiten Karlsruher Kinder-Rollerrennens

Die Karlsruher Schuljugend traf sich am Samstagnachmittag in der Schwarzwaldhalle beim 2. Karlsruher Kinder-Roller-Rennen, wo etwa über 500 Jungen und Mädel im Alter von 8 bis 12 Jahren um den Titel des „schnellsten Rollers von Karlsruhe" kämpften. Der Stadtjugendausschuß hatte als Veranstalter zwar gute Vorarbeit geleistet, aber bei der unerwartet großen Beteiligung vergingen doch über 2 Stunden, ehe nach etwa 100 Einzel-Rennen die Sieger in den verschiedenen Altersklassen feststanden. Bei den Buben siegte der 11jährige Gerhard Kuhn und bei den Mädchen war die 11jährige Renate Lange die Schnellste.

In der Schwarzwaldhalle herrschte Großkampfstimmung. Die schöne, neue Halle, welche die Stadtverwaltung für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt hatte, erwies sich fast als zu klein, um die rollerfreudige Jugend von Karlsruhe und alle Mamis, Vatis, Tanten und Verwandten der aktiven Teilnehmer aufzunehmen. Nach der Eröffnung der Halle beim Aerztekongreß war es praktisch die erste Veranstaltung, die in der Schwarzwaldhalle stattfand — umso erfreulicher, daß dabei die Jugend den Mittelpunkt des Interesses bildete. Sie hatte am Samstag von der Halle Besitz ergriffen, um in vielen Rennen die schnellsten Buben und Mädels der Jahrgänge 42 bis 45 auf dem Roller zu ermitteln.

Seit der ersten Ankündigung des Roller-Rennens in den Schulen war die Spannung und Aufregung der kleinen Rennfahrer von Tag zu Tag größer geworden. Nun war es endlich soweit, jetzt sollte sich zeigen, wer am geschicktesten durch die Kurven flitzen konnte und die Rennstrecke von 1¼ Runden (etwa 100 m) am schnellsten zurücklegen würde. Auf zwei Bahnen wurde gleichzeitig gestartet. Während auf der einen Bahn die Mädels mit flatternden Röcken losbrausten, jagten auf der anderen Bahn die Buben flink wie die Feuerwehr davon. Denn nur die Zeitbesten hatten überhaupt die Chance, einen Preis zu ergattern, weil auch die Sieger in den einzelnen Läufen nur dann bei den Gewinnern waren, wenn ihre Zeit zu den 6 besten innerhalb ihres Jahrgangs gehörte. Die wilde Jagd ging deshalb auch gleich beim ersten Startschuß los. Aber so mancher stolze Renner stürzte unterwegs, — doch ungeachtet der zerschundenen Kniee wurde der Roller jeweils sofort wieder bestiegen und mit zusammengebissenen Zähnen und verhaltenen Tränen das Rennen fortgesetzt. Es war Ehrensache, nicht aufzugeben, selbst wenn in der Hitze des Gefechts der Schuh verloren ging. Einige sausten auch nach Passieren der Ziellinie noch weiter und absolvierten noch eine zweite Runde, ehe sie abgebremst werden konnten. Für ihre Teilnahme wurden alle mit einer großen Brezel belohnt.

Vor der mit Spannung erwarteten Siegerverkündung mußten allerdings noch einige Fahrer ein Ausscheidungsrennen absolvieren, da sie in ihren Läufen mit 18 Sekunden jeweils die gleiche Zeit erreicht hatten. Tagesbestzeit mit 17,8 Sekunden fuhren die Sieger der Jahrgänge 42 und 43. Sie kämpften abschließend in einem Sonder-Rennen um den ersten und zweiten Platz.

Gerhard Kuhn aus der Steinstraße 23, der Jüngste von 3 Geschwistern, war der glückliche Sieger und nahm freudestrahlend den Hauptgewinn, einen „Rennroller nach freier Wahl" mit nach Hause. Der erste Preis bei den Mädchen bestand aus einem Paar Rollschuhen, die sich Renate Lange in der Zeit von 18 Sekunden holte.

In den Pausen zeigten die jugendlichen Rollschuhläufer vom Weiherfeld und Ettlinger Tor ihre Kunst.

Dank der Unterstützung der Polizei und der Mitarbeit vieler ehrenamtlicher Helfer unter der sportlichen Leitung des Kreisfachwartes Kamuf wickelte sich die Veranstaltung reibungslos ab.

Wie wir von dem ersten Vorsitzenden des Stadtjugendausschusses, Wäldele, erfuhren, sollen im nächsten Jahr in allen Karlsruher Stadtteilen zunächst Ausscheidungsrennen stattfinden, da die Teilnehmerzahl inzwischen zu groß geworden ist. Die Besten werden dann an zentraler Stelle die endgültige Entscheidung austragen.

Die genauen Ergebnisse finden unsere jungen Leser im Sportteil der heutigen Ausgabe.

AZ WETTERDIENST

Zunächst nur vorübergehend schlechteres Wetter

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh:

Zunächst meist stärker bewölkt bis bedeckt und einzelne, zum Teil schauerartige Regenfälle. Später wieder etwas Bewölkungsauflockerung, etwas kühler, höchste Tagestemperaturen 10 bis 13 Grad. In der Nacht zum Dienstag Tiefstwerte 3 bis 5 Grad. Etwas auflebende, auf westliche Richtung drehende Winde.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Ehrenabend des Sängerbundes „Vorwärts"

Am Samstag fand im überfüllten oberen Saal der Stadthalle ein Ehrenabend des Sängerbundes „Vorwärts" statt, bei dem der erste Vorsitzende Ludwig Hager drei Mitglieder, Wilhelm Bergmann, Heinrich Rüthmüller und Gabel für 60jährige, beziehungsweise 55jährige Mitgliedschaft, Franz Müller für 50jährige und Otto Bauer, Karl Beisel und Wilhelm Haidenwang für 25jährige Mitgliedschaft ehren konnte. Ueber die Veranstaltung, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm, werden wir in unserer morgigen Ausgabe berichten.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Auf der Ausfahrtsstraße in Ettlingen nach Herrenalb kam in der Nacht zum Samstag ein Motorrad, das mit zwei Personen besetzt war, infolge Glätte ins Schleudern. Die beiden Männer stürzten, und der Soziusfahrer, der 35jährige Ludwig Kleinsorg aus Neurot, kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er elf Stunden später gestorben ist.

Kind sprang in Motorrad

Am Samstag sprang in der Leopoldstraße in Ettlingen ein 4½jähriges Kind in ein Motorrad. Es erlitt dabei einen schweren Schädelbruch.

Und dann ging die Karre los ...

Beim „Steigenhohl" in Ettlingen stieg ein Bub in ein nicht abgeschlossenes, parkendes Auto und löste den Bremshebel. Das Fahrzeug kam auf der abschüssigen Straße in Fahrt. Der Junge konnte noch rechtzeitig abspringen, aber das Kraftfahrzeug fuhr einige Meter weiter gegen einen Kandelaber und wurde stark beschädigt. Sachschaden: 700 DM. Ob die elterliche Hand auf der Rückseite des Buben ebenfalls „Schaden" angerichtet hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Mit dem Omnibus geflüchtet

Auf der Bundesstraße 3 bei der Einmündung nach Ettlingenweier brachte ein Omnibusfahrer mit seinem Fahrzeug andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr. Den Aufforderungen, zu halten, kam er nicht nach, sondern fuhr mit einem „Affenzahn" davon. Der rücksichtslose Fahrer konnte in seiner Wohnung von der Polizei gestellt werden.

Seinen Verletzungen erlegen.

Am vergangenen Freitag ereignete sich in der Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und dem Fahrer eines Motorrollers. Die beiden Verunglückten verständigten nicht die Polizei, da sie anscheinend von der „Harmlosigkeit" des Unfalls überzeugt waren. Am folgenden Tag, am Samstag morgens gegen 7 Uhr, verstarb der Radfahrer infolge einer Gehirnblutung. Es handelt sich um den 16jährigen Schüler Hartmuth Roman, Ritterstr. 31. Der Fahrer des Motorrollers konnte noch nicht ermittelt werden.

20 Unfälle übers Wochenende

Außerdem ereigneten sich im Stadtgebiet über das Wochenende insgesamt 20 Unfälle leichterer Art.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Offenburg

Sechs Jahre Gefängnis für den „badischen Einbrecherkönig"

Wegen 155 Straftaten verurteilt — Hehler muß drei Jahre ins Zuchthaus

Offenburg. Mit der Verurteilung des erst 21 Jahre alten Arbeiters Franz Xaver Schilli aus Biberach im Kinzigtal durch die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg wurde am Samstag einer der skrupellosesten und gefährlichsten Einbrecher Badens unschädlich gemacht. Schilli, dem wegen seiner zahllosen Einbrüche von der Bevölkerung der zweifelhafte Titel „Einbrecherkönig von Baden" verliehen worden war, hatte zwei Jahre lang sein Unwesen treiben können.

Nach dem Grundsatz „Kupfer bringt Geld" raubte er rücksichtslos alle Metallgegenstände, an die er herankommen konnte. Er schreckte dabei auch nicht davor zurück, Fernsprech- und Signalanlagen der Bundesbahn zu demolieren, wodurch der Eisenbahnverkehr verschiedentlich gefährdet wurde. Der Gesamtschaden, den Schilli durch seine Räubereien angerichtet hat, wird auf über 40 000 Mark geschätzt. Die gestohlenen Metalle setzte Schilli an einen vielfach vorbestraften Altmetallhändler ab, der den 21jährigen immer wieder zu neuen Diebstählen anspornte.

Schilli wurde vom Gericht wegen 155 nachgewiesenen Straftaten verurteilt. Nur seiner Jugend hat er es zu verdanken, daß er anstelle einer Zuchthausstrafe mit einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren davonkam, zu denen noch drei Jahre Ehrverlust treten. Die 22 Jahre alte Braut des Angeklagten wurde der Beihilfe und Hehlerei für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten bei Strafaufschub verurteilt. Der 60 Jahre alte Altmaterialhändler Johann Bitzer, der der ständige Abnehmer der gestohlenen Gegenstände war, muß für drei Jahre ins Zuchthaus. Seine Frau erhielt ein Jahr Gefängnis.

Zwei 85jährige Frauen

Offenburg. Am gestrigen Sonntag vollendete die Witwe Theresia Bühler, geb. Dreher, Goldgasse 41, in bester Gesundheit das 85. Lebensjahr. — Ebenfalls 85 Jahre alt wurde gestern die Witwe Barbara Link, geb. Litterst, im nahen Bohlsbach. Den beiden hochbetagten Frauen unsere herzlichen Glückwünsche.

Das Mahnfeuer brannte

Offenburg. Der Samstag und der Sonntag brachten den Abschluß der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche. Am Samstag versammelte sich vor dem Rathaus die Bevölkerung zu einer Kundgebung in der der Bundestagsabgeordnete Dr. Brüber aus Freiburg sprach. Seine Worte richteten sich an die ehedem kriegführenden Mächte und an die ganze Welt, endlich die Gefangenen freizugeben. Am Sonntag stoppte um 12 Uhr der ganze Verkehr zu einer Verkehrsstille, die Glocken läuteten und die Menschen verharrten in tiefem Schweigen. Der Abend brachte das Abbrennen eines weithin leuchtenden Mahnfeuers auf der Höhe bei Rammersweier. In der Stadt hatten inzwischen die Bewohner ihre Fenster mit Kerzen illuminiert um so dem Tage einen würdigen Abschluß zu geben.

Um den Begriff Bildung

Offenburg. Die Volkshochschule hat für morgen, den Professor Dr. Marx, aus St. Georgen, verpflichtet zu einem Vortrag, der den Titel trägt „Vom Wesen der Bildung". Der Vortrag findet im Saal der Städt. Musikschule statt.

Offenburg. Der in Offenburg wohlbekannte Gastwirt Pfirmann, der lange Zeit hier das hiesige Gasthaus zur „Alten Pfalz" betreute, hat nun wieder das Gasthaus zum „Schwert" in Kehl, dem er vor der Zerstörung vorstand, eröffnet. Das „Schwert" wurde einer völligen Renovierung und Umstellung unterzogen.

Oppenau. Bürgermeister Roth hatte in der vergangenen Woche eine Bürgerversammlung einberufen, in der er die Arbeiten der letzten fünf Jahre besprach und den Gemeinderäten den Dank für die verantwortungsbewußte Anteilnahme an dem Geschehen in der Gemeinde zum Ausdruck brachte. Im Vordergrund steht auch weiterhin Erschließung von Industriegelände und der Bau von Wohnungen.

Gengenbach. Mit einem feierlichen Akt wurde in der Aula der Pädagogischen Akademie das Winterhalbjahr 1953/54 der Volkshochschule eröffnet. Die Einführungsrede hielt Bürgermeister Schrempp. Otto Ernst Sutter gab Aufklärung über das Geplante, worunter auch eine Dreitagefahrt in das Burgund vorgesehen ist.

In 40 Jahren 508 Wohnungen

Offenburg. Wie wir kurz berichteten, gab der Geschäftsführer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Offenburg, anläßlich des 40-jährigen Bestehens, einen Rückblick auf deren Entwicklung. Dabei erfuhr man, daß die Genossenschaft über 492 Wohnungen, eine Gastwirtschaft, 4 Läden, 2 Büros und 14 Garagen verfügt, die in der Berichtszeit erstellt wurden. Und dies trotz zweier Kriege, die in der Entwicklungszeit lagen. Sind die jetzt begonnenen 16 Wohnungen in der Schauenburgstraße fertig, so verfügt die Genossenschaft über die stattliche Zahl von 508 Wohnungen.

Im März 1913 wurde die Genossenschaft in der Michelhalle gegründet. Von den 123 Gründungsmitgliedern sind noch 22 am Leben. Schwer war manchmal die Arbeit der Genossenschaft. Insbesondere nach den beiden Kriegen. Erfreulicherweise wurde das Wirken der Genossenschaft vom Jahre 1932 ab als gemeinnützig erklärt. 1933 wurde der jetzige Aufsichtsratsvorsitzende, Bankdirektor Weghaupt, zur Leitung der Genossenschaft berufen. Dieser Aufgabe steht er heute noch bevor und genießt das allseitige Vertrauen. Sehr stark hat auch der Krieg die Genossenschaft in Schaden gebracht. Die Kriegsschäden wurden 1945 auf 450 000 Mark geschätzt.

Herr Vetter besprach noch die Aufgaben der Genossenschaft unter besonderer Betonung der Notwendigkeit die junge Generation für die Genossenschaftsbewegung zu interessieren. Aus diesem Grunde soll im kommenden Winter eine einschlägige Veranstaltung durchgeführt werden in der gesagt werden solle, daß die Genossenschaft gewillt ist der jungen Generation bei der Beschaffung eines Eigenheimes behilflich zu sein.

In Offenburg entsteht eine neue Vertriebenensiedlung

Offenburg. In Offenburg wurde am Samstag das Richtfest für eine Vertriebenensiedlung der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Genossenschaft der Heimatvertriebenen gefeiert. Die Siedlung umfaßt 84 Einfamilien-Reihenhäuser, die zu der großen Offenburger Neusiedlung Albersbösch gehören. Die Häuser sollen im Laufe der Jahre von den Mietern erworben werden können. Das Richtfest war das erste der neugegründeten Baugenossenschaft in Offenburg. Erster Spatenstich vollzog der Oberbürgermeister.

Wolfach

Bahnomnibus Freiburg–Stuttgart fährt weiterhin

Hausach. Von der Bundesbahn wird mitgeteilt: Die Bahnomnibus-Linie Freiburg — Stuttgart, Hausach ab 6.37 Uhr (Richtung Stuttgart) und Hausach ab 21.42 Uhr (Richtung Freiburg) verkehrt, entgegen den Angaben in den Fahrplänen, über den 31. Oktober hinaus vorläufig weiter. Eine evtl. spätere Einstellung dieses Kurses wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Hausach. Die Burglichtspiele Hausach führen in der Zeit vom Freitag, 23. Oktober bis 1. November eine Festspielwoche mit nur erstklassigen Erfolgsfilmen durch. In der Zeit von Montag, 26. Oktober bis Sonntag, 1. November werden folgende Filme gezeigt: Montag, 26. Oktober, 20 Uhr „Jugend"; Dienstag, 27. Oktober, 20 Uhr „Heidi"; Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr „Das Mädchen vom Germundshof"; Donnerstag, 29. Oktober, 20 Uhr „Die Geierwally"; Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr „Der Geigenmacher von Mittenwald"; Samstag, 31. Oktober, 17.30 Uhr „Die Geierwally"; 20 Uhr „Die große Versuchung"; Sonntag, 1. November, 16 Uhr „Die große Versuchung", 18 Uhr „Der Geigenmacher von Mittenwald", 20 Uhr „Die große Versuchung".

Lahr

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung zum Schutz der Felder und Gärten gegen Tauben vom 10. 8. 39 (Bad. GVBl. S 177) wird das Fliegenlassen der Tauben **ab sofort bis 30. November 1953** verboten.

Während dieser Sperrzeit sind Tauben so zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Das Flugverbot galt nicht für Brieftauben, zu deren Haltung eine behördliche Genehmigung erteilt wurde (§§ 1 u. 3 des Brieftaubengesetzes vom 1. 10. 38, RGBl. I S. 1335 ff).

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. 3. 1937 (RGBl. S. 271) bestraft.

Lahr, den 22. Oktober 1953.

Der Oberbürgermeister.

Landkreis Karlsruhe

Die Sallenbusch-Siedlung wird erweitert

Baubeginn der 16. Siedlerstelle

Weingarten. Die aus 15 Bauernhöfen bestehende Siedlung Weiher-Sallenbusch wird um 1 Siedlerstelle erweitert. Die Baufirma Link hat dieser Tage mit den Maurerarbeiten an der 16. Siedlerstelle im Weiher-Sallenbusch begonnen. Die 16. Siedlerstelle wurde dem Schmied Georg Dobler, Weingarten, übertragen. — Der neuerrichtete Gehweg am Marktplatz, soll, wenn die Verhandlungen mit den Angrenzern und Gemeinde zum Erfolg führen, mit Platten belegt werden. — Die Kanalisationsarbeiten im Hinterhof werden im Laufe dieser Woche beendet, so daß dann die Arbeiter sofort für die Wasserleitungsarbeiten eingesetzt werden können. — Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, müssen Versicherungs- oder Quittungskarten in denen noch Marken vom Jahre 1951 enthalten sind, bis spätestens 31. Dezember 1953 in Zimmer 10 des Rathauses zur Aufrechnung vorgelegt werden. Beispiel: Für das ganze Jahr 1951 können noch Beiträge bis 31. Dezember 1953 nachentrichtet werden. Ab 1. Januar 1954 können nur noch Beiträge für die Jahre 1952 und 1953 nachentrichtet werden. Versicherte denkt an euere Alterstage und bringt diese Karten in Ordnung, damit ihr gegen die größte Not im Alter geschützt seid!

Das Volksbildungswerk wird aktiv

Untergrombach. Auch hier beginnt nun das Volksbildungswerk sehr aktiv zu werden. An kommenden Vorträgen sind vorgesehen:

Freitag, 6. November: Oberamtsrichter Dr. Ibing: „Rechtsfragen des Alltags: das Erbrecht."

Freitag, 4. Dezember: Obstbauinspektor Dickgießer: „Obst und Beerensträucher im Hausgarten." (Farblichtbildervortrag).

Dienstag, 15. Dezember: Landwirtschaftsschule Bruchsal: „Gesunde Hühner — mehr Eier".

Wolfartsweier. Ab 24. 10. liegt die Wählerliste für die Gemeinderats- und Kreistagswahl bis zum 1. November zur Einsichtnahme auf dem Rathaus offen. — Die Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl müssen bis spätestens 28. d. Mts. auf dem Rathaus abgegeben werden. — Die Erweiterung der Wasserleitung im Baugelände wurde fertiggestellt. — In den nächsten Tagen wird mit den Holzhauerarbeiten begonnen. — Die Legeröhren für die Mäusebekämpfung sind eingetroffen. Diejenigen, die die Mäusebekämpfung durchführen, bekommen die Röhre von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. — Herr Wilhelm Rohrer feierte am 24. d. Mts. seinen 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Graben. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurden die Wahlausschüsse für die am 15. November stattfindenden Gemeinderats- und Kreistagswahlen gebildet. Bei der Behandlung der Sportplatzfrage verlas Bürgermeister Scholl einen Antrag des Fußballvereins, der entsprechend dem Vorschlag von Gemeinderat Flohr auch die Querlegung seines Sportplatzes wünscht. Nach Aussprache über das ganze Problem und unter nochmaliger Darlegung der durch das eigenmächtige und widerrechtliche Vorgehen des Fußballvereins geschaffenen Lage, d. h. ohne den TSV und die Geländeeigentümerin, die Gemeinde, zu verständigen. Der Vorsitzende stellte schließlich den Antrag, den Platz des TSV quer zu legen und auch den des Fußballvereins zur gegebenen Zeit anzugleichen. Die Verlegung des Fußballplatzes kann deshalb nicht sofort in Angriff genommen werden, weil hinsichtlich der Verlegung des Steinweges zunächst Verhandlungen mit dem Forstamt notwendig sind. Der Vorschlag wurde angenommen.

Niemand will Holz fällen

Auswärtige Kräfte müssen verpflichtet werden — Nachhol-Aufforstung beendet

Hochstetten. Der Hiebplan in den Gemeindewaldungen weist in diesem Jahre ungefähr 400 Ster Holz, einige Festmeter Stammholz und Wellen auf. Nun wurde am vergangenen Dienstag im Bürgersaale die Holzhauerarbeiten ausgeboten. Leider wurden zu dieser Gemeindearbeit keinerlei Angebote gemacht, so daß sich die Gemeindeverwaltung genötigt sieht, sofern zwischenzeitlich keine Regelung getroffen wird, auswärtige Arbeitskräfte anzufordern.

Das Forstamt brachte eine Kulturnachweisung dem Gemeinderat zur Kenntnis. Hierbei wurde erwähnt, daß die durch den Krieg bedingten Nachholarbeiten für Aufforstung an sich beendet sind. Gleichzeitig wurden auch die Kosten je Hektar Aufforstung bekanntgegeben. Hochstetten liegt mit 24 DM pro Hektar im Durchschnitt.

Hochstetten. Noch selten wurde in einem Zeitabschnitt von zwei bis drei Jahren so viel gebaut und erneuert, wie es dies gerade innerhalb unserer Gemeinde der Fall ist. Neben den vielen Projekten, die unsere rührige Gemeindeverwaltung angepackt und auch erfolgreich zu Ende geführt hat, (Schulhausneubau, Schulhausumbau, Straßenbau, Kanalisationsanlagen, Wasserleitungsbau usw.), wurde auch von privater Seite, mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung, im Hinblick der Wohnungsnot sehr vieles geleistet. Auch hat das Wasserwirtschaftsamt mit dem Bau von drei Brücken innerhalb unseres Gemarkungsbereiches mit zur baulichen Tätigkeit beigetragen. Die Brücke über die Oberwäsche geht nun demnächst ihrer Vollendung entgegen. Auch sind die Straßenbauarbeiten im Erlen- und Rebenweg beendet. Die endgültige Fertigstellung, zu dem noch ein Teer- und Feinkiesüberzug gehört, wird erst im kommenden Frühjahr erfolgen.

Jöhlingen. (Pe) AZ gratuliert Wilhelm Meier, Hauptstraße 86, zum 70. Geburtstag.

Rastatt

Bundesversorgungsgesetz brachte Verschlechterung

Südbadischer VdK-Landesverband tagte in Rastatt — 47 587 Mitglieder

Rastatt. In Rastatt begann am Freitag die Tagung des Südbadischen Landesverbandes der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, die bis Sonntag dauert. Landesverbandsvorsitzender Kupp, Freiburg, sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß das Bundesversorgungsgesetz für die Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen der Kriegsopfer in Südbaden eine Verschlechterung der Lage gebracht habe.

Infolge der verhältnismäßig hohen Unterstützungssätze in Südbaden und anderen Ländern des französischen Besatzungsgebietes sei das Bundesversorgungsgesetz ein Kompromiß geworden, der auch für die früher besser versorgten südbadischen Geschädigten Nachteile brachte, für die Geschädigten in anderen Teilen der Bundesrepublik jedoch einen Fortschritt bedeute. Der Landesverband bemühe sich, gemeinsam mit den anderen Landesverbänden im Lande Baden-Württemberg in Stuttgart kleine Verbesserungen zu erreichen.

Landesgeschäftsführer Spoida, Freiburg, teilte in seinem Rechenschaftsbericht mit, daß die Mitgliederzahl des VdK in Südbaden sich von 45 954 im Jahre 1952 auf 47 587 im Jahre 1953 erhöht hat. Im Laufe des letzten Jahres wurden 18 neue Ortsgruppen des VdK gegründet, so daß sich ihre Gesamtzahl in Südbaden jetzt auf 463 beläuft.

Rastatt. Rentenzahltage beim Postamt Rastatt für November 1953: Am Dienstag, den 27. Oktober 1953 die Militärrenten; am Donnerstag, den 29. Oktober 1953, die Unfall- und Angestelltenrenten; am Freitag, den 30. Oktober 1953 die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten.

Gaggenau. In der Zeit vom 24. 10. bis einschließlich 1. 11. 53, liegt werktags zu den üblichen Bürostunden und sonntags in der Zeit von 10—12 Uhr das Wählerverzeichnis der Stadt Gaggenau einschl. des Stadtteil Ottenau zu jedermanns Einsicht auf. Berichtigungs- und Ergänzungsanträge können während dieser Zeit schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift gegeben werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur solche Personen wählen können, die in dem Wählerverzeichnis aufgenommen wurden oder einen Wahlschein besitzen. Nach Ablauf der Auflegefrist können Anträge auf Berichtigung oder Ergänzung nicht mehr berücksichtigt werden.

Eine „Wunsch"-Hochzeit

Forbach. In Forbach fand am Samstag eine „Wunsch"-Hochzeit statt. Dr. rer. nat. Georg Florian Wunsch, Sohn des Forbacher Bürgermeisters Emil Wunsch, heiratete Fräulein Elisabeth Wunsch aus Forbach. Die beiden wurden von Bürgermeister Emil Wunsch getraut. Als Trauzeugen fungierten P. und A. Wunsch. Nach der Trauung begab sich die Hochzeitsgesellschaft in das Hotel Friedrichshof, das der Witwe L. Wunsch gehört.

Bretten

Zweigwerk der MALAG-Werke in Münzesheim

Bretten. Die MALAG-Werke Bretten, eine der führenden Herdfabriken Süddeutschlands, haben in diesen Tagen den ersten Spatenstich zum Bau eines Zweigwerkes in Münzesheim im Landkreis Bruchsal getan, in dem zunächst zwei große Montagehallen mit angeschlossenem Emaillierwerk entstehen sollen. Bis zum Frühjahr hofft man, den Bau so weit abgeschlossen zu haben, daß voraussichtlich im April die Fabrikation in Münzesheim anlaufen kann. Man rechnet mit einer Beschäftigung von zunächst etwa 250 Mann in diesem Zweigwerk.

Wenn sich die Firma jetzt zu diesem Schritt entschlossen hat, so ist das ein erfreuliches Zeichen für den vorzüglichen Auftragsstand der Branche und der MALAG-Werke im besonderen. Nachdem bereits in Bretten selbst in den letzten Jahren mehrere Erweiterungsbauten durchgeführt worden sind, die es möglich machten, daß MALAG jetzt einen Arbeiterstand von ungefähr 650 Personen hat, besteht am Orte leider keine Aussicht mehr, die notwendige Ausweitung noch weiter vorwärtszutreiben. Es fehlt an Gelände und es fehlt auch an den notwendigen Facharbeitern, die kaum noch zu haben sind, zumal ja Bretten noch zwei andere große Herdfabriken besitzt.

Mit den Erdarbeiten ist bereits begonnen worden. Die neuen Fabrikanlagen werden nach Entwürfen von Reg.-Baumeister Böhringer von der Bauunternehmung Wilhelm Muckenfuß-Bretten erstellt werden. Da in der Umgebung von Münzesheim bisher keinerlei industrielle Unternehmungen ansässig sind, wird sich das neue Projekt sicher gleichzeitig zum Segen der Einwohnerschaft der ganzen Gegend, als auch zum Vorteil der Firma auswirken.

Bretten. Viel Glück hatte bei einem Verkehrsunfall am Samstag mittag ein älterer Radfahrer, der aus der Sporgasse in die Weißhoferstraße und gleich darauf in die Pfluggasse einbog, ohne ein Zeichen zu geben. Ein Pkw konnte so schnell nicht bremsen und fuhr ihn an, wobei der Radfahrer gegen die Windschutzscheibe flog, die vollkommen zertrümmert wurde. Der Radfahrer erlitt erhebliche Schnittwunden, vor allem am Kopf, hatte aber sonst keine erheblichen Verletzungen davongetragen.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Sport: Helmut Zeschel. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HUMOR

„Hast du beobachtet, daß eine Frau immer ihre Stimme dämpft, wenn sie um etwas bittet?"

„Ja, und daß sie sie verstärkt, wenn sie nichts bekommt!"

„Wie oft soll ich dir noch sagen, daß ich die Pfeife lieber selbst hole!"

„Hast du wieder meinen Pullover angehabt, Helene?"

„Angeklagter, Ihnen schadet Ihr schlechter Umgang."

„Wieso, ich verkehre doch seit Jahren nur mit Richtern und Staatsanwälten."

*

Der kleine Tom ist zum ersten Male mit seinem Vater bei einem Fußballwettkampf.

„Vater", fragt er, „warum wird denn der Herr so ausgeschimpft?"

„Weil er mit einem Stein nach dem Schiedsrichter geworfen hat!"

„Aber Papa, er hat ihn doch gar nicht getroffen!"

„Na, darum schimpfen sie ja auch!"

Ein Zitat gesucht ...

Aus folgenden 44 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben (ch = ein Buchstabe).

a — a — ba — bel — bruch — de — denz — di — el — es — fo — for — ga — hein — ho — ka — larm — lu — lu — ma — man — mem — ment — mo — na — na — nat — ne — ne — nel — no — non — or — ri — rich — ro — rum — rum — sa — sen — son — ster — ter — un.

Bedeutung der Wörter:

1. männlicher Vorname, 2. Verzierung, 3. römischer Gerichtshof, 4. japanische Insel, 5. deutsche Industriestadt, 6. Krankheit, 7. Oper von Lortzing, 8. englischer Seeheld um 1800, 9. Verfall, Niedergang, 10. Hauptstadt der Hawaiinseln, 11. Waffenruf, 12. Erzählung, 13. moderner Tanz, 14. Vogel, 15. Schlange, 16. Teil der Wehrmacht, 17. Gestalt der griechischen Sage.

Auflösung:

1. Heinrich, 2. Ornament, 3. Forum, 4. Formosa, 5. Essen, 6. Nabelbruch, 7. Undine, 8. Nelson, 9. Dekadenz, 10. Honolulu, 11. Alarm, 12. Roman, 13. Rumba, 14. Elster, 15. Natter, 16. Marine, 17. Agamemnon. „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren."

Juwelen im Mülleimer

Kostbarkeiten in den seltsamsten Verstecken / Von George Grifford

In dem englischen Ort Rainham in Essex **fand man unter dem Müll ein Halsband im** Werte von 60 000 Mark, das aus Versehen mit Packpapier zusammen in den Mülleimer geworfen worden war.

So erstaunlich eine solche Nachlässigkeit anmutet, so steht sie durchaus nicht vereinzelt da. Es sind schon öfters kostbare Schmucksachen in den Abfall gekommen, allerdings meist nicht durch die Unachtsamkeit ihrer Besitzer, sondern durch Diebe, die, wenn man ihnen hart auf den Versen war, sich ihrer Beute durch Wegwerfen entledigten.

Von einigen solchen Fällen, in denen Kostbarkeiten in den seltsamsten Verstecken entdeckt wurden, erzählt ein Detektiv in einer englischen Wochenzeitschrift.

Eine Sammlung von Juwelen, deren Wert auf zwei Millionen Mark geschätzt wurde, war in Paris gestohlen worden, und die Diebe waren nach London geflohen. Man machte sie ausfindi„ und fand bei ihnen den größten Teil des gestohlenen Schmucks, aber ein Perlenhalsband von beträchtlichem Wert konnte nicht entdeckt werden, so sehr man sich auch die größte Mühe gab. Auch konnte man keinem der Diebe ein Geständnis entlocken. Dann kam der Krieg und die Sache schien vergessen. Der Detektiv aber behielt sie im Auge. Die Verbrecher waren bei dem Diebstahl beteiligt; einer hatte die Juwelen gestohlen, die anderen beiden hatten sie fortgebracht. Das letzte, was man von dem Dieb gehört hatte, war, daß er von einem gewissen Café auf einem Fahrrade fortfuhr, aber zu dieser Zeit hatte er den andern beiden angeblich bereits den Raub übergeben. Nach Kriegsende suchte nun der Kriminalist das Café auf und erkundigte sich nach dem Mann mit dem Rade. Man kannte ihn gut und erzählte dem Beamten, er sei im Felde gefallen. „Und was ist aus dem Rade geworden?" fragte der Detektiv wie zufällig. Man gab an, daß es völlig verrostet und unbrauchbar im Keller stehe. Als der Engländer dafür zweihundert Franken bot, hielt ihn der Besitzer des Cafés für verrückt und ebenso der Portier des Hotels, in das er das erstandene alte Gerümpel brachte. Aber als er sich dann das Rad etwas näher anschaute, fand er, daß die Lenkstange mit Eisendraht verschnürt war; als er diesen abgenommen hatte, rollte aus der Höhlung der Stange zuerst zusammengedrücktes Papier und dann eine Perle. Weitere Perlen folgten, bis das Halsband vollständig war.

In einem andern Fall wurden öfters Schmuckstücke in einem Hotel gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen jungen Bäcker, der in dem Hotel arbeitete. Bei der Untersuchung seines Zimmers aber fand sich nichts, aber dem Detektiv fiel auf, daß verschiedene Brote herumlagen. Er nahm ein Messer und schnitt ein Brot entzwei; eine Diamantbrosche fiel heraus. Auch in den anderen Brotlaiben fanden sich verschiedene Schmuckstücke. Der gewitzte Bäcker hatte seine Beute in den Broten herausgeschmuggelt.

Vor dem Aufkommen des kurzen Damenhaarschnittes verbargen Diebinnen mit Vorliebe gestohlenen Schmuck in ihren Haarknoten.

Hinter den Kulissen

Künnecke befand sich im Jahre 1930 in der Direktion eines Wiener Privattheaters, als ein junger Autor eintrat und mit dem Hute in der Hand in der Tür stehen blieb.

„Was verschafft mir das Vergnügen?" fragte der Direktor.

Der junge Autor stammelte aufgeregt:

„Mein Name ist Heinz Scharpf, Sie haben mir geschrieben, daß Ihnen mein Stück gefiele, Herr Direktor ..."

„Richtig! Ich entsinne mich!" sagte der Direktor jovial, „ich habe Ihr Buch gelesen. Es ist recht nett — einige Schwächen, gewiß dramaturgisch etwas ungeschickt gebaut — auch mit den Dialogen klappt es noch nicht recht. Ich bin bereit, es aufzuführen, allerdings müßte es erst noch von meiner Frau grundlegend umgearbeitet werden. Ich bin bereit, dies zu vermitteln, falls Sie meiner Frau zwei Drittel Ihrer Honorare an dem Stück abtreten wollen."

Der junge Autor stotterte beklommen seine Zustimmung.

Der Direktor fuhr fort:

„Die ersten fünfzig Aufführungen sind natürlich für meine Bühne tantiemefrei, und Sie werden sich ein wenig an der Ausstattung und Reklame finanziell beteiligen müssen. Sagen wir: zehntausend Schillinge! Recht so?"

Dem jungen Autor war es recht. Was blieb ihm übrig.

„Daß Sie sich ein wenig um den Absatz der Karten kümmern und die Wiener Presse vorher ins Imperial zu einem Tee auf Ihre Kosten einladen, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen."

Da erhob sich Künnecke, trat zu dem Direktor und sagte:

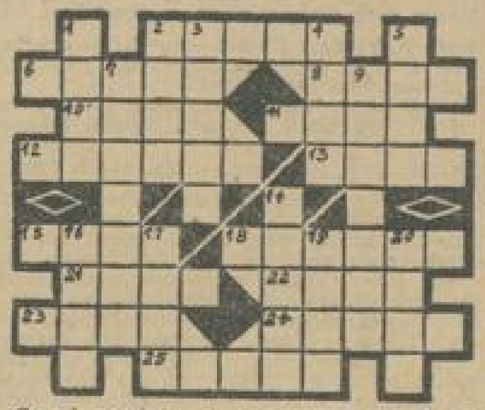
„Sie haben noch etwas vergessen, lieber Freund."

„Vergessen? Was?"

Künnecke zeigte auf die Weste des jungen Autors: „Er hat noch eine goldene Uhr."

Einer zu viel, einer zu wenig!

Waagerecht: 2. Sitzmöbel, 6. italienischer Geigenbauer, 8. orientalischer Männername, 10. musikalisches Bühnenwerk, 11. Halmgewächs, 12. Staat der USA., 13. Abscheu, 15. Strom in Sibirien, 18. Stadt in Norditalien, 21. italienische Münze, 22. Hauptstadt des südarabischen Staates Jemen, 23. Blutgefäß, 24. Kurort am Tegernsee, 25. das Göttliche im Menschen.



Senkrecht: 1. Liebesgott, 2. schmaler Weg, 3. Alpenland, 4. Güterwagen, 5. Blumenbehälter, 7. italienisches Gebirge, 9. Mandelgebäck 14. Stadt am Rhein, 16. Elchtier, 17. Kriegsgott, 19. soviel wie Wut, 20. törichter Mensch.

Auflösung:

Waagerecht: 2. Stuhl, 6. Amati, 8. Omar, 10. Oper, 11. Gras, 12. Oregon, 13. Ekel, 15. Lena, 18. Verona, 21. Lira, 22. Sana, 23. Vene, 24. Egern, 25. Seele. Senkrecht: 1. Amor, 2. Steg, 3. Tirol, 4. Lore, 5. Vase, 7. Apennin, 9. Makrone, 14. Wesel, 16. Elen, 17. Ares, 19. Rage, 20. Narr.

Sind Sie abergläubisch ...?

Man lächelt weise über das Horoskop und glaubt gern an das Gute

Gestehen Sie es ruhig ein. Auch Sie sind ein ganz klein wenig abergläubisch. Freilich glauben Sie nicht mehr an die Hexe oder an den Mann mit dem bösen Blick oder an den schwarzen Zauberer, der einen Bund mit dem Teufel geschlossen hat. Aber wenn Sie eine Sternschnuppe fallen sehen, dann wünschen Sie sich etwas und sind davon — vielleicht ganz unwillkürlich — überzeugt, daß es in Erfüllung gehen wird. Vielleicht sprechen Sie den Wunsch nur so der Form halber aus, weil doch etwas Wahres daran sein könnte, und weil Sie ihr Glück nicht leichtsinnig verscherzen wollen ... Wenn der Wunsch dann nicht in Erfüllung geht, so hat Ihr kleiner Aberglaube ja niemand geschadet.

Ähnlich ist es mit den Horoskopen, die in allen Tageszeitungen und Zeitschriften mit Vorliebe veröffentlicht und gelesen werden. Jedermann lächelt darüber weise, aber im Grunde seiner Seele hofft er, daß die dort angeführten Dinge eintreffen könnten, wenn ...

Wie erhellen sich unsere Mienen, wenn uns ein Schornsteinfeger begegnet; denn das bedeutet Glück. Oder wenn wir mitten im Gewühl einer Großstadt auf einen Heuwagen stoßen, der doch an solchen Orten an für sich eine Seltenheit bedeutet. Das ist so selten wie das Gold und das Geld, das uns nach seinem Anblick ins Haus fliegen soll. Auch ein Depeschenbote, zur Linken gesichtet, soll Glück bringen, und wenn wir gar dahin treten, wo vorher ein Hund sein natürliches Geschäft verrichtet hat, so können wir den zuerst aufsteigenden Ärger leicht mit dem Gedanken besänftigen, daß dieses Mißgeschick auch sein Angenehmes hat: Wir werden nämlich noch am gleichen Tage Geld bekommen.

Wenn uns so recht das Ohr klingt, so spricht jemand von uns, und wenn das rechte Nasenloch juckt, so erfahren wir etwas Angenehmes. Juckt dagegen das linke, so ist die zu erwartende Neuigkeit unangenehm für uns.

Wie dem auch sei, wir alle lächeln nur darüber, aber wir können uns eines merkwürdigen Gefühls nicht erwehren, daß vielleicht doch etwas daran sein könnte. Schließlich hat Herr Müller auch von seinem „todsicheren" Tototip geträumt und — hat im ersten Rang gewonnen. Ja, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir bis heute noch nicht ergründet haben, obwohl die Wissenschaft doch soweit fortgeschritten ist. Und wenn nun die Wissenschaft nichts gegen diese „Geheimnisse" tun kann, was bleibt uns dann noch übrig, als ein wenig abergläubisch zu sein.

Und so verbinden wir tägliche Dinge mit den merkwürdigsten Erklärungen. Es ist selbstverständlich, daß die Zahl 13 eine ausgesprochene Unglückszahl ist. Sie lächeln ...? Es gibt sogar heute noch Hotels, die diese Zahl geflissentlich unterschlagen, wenn sie ihre Zimmer numerieren. Aber sie tun es wohl mehr der Gäste wegen, denn man weiß ja nicht, ob einer von ihnen nicht doch abergläubisch ist!

Schon beim Aufstehen beginnt der Aberglaube, wenn wir mit dem linken Fuß zuerst den Boden berühren. Und eine Begegnung mit einer alten Frau am frühen Morgen verdirbt den ganzen Tag und bringt alle Unternehmungen zum Scheitern. Ebenso ergeht es uns, wenn uns eine Katze über den Weg läuft, dann ist es besser, wenn wir getrost umkehren. Ist das Tier dazu noch schwarz, so bringt es Unglück für den ganzen Tag.

Ja, ja, ein bißchen abergläubisch sind wir alle. Warum auch nicht? Das kann niemandem schaden. Es verschafft uns manche Stunde eingebildeten Glücks und gibt uns manche Entschuldigung, wenn etwas daneben geht, oder wenn wir eine ausgesprochene Pechsträhne haben.

Aber wer wird schon zugeben, abergläubisch zu sein? Alle werden nur mitleidig lächeln und sind im Grunde doch dafür zu haben.

Noel Coward:

LIEBESERKLÄRUNG AN DEN Star

Aus dem Zwischenreich von gespielter Größe und großer Verspieltheit

Die nachstehende, zwischen Ironie und Faszination schillernde Ketzerbeichte über Elend und Glanz der großen Komödianten ist charakteristisch für die Tonart, in der Noel Coward seine drei Erzählungen „Theater — Theater" geschrieben hat.

Starallüren — machen wir uns doch nichts vor, gehen im Grunde auf die Tage der Schöpfung zurück, als der Allmächtige aus nur ihm bekannten Überlegungen sich entschloß, die Damen von den Herren unterschiedlich einzurichten. Seit dem Bestehen des Theaters haben sämtliche Wutausbrüche sämtlicher temperamentvoller weiblicher Stars in diesem unabänderlichen Tatbestand ihren Ursprung. Man kann sie nicht einmal voll dafür verantwortlich machen. Von Kindesbeinen an — und mit den Jahren immer mehr — wird ihren zarten Köpfchen eingehämmert daß sie etwas ganz Eigenartiges und unendlich Kostbares besitzen, das jeder Mann, den sie kennenlernen, mehr als alles andere in der Welt begehrt. Wenn sie später merken — vor allem, wenn sie die Bühnenlaufbahn wählen —, daß diese bequeme Annahme keineswegs immer zutrifft, bekommen sie die schrecklichsten Anfälle von Wut und Verzweiflung. Sie hassen dann die Männer, die sie begehren, noch mehr aber hassen sie einander, da kennen sie kein Erbarmen.

Schauspielerinnen werden in einem Maße gehätschelt und verwöhnt, das in gar keinem Verhältnis zu ihrer wirklichen Bedeutung beim Theater steht. Bei Premieren bekommen sie ganze Wagenladungen voll Blumen, während der arme Hauptdarsteller und ebenso der Autor oder Regisseur sich glücklich schätzen dürfen, wenn ihnen irgend ein Verehrer eine einzelne Nelke in Cellophan verpackt überreicht.

Männer beim Theater, diese armen Kerle, geben niemals derart ihren Stimmungen nach wie ihre Partnerinnen, das dürfen sie sich einfach nicht erlauben. Sie können wohl verdrossen, nervös, niederträchtig, übellaunig und manchmal traurig sein, das ist aber auch alles. Sie dürfen weder aufstampfen, kreischen, sich die Kleider vom Leibe reißen und darauf herumtrampeln noch sich aufzutreten weigern, nur weil man ihnen in irgend einer kleinen Sache ihren Willen nicht läßt — o nein! Sie dürfen tapfer weitermachen, der Hauptdarstellerin den Vortritt lassen, sie anmutig dem Publikum präsentieren; sie müssen sich mit einer weniger komfortablen Garderobe begnügen, gelassenen Gemütes viele Vorrechte aufgeben, die ihnen ihr Talent vielleicht einbrächte, und das lediglich, um der ohnehin schon übermäßigen Eitelkeit einer talentierten, hysterischen, herrschsüchtigen Bestie Genüge zu tun, bei der jeder einzige Gedanke und jedes Gefühl aus der Bewußtheit ihres Geschlechtes aus Trug und Illusionen stammt.

Ich liebe die Frauen sehr, vor allem aber habe ich eine Schwäche für die glitzernden, diamantenbehängten Stars ganz großer Klasse, die fesseln mich wirklich ungemein. Ich beobachte sie ja gar zu gern und suche vorherzusagen, wie sie sich verhalten werden. Ich bewundere die Fülle ihrer Mätzchen und Tricks, ihre Skrupellosigkeit und unbeugsame Entschlossenheit, ihren Mut und ihre großartige Unehrlichkeit sich selber wie den anderen gegenüber. Ich liebe ihre ewige Leichtgläubigkeit und ihre tragische, törichte Einsamkeit, und ich habe deshalb Mitleid mit ihnen. Kein anderer Beruf, nicht einmal der einer ungeheuer erfolgreichen Kurtisane, könnte ihrem unersättlichen Selbstgefühl ausreichend Nahrung verschaffen.

Die Quelle ihrer Kraft und Wirkung liegt in ihrem Talent, ihrer überragenden natürlichen Veranlagung für die Schauspielkunst. In der Rolle liegt ihr wahres Sein, und sie ist das einzig Wirkliche, auf das sie sich selbst und ebenso jeder andere bei ihnen verlassen kann. Das ist die Grundlage ihres ganzen Charmes und ihrer Persönlichkeit, und diese Grundlage ist aus solidem Felsgestein, das können Sie mir glauben.

Davon abgesehen hat ein Star nichts aufzuweisen, was nicht tausend andere Frauen in reicherem Maße besitzen. Seine Figur und Erscheinung gehen über die erforderliche Attraktivität kaum hinaus. Was er ursprünglich einmal an echten Gefühlen besessen hat, ist in der verzehrenden Flamme seiner Eitelkeit längst ausgebrannt und verdorrt. Er hat sein ganzes Leben wie auf einer hermetisch abgeschlossenen Bühne verbracht und seine eigenen „Auftritte" dabei beobachtet. Er liebt niemanden und wird auch nicht geliebt. Vielleicht glaubt gelegentlich jemand eine Weile, ihn zu lieben, und manchmal mag auch der Star sich derartige Gefühle einbilden, aber daran ist nichts echt. Im Zusammensein mit Menschen kann er verführerisch sein oder liebenswürdig, äußerst würdevoll oder schlicht, gütig oder grausam, ein braves Kind oder eine Furie — das kommt ganz darauf an, welche Rolle er im Augenblick spielen will. Worum es sich dabei wirklich handelt und was in Wahrheit in seinem tiefsten Innern vor sich geht, wird kein Mensch je erfahren — am allerwenigsten die große Schauspielerin selbst ....

Aber, kaufen Sie sich eine Eintrittskarte für eine Nachmittagsvorstellung, in der sie vor einem langweiligen Publikum und bei nur halbgefülltem Zuschauerraum in einem mäßigen Stück spielt, das nur noch vierzehn Tage läuft — und plötzlich spüren Sie, wie Sie da etwas wirklich Großartiges erleben, etwas ganz Abstraktes jenseits aller Erklärung und Verherrlichung — echte Kunst, die Kunst des Schauspielers ganz großer Klasse. Sie ist unverwechselbar und wie ein Wunder und gleich stark im Tragischen wie im Komischen. Das Haar sträubt sich auf Ihrem Kopf, Schauer des Ergriffenseins laufen Ihnen den Rücken herunter, und Sie segnen den Tag, an dem Sie geboren wurden. Natürlich gilt das nur für den, der das Theater liebt, und — na ja, niemand kann das Theater lieben, ohne nicht auch die Frauen zu lieben. Sie sind sein fesselndstes, unberechenbarstes, aufregendstes Element.

Lachende Noten

Nichts konnte Max Reger so sehr erregen, als wenn junge Komponisten in ihren Werken die Verehrung Wagners allzu erkennen ließen. Als er wieder eine solche Komposition hörte und über seinen Eindruck gefragt wurde, sagte er nichts als:

„Ja, ja, frisch gewagnert ist halb gewonnen!"

*

Karl Muck dirigierte eine Probe zu Parsifal. Als die Blumenmädchen zu der Stelle kamen: „Ich dufte süß ... Ich dufte süßer!" brach die Musik ab und Muck sagte zu den Sängerinnen: „Wie Sie duften, kann ich von hier unten nicht feststellen. Aber auf alle Fälle haben Sie ein Achtel zu früh geduftet!"

*

Ein junger Komponist besuchte einmal einen berühmten Meister, der als witzig und satirisch bekannt war. Er wollte seine Komposition vorspielen.

„Darf ich Ihnen bitte zwei Werke vorspielen?" fragte der Jüngling und beginnt mit dem ersten, das ziemlich lang war und eine beträchtliche Zeit in Anspruch nahm.

Als er das erste Stück beendet hatte, sah er den Meister mit erwartungsvollen Augen an. Der aber sagte nur:

„Ich weiß nicht, bisher gefällt mir das zweite eigentlich besser!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5. Jahrgang / Nummer 250

Sport

Montag, 26. Oktober 1953

Sensation auf dem Bieberer Berg

VfR Mannheim entriß Eintracht einen Punkt / 3:3 der Waldhöfer in Schweinfurt

VfB schüttelt „Club" ab, Offenbach angeknabbert

VfB Stuttgart - 1. F C Nürnberg 5:2, TuS Neuendorf - 1. FC Kaiserslautern 0:1

Ueberraschung in der Silberschild-Zwischenrunde: Rheinland-Pfalz schlug Berlin / Süden vom Westen im Kampf um den Handballpokal ausgeschaltet / Deutsche Tischtennisniederlage in Jugoslawien / Bayerns starke Fußball-Amateure gewannen in Pforzheim überlegen mit 4:0 Toren.

KSC-Stürm — die große Enttäuschung

KSC Mühlburg — Hessen Kassel 2:1

So trüb und unerfreulich wie das Wetter, war auch die Leistung des KSC im fünften Heimspiel. Wer die Karlsruher in ihren Schweizer Gastspielen bewundern konnte, kam aus dem Staunen über die schwache Leistung des KSC nicht heraus. Mit Ach und Krach erreichten sie schließlich noch einen knappen Sieg über den Oberliga-Neuling.

Am meisten enttäuschte in diesem Spiel die KSC-Angriffsreihe. Die im Frankfurter Eintracht-Spiel zutage getretenen Schwächen waren auch diesmal nicht zu übersehen.

KSC: R. Fischer; Bechtel, Baureis; Sommerlatt, M. Fischer, Dannenmaier; Traub, Rastetter, Kunkel, Rau, Strittmatter.

Hessen: Laue, Knothe, Zinserling; Dinger, Hutfles, Geeg; Trott, Metzner, Siebert, Schmied, Schmidt.

SR: Meissner, Nürnberg. - **Zuschauer:** 7 000.

Kunkel ist derzeit völlig außer Form und hatte gegen Stopper Hutfles nichts zu bestellen. Rastetter kommt trotz besten Willens mit dem Tempo nicht mehr mit. Darüber können auch einige gute Vorlagen und seine ausgezeichnete Ballbehandlung nicht hinwegtäuschen. Unter der schwachen Leistung des Halbrechten hatte auch Traub zu leiden, der vorn noch der zugvollste Angreifer war. Rau kam nach der schwachen ersten Hälfte nach der Pause noch gut ins Spiel, und er war es auch, der durch den zweiten Treffer des KSC für den Sieg sorgte. Linksaußen Strittmatter begann verheißungsvoll, fiel aber dann stark ab. Mit Ausnahme von Traub waren die KSC-Stürmer zu unbeweglich, erwarteten stets den Ball, anstatt ihm entgegenzulaufen.

Wenn trotz der schwachen Stürmerleistungen die Punkte in Karlsruhe blieben, so ist dies nicht zuletzt ein Verdienst der hervorragenden Läuferreihe. M. Fischer unterlief kaum ein Fehler, und auch Dannenmaier arbeitete sehr zufriedenstellend. Sommerlatt, der mit einem Kopfverband wegen der in Frankfurt erlittenen Verletzung antrat, lieferte trotz dieses Handicaps ein gutes Spiel. In der Verteidigung war Bechtel der bessere, während Baureis erst nach dem Wechsel gefallen konnte. Fischer im Tor hatte nicht allzuviel Arbeit. Bei einigen gefährlichen Situationen bewies er sein großes Können.

Das Tabellenschlußlicht Kassel machte in Karlsruhe einen ausgezeichneten Eindruck. Die Mannschaft war nicht nur kämpferisch und in der Kondition dem KSC überlegen, sondern man sah auch, daß die von dem früheren Schalker Gellesch betreute Elf mit dem Ball umzugehen versteht. Wenn der Sturm etwas besser geschossen hätte, wäre vielleicht sogar eine Ueberraschung in Karlsruhe möglich gewesen.

Vor der Pause fingen die Gäste die zumeist im Angriff liegenden Karlsruher durch die Zurücknahme der beiden Halbstürmer Metzner und Schmied sehr geschickt ab. Besonders erfolgreich waren die Außenstürmer Schmidt und Trott, die sich durch ständiges Platzwechseln ihren Bewachern zu entziehen versuchten. Auch Mittelstürmer Siebert bedeutete für die KSC-Abwehr eine ständige Gefahr. Metzner, der Kasseler Nationalspieler, führte aus dem Hintergrund großartig Regie, und der Halblinke Schmied unterstützte in kritischen Situationen sehr wirkungsvoll die Abwehrreihe der Gäste. Eine glänzende Vorstellung gab in der Läuferreihe Stopper Hutfles und der rechte Läufer Dinger, während Tormann Laue diesmal bei vielen Aktionen das Glück auf seiner Seite hatte. Die beiden Verteidiger Zinserling und Knothe erwiesen sich als starke Prellböcke für den Karlsruher Angriff, wobei besonders Knothe durch allzu forsches Einsteigen sich den Unwillen der Zuschauer zuzog.

Fünf Minuten nach Anpfiff ergabe die erste Ecke für die Kasseler den Führungstreffer. Die KSC-Abwehr deckte sehr sorglos, und der aufgerückte rechte Läufer Dinger nutzte diese Chance entschlossen aus und schoß aus dem Hinterhalt den Ball, unhaltbar für Torwart Fischer, zum 1:0 ins Netz. Weitere fünf Minuten später war der KSC auf 1:1 herangekommen. Wieder war eine Ecke vorangegangen. Traub nahm den Ball an, und vom dazwischenspurtenden Stopper Hutfles sprang das Leder, unhaltbar für Laue, ins Netz.

Nun lag der KSC meist stark im Angriff, aber die Stürmer waren von seltener Harmlosigkeit und wußten mit einigen großartigen Chancen nichts anzufangen. Zudem hatte Laue wiederholt Glück, daß bei Abprallern die KSC-Angreifer nicht rechtzeitig zur Stelle waren. Zur Pause hatten die Karlsruher trotz eines Eckenverhältnisses von 8:1 die Kasseler Abwehr nicht ein zweitesmal überwinden können. Dagegen wäre der KSC fast durch ein zweites Tor der Kasseler zurückgefallen, als der Rechtsaußen Trott Baureis davonstürmte und einen scharfen Schuß losließ, den Rudi Fischer nur an den Pfosten lenken konnte; ehe der Ball jedoch die Torlinie überschritt, war Bechtel zur Stelle und schlug das Leder in höchster Not aus dem Tor heraus.

Sieben Minuten nach Wiederbeginn fiel bereits die Entscheidung für den KSC. Nach Vorlage von Dannenmaier nahm Rau den Ball an und schoß nach kurzer Drehung das Leder an Laue vorbei ins Kasseler Tor. Ein weiteres Tor für den KSC verhinderte in der 70. Minute der rechte Läufer Dinger, als er einen Schuß von Rastetter, der Laue bereits überwunden hatte, noch vor dem Ueberschreiten der Torlinie aufhalten konnte. Die Kasseler bemühten sich nun, wenigsten ein Unentschieden zu erreichen, griffen stark an, waren aber nicht in der Lage, die aufmerksame KSC-Abwehr zu überwinden.

So retteten die Karlsruher mit vieler Mühe den knappen Sieg, obwohl die Kasseler zweifellos ein Unentschieden verdient gehabt hätten. Schiedsrichter Meißner (Nürnberg) leitete die Partie tadellos.

FSV Frankfurt — BC Augsburg 2:1

Der FSV Frankfurt kam zu einem knappen 2:1 (2:0) Sieg über den BC Augsburg. Die Entscheidung fiel durch einen Elfmeter, den Herrmann nach dem Führungstor Popovics zum 2:0 verwandelte. Die Augsburger waren zwar spielerisch besser und brachten auch einige schöne Kombinationszüge zustande, doch im Sturm zögerten sie zu lange und ließen jegliche Schußkraft vermissen. Der FSV ließ nach einem guten Start bald nach und spielte zum Schluß so planlos, daß der knappe 2:1-Sieg nur mit viel Glück gehalten werden konnte.

Klick! machte die Kamera und nagelte das Bällchen fest!

Bravo, Meister Gayer! Das Bällchen haben Sie schön in der Luft „festgenagelt"! Nebenbei gesagt: es handelt sich um den zweiten VfR-Treffer im Kampf gegen Eintracht Frankfurt. Das 2:2 war erreicht., Langlotz, der dem Ball das letzte „Tupfert" gab, freut sich wie ein Kind; der am Boden liegende Stiefvater tat einen verständlichen — aber vergeblichen — Sprung, um Langlotz zuvorzukommen. Szene aus dem Ligaspiel VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt, in welchem dem Südmeister ein 2:2 abgezwackt wurde. (Foto Gayer)

VfR Mannheim — Eintr. Frankfurt 2:2

Die Frankfurter Eintracht machte ihrem Titel als süddeutscher Meister des letzten Jahres an den Mannheimer Brauereien beim 2:2 vor 15 0000 Zuschauern alle Ehre. Der Sturm spielte zweckmäßig, schnell und exakt, so daß ihm der weitaus größte Teil des Spielgeschehens gehörte. Nur dem Umstand, daß weder Kraus noch Weilbächer schußfreudige Stürmer sind, haben es die Mannheimer zu verdanken, daß sie mit einem 0:0 in die Pause gingen. Nach Wiederbeginn trumpften die Adlerträger genau so wuchtig auf wie zu Spielbeginn und lagen auch bald mit zwei Toren in Führung. Mit einem zähen Kampfgeist schafften die Rasenspieler schließlich durch zwei Tore Langlotz' noch den Ausgleich. Tore: 0:1 Dziwoki (49. Min.), 0:2 Weilbächer (52.), 1:2 Langlotz (62.), 2:2 Langlotz (68.).

Schaffer hatte wieder mal schwachen Tag

VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 5:2 (3:1)

Trotz des Dauerregens sahen 35 000 Zuschauer einen packenden Kampf im Neckarstadion, der eindeutig im Zeichen des VfB Stuttgart stand, der den 1. FC Nürnberg mit 5:2 schlagen konnte. Selten spielten die Stuttgarter mannschaftlich so geschlossen, so zielstrebig und quecksilbrig, wie diesmal. Sogar die Außenläufer beteiligten sich am Torsegen.

Großen Anteil am Stuttgater Sieg hatte Außenläufer K r i e g e r, der nicht nur Morlock in Schach hielt, sondern auch durch sein wertvolles Aufbauspiel den VfB-Sturm mit Vorlagen fütterte. Schaffer im Nürnberger Tor hatte einen schwachen Tag.

Tore: 1:0 Blessing (8. Min.), 2:0 Krieger (15.), 3:0 Kronenbitter (25.), 3:1 Herbolsheimer (40.), 4:1 Wehrle (46.), 4:2 Winterstein (72.), 5:2 Retter (Foulelfmeter, 83.).

8:8 bei der Leinweber-Pokal-Premiere

Die deutsche Eishockey-Saison wurde am Freitagabend vor 3000 Zuschauern im Füssener Eisstadion mit dem Leinweber-Pokalspiel EV Füssen gegen den Züricher Schlittschuhclub eröffnet. Die Mannschaften trennten sich mit einem spielgerechten 8:8-Unentschieden (2:1, 2:6, 4:1). Beide Seiten zeigten in diesem ersten Spiel noch Konditionsmängel.

SpVgg Fürth — Vikt. Aschaffenburg 2:1

Die SpVgg. Fürth behielt durch einen glücklichen 2:1-Erfolg über Aschaffenburg Anschluß an die Spitzengruppe. Das Fürther Siegestor schoß der in den Sturm aufgerückte Verteidiger E r h a r d t in der 53. Minute.

Aschaffenburg hatte bereits in der ersten Minute durch Neuschäfer die Führung erzielt, die Appis wenig später egalisierte. Aschaffenburg brachte vor allem in der ersten Halbzeit die unsichere Fürther Abwehr wiederholt in Verlegenheit. Fürth spielte schwächer als sonst.

Bayern München — Stuttg. Kickers 3:3

16 000 Zuschauer erlebten zwischen Bayern München und den Stuttgarter Kickers — 3:3 (0:2) — ein dramatisches Spiel, das in der ersten Halbzeit die Stuttgarter Kickers verdient 2:0 in Führung sah. Niemand glaubte bei dem anfangs viel zu einfallslosen Spiel der Bayern nach dem zweiten Stuttgarter Treffer an eine Wendung. Da rissen nach der Pause die Bayern das Geschehen herum. Ihr Anschlußtor war zwar umstritten, aber der hinter der Torlinie noch verzweifelt zurückköpfende Nationalverteidiger Eberle war von dem danebenstehenden Schiedsrichter Groß (Frankfurt) beobachtet worden. Ein Alleingang Schädlichs brachte den Ausgleich. Auf Franks drittes Bayern-Tor verursachte ein Deckungsfehler von Bauer I den nochmaligen Ausgleich der Stuttgarter Kickers.

Schwimm-Weltrekord eines Argentiniers

Einen neuen Weltrekord im 400-m-Lagenschwimmen stellte der Argentinier Pedro Galvao in Buenos Aires mit 5:32,5 Minuten auf. Alter Rekordhalter über diese Strecke (je 100 m Brust, Rücken, Schmetterling und Kraul) war der Franzose Lusien seit dem 24. April 1953 mit 5:35,6 Minuten. Galvao hatte ursprünglich nur die Absicht, den südamerikanischen Rekord von 6:06,7 Minuten zu brechen und kam dabei auf diese hervorragende Zeit.

Die favorisierten Schweizer Hugo Koblet / Armin von Büren gewannen am Abend des 23. Oktober das zehnte Frankfurter Sechstagerennen und erste der diesjährigen Wintersaison mit Rundenvorsprung vor Terruzzi/Gillen (Italien/Luxemburg) und Roth/Bucher (Schweiz). Als beste deutsche Mannschaft kamen Intra/Otto Ziege mit zwei Runden Rückstand auf den vierten Platz. — Unser Bild zeigt die Sieger, Koblet (links) und von Büren vor dem Start zur wohlverdienten Ehrenrunde. (dpa-Bild)

Kick. Offenbach — Jahn Regensburg 0:1

Die nach dem 3:1-Sieg der Offenbacher Kickers in Nürnberg mit hohen Erwartungen zum Spiel gegen Jahn Regensburg auf den Bieberer Berg gekommenen Zuschauer wurden von ihrer Mannschaft bitter enttäuscht: die Kickers verloren gegen Regensburg 0:1 (0:1). In das Spiel der Gastgeber kam keine Klarheit und kein Fluß. Regensburg war schneller am Ball und in der Deckung kraftvoller. Die Gäste zeigten sogar im Mittelfeld den besseren Fußball. Tor: 0:1 (38. Minute), Hubeny. 10 000 Zuschauer.

Beim Heidelberger Zwischenrundenspiel um den Handballpokal hatte die süddeutsche Auswahl gegen den starken Westen keine Siegchance. Das bessere Angriffsspiel des Westens gab den Ausschlag. Hier sieht man einen Südstürmer beim Torwurf. (Foto Gayer)

Haben Sie so getipt?

1. VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	5:2	1
2. Schalke 04 — 1. FC Köln	1:1	0
3. TuS Neuendorf — 1. FC Kaiserslautern	0:1	2
4. VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt	2:2	0
5. Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster	1:2	2
6. FSV Frankfurt — BC Augsburg	2:1	1
7. Wormatia Worms — 1. FC Saarbrücken	1:1	0
8. Rotweiß Essen — SV Sodingen	6:3	1
9. Kickers Offenbach — Jahn Regensburg	0:1	2
10. Preußen Dellbrück — SW Essen	1:1	0
11. Schweinfurt 05 — SV Waldhof	3:3	0
12. Mainz 05 — FK Pirmasens	0:2	2
13. Borussia Dortmund — Rheydter SV	1:2	2
14. Göttingen 05 — FC St. Pauli	3:0	1

West-Süd-Toto:
1 0 2 0 2 1 0 1 2 0 0 2 2 1

Nord-Süd-Toto:
1 1 2 0 1 0 1 2 0 1 2 1 1 0

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im Spiegel der Zahlen

Länderspiel:

Belgien — Holland 0:1

Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel:

Rumänien — Tschechoslowakei 0:1

Amateur-Länderpokal (Zwischenrunde):

Nordbaden — Bayern 0:4
Niederrhein — Hessen n. Verl. 1:3
Hamburg — Niedersachsen 0:4
Mittelrhein — Schleswig-Holstein n. Verl. . . 3:4

1. Liga Süd:

VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg 5:2
VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt 2:2
Schweinfurt 05 — SV Waldhof 3:3
Karlsruher SC — Hessen Kassel 2:1
Offenbacher Kickers — Jahn Regensburg . . . 0:1
SpVgg Fürth — Viktoria Aschaffenburg . . . 2:1
Bayern München — Stuttgarter Kickers . . . 3:3
FSV Frankfurt — BC Augsburg 2:1

VfB Stuttgart	10	8	2	—	27:11	18:2
Eintracht Frankfurt	10	7	2	1	31:10	16:4
1. FC Nürnberg	10	6	1	3	25:14	13:7
Offenbacher Kickers	10	5	3	2	16:12	13:7
SpVgg Fürth	10	5	3	2	19:14	13:7
Schweinfurt 05	10	5	1	4	22:15	11:9
Karlsruher SC	9	6	2	3	18:17	10:8
Bayern München	10	3	4	3	16:20	10:10
Stuttgarter Kickers	10	4	1	5	22:21	9:11
Jahn Regensburg	9	3	2	4	11:16	8:10
VfR Mannheim	10	3	2	5	20:25	8:12
SV Waldhof	10	1	3	4	18:24	7:13
FSV Frankfurt	10	3	1	6	23:20	7:13
BC Augsburg	10	2	—	7	12:20	6:14
Vikt. Aschaffenburg	10	2	1	7	13:22	5:15
Hessen Kassel	10	1	2	7	15:30	4:16

2. Liga Süd:

Wacker München — Freiburger FC 1:2
1. FC Bamberg — 1. FC Pforzheim 3:0
Bayern Hof — 1860 München 2:2
Hanau 93 — SV Darmstadt 98 . . . . . 3:2
Schwaben Augsburg — SV Wiesbaden 3:0
TSV Straubing — TSG Ulm 46 . . . . . 2:2
Union Böckingen — FC Singen 04 . . . . . 1:2
SSV Reutlingen — ASV Cham 2:0

SSV Reutlingen	12	9	2	1	35:15	20:4
Schwaben Augsburg	10	7	1	2	21:9	15:5
1860 München	11	6	3	2	34:14	15:7
Bayern Hof	11	5	4	2	30:14	14:8
FC Singen 04	10	5	3	2	21:12	13:7
TSV Straubing	10	4	4	2	16:12	12:8
Freiburger FC	10	4	3	3	13:17	11:9
Karlsruher FV	10	4	2	4	21:16	10:10
Hanauer FC	10	4	2	4	13:27	10:10
SV Darmstadt	10	3	3	4	24:20	9:11
SV Wiesbaden	10	3	3	4	17:19	9:11
ASV Durlach	10	2	4	4	18:24	8:12
ASV Cham	10	2	2	5	10:16	7:13
1. FC Pforzheim	10	2	2	5	13:22	7:13
TSG Ulm 46	10	2	3	5	10:22	7:13
1. FC Bamberg	11	2	3	6	18:24	7:15
Union Böckingen	10	2	2	6	8:20	6:14
Wacker München	11	2	—	9	19:29	6:16

1. Liga Südwest:

ASV Landau — FV Speyer 1:2
Saar 05 Saarbrücken — VfR Frankenthal . . . 2:1
Phönix Ludwigshafen — VfR Kirn 3:0
VfR Kaiserslautern — Eintracht Trier 0:0
TuS Neuendorf — 1. FC Kaiserslautern 0:1
Borussia Neunkirchen — Tura Ludwigshafen . 3:1
Wormatia Worms — 1. FC Saarbrücken . . . 1:1
FSV Mainz 05 — FK Pirmasens 0:2

FK Pirmasens	18	9	1	8	22:10	19:1
1. FC Kaiserslautern	10	9	0	1	36:10	18:2
1. FC Saarbrücken	10	3	3	3	29:18	13:7
Bor. Neunkirchen	10	5	2	3	23:12	12:8
VfR Kaiserslautern	10	5	2	3	18:12	12:8
TuS Neuendorf	10	5	1	4	24:7	11:9
Mainz 05	10	4	2	4	21:13	10:10
Wormatia Worms	10	4	2	4	16:13	10:10
Saar 05	10	5	0	5	13:18	10:10
Eintracht Trier	10	4	1	5	10:19	9:11
Tura Ludwigshafen	10	4	0	6	30:21	8:12
Phönix Ludwigshafen	10	3	2	5	16:21	8:12
VfR Frankenthal	10	3	2	5	12:17	8:12
FV Speyer	10	2	1	7	10:31	5:15
VfR Kirn	10	1	2	7	11:32	4:16
ASV Landau	10	1	1	8	6:34	3:17

2. Liga Südwest:

Hassia Bingen — SC Bad Neuenahr 0:1
SG Pirmasens — SpFr. Herdorf 2:2
Eintracht Kreuznach — VfL Neuwied 3:0
ASC Dudweiler — 1. FC Idar 2:0
SC Hühnerfeld — BSC Oppau 1:1
SpFr. Saarbrücken — TSG Zweibrücken . . . 1:3

1. Liga West:

Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster . . 1:2
Schalke 04 — 1. FC Köln 1:1
Borussia Dortmund — Rheydter SV 1:2
Rotweiß Essen — SV Sodingen 6:3
Borussia M.-Gladbach — Bayer Leverkusen . . 0:0
VfL Bochum — STV Horst Emscher 1:2
Preußen Delbrück — SW Essen 1:1

1. FC Köln	10	5	5	0	25:8	15:5
FC Schalke	10	6	3	1	18:11	15:5
Rotweiß Essen	10	7	0	3	20:18	14:6
Preußen Münster	10	5	3	2	19:9	13:7
Bor. Dortmund	10	5	1	4	24:14	11:9
Fortuna Düsseldorf	10	5	1	4	20:17	11:9
Alemannia Aachen	10	4	2	4	16:15	10:10
SV Sodingen	10	4	2	4	12:16	10:10
SpVgg Rheydt	10	4	2	4	17:21	10:10
Schwarzweiß Essen	10	3	3	4	16:17	9:11
STV Horst-Emscher	10	4	1	5	17:13	9:11
Preußen Delbrück	10	3	2	5	10:19	8:12
Bayer Leverkusen	10	3	2	5	18:25	7:13
VfL Bochum	10	3	2	5	10:17	7:13
Bor. M.-Gladbach	10	2	2	6	7:27	6:14
Meidericher SV	10	1	2	6	13:23	5:15

1. Liga Nord:

Hamburger SV — VfL Osnabrück 4:3
Bremerhaven 93 — Eimsbütteler Tvb. . . . 2:1
Hannover 96 — VfB Lübeck 3:0
Bremer SV — Arminia Hannover 3:2
Viktoria Hamburg — Eintracht Braunschweig . 0:0
Harburger TB — Werder Bremen 1:1
Holstein Kiel — Altona 93 . . . . . 1:3
Göttingen 05 — FC St. Pauli 3:0

Berliner Stadtliga: Wacker — Blauweiß 1:3, Alemannia — Minerva 2:1, Union — Spandauer SV 1:3, Viktoria — Tennis-Borussia 2:3, Berliner SV 92 — Nordstern 9:2, Hertha Zehlendorf — Kickers 0:0.

1. Liga Ost: Einheit Leipzig — Stendal 2:0, Meerane — Babelsberg 1:1, Dyn. Dresden — Lauter 0:0, Aue — Brieske-Ost 3:1, Zwickau — Rot. Dresden 0:1, Dessau — Thale 0:0, Erfurt — Chemie Leipzig 3:0.

Eishockey

Leinweber-Pokal in Füssen

EV Füssen — Züricher SC 8:8
Züricher SC — Krefelder EV 6:8

Tischtennis:

Deutschland — Jugoslawien 1:3

Hockey

Silberschild-Vorschlußrunde:

Niedersachsen — West 1:2
Berlin — Rheinland-Pfalz 0:1

Handball

Pokal-Zwischenrunde

Süd — West in Heidelberg 11:16
Südwest — Nord in Kassel 17:28
Städtespiel Mannheim — Karlsruhe (Frauen) 17:1

Amateurboxen

Um den NSU-Pokal:

1. FC Nürnberg — SpVgg Neckarsulm 10:18
AC 92 Weinheim — Prag Stuttgart 9:11

SV Prag Stuttgart	5	4	—	1	53:42	8:2
SpVgg Neckarau	5	3	1	1	55:45	7:3
1. FC Nürnberg	5	1	1	3	33:55	3:7
AC 92 Weinheim	5	1	—	4	42:57	2:8

Der Süden nicht mehr im Kampf um den Handballpokal

Jägeler Schützenkönig des Westens

Süddeutschland — Westdeutschland 11:16 (6:7)

Süddeutschland: Burkardtsmaier (Göppingen); Kemptner (Ketsch), Bernhard (München); Echtler (Augsburg), Gölkel (Oßweil); Schmitt (Rintheim); Zischeck (Zuffenhausen), von Wodtke (München), Kempa (Göppingen), Stahler (Mannheim), Kellner (Landshut).

Westdeutschland: Nellen (Rheinhausen); Arend (Solingen), Holtkamp (Rheinhausen); Günnemann (Lindtorf), Staab (Solingen), Krause (Mühlheim); Zerling (Mühlheim), H. Will (Mühlheim), R. Will (Leverkusen), Jägeler (Mühlheim), Schiefer (Mühlheim).

Zu einem verdienten und während der ganzen Spielzeit nie gefährdeten 11:16-(6:7-)Sieg kam die westdeutsche Handball-Elf in der Zwischenrunde um den Bundespokal gegen die stark enttäuschende süddeutsche Mannschaft. Diese erste Großveranstaltung in Heidelberg lockte 6000 Zuschauer an, die allerdings von den Leistungen der süddeutschen stark enttäuscht waren und in der zweiten Halbzeit besonders das Versagen des Sturmes mit einem Pfeifkonzert quittierten.

Bernhard Kempa war diesmal ein völliger Ausfall! Sein schlechtes und unzweckmäßiges Spiel ließ natürlich auch die anderen Stürmer nicht zur Entfaltung kommen. Sowohl an Schnelligkeit als auch an Einsatz und vor allem im genauen Markieren des Gegners war die süddeutsche Mannschaft ihrem Gegner unterlegen. Lediglich Bernhard in der Verteidigung und Kemptner in der Läuferreihe konnten gefallen.

Wesentlich besser klappte es beim Westen. Torhüter Nellen zeigte eine ganze Reihe prächtiger Paraden. Die Hintermannschaft deckte genau, und der Sturm spielte schnell und unkompliziert und schoß vor allem gut. Verteidiger Holtkamp, Läufer Krause und im Sturm Jägeler und H. Will zeichneten sich besonders aus.

Das Spiel zeigte bereits zu Beginn die Schwächen der süddeutschen Mannschaft, die viele technische Kabinettstückchen zeigte, aber über dem Kombinationsspiel das Schießen vergaß. Ganz anders der Westen, der bereits seinen ersten Vorstoß mit dem Führungstor krönte. Zischek schaffte wohl kurz darauf den Ausgleich, aber nach der erneuten Führung durch Jägeler lag die westdeutsche Mannschaft ständig in Führung und sicherte sich nach dem Wechsel durch ihre bessere Zusammenarbeit den verdienten Sieg.

Die Torschützen für den Süden: Zischek (1), Stahler (3), v. Wodtke (3), Bernhard (2), Kellner (2); Westen: Zerling (1), Jägeler (5), R. Will (2), Krause (2), H. Will (1), Schiefer (3), Arend und Holtkamp (je 1).

Im Damen-Städtespiel kam Mannheim zu einem überlegenen 17:1-(7:1-)Sieg über Karlsruhe.

Winkler siegte in Brüssel

Winkler gewann auf „Fee" am Samstag beim internationalen Reit- und Springturnier in Brüssel den „Prix l'Etrier", indem er alle vierzehn Hindernisse in 50,6 Sekunden bezwang. Drei weiteren Reitern gelang es, ebenfalls alle Hindernisse fehlerfrei zu überwinden, sie benötigten aber mehr Zeit.

Ergebnisse: 1. H. G. Winkler (Deutschland) auf „Fee" 14 Hindernisse, 50,6 Sek.; 2. M. G. Calmon (Frankreich) auf Virtuose 14 — 54,1; 3. Lady Williams (England) auf Grey Skie 14 — 54,5; 4. Frl. Goodall (England) auf Evadne 14 — 62,4; 23. Frl. Merten (Deutschland) auf Almusik 2 — 13,5, Helga Köhler scheiterte mit Feuerland bereits am ersten Hindernis und schied damit aus.

Helga Köhler gewann am gleichen Abend mit ihrer Stute Armalva den „Preis der Diana", ein den Amazonen vorbehaltenes mittelschweres Jagdspringen. Ueber den 515 Meter langen Parcours mit 15 Hindernissen blieben sechs Reiterinnen von 13 Startern ohne Fehler. Im Stechen sicherte sich Helga Köhler mit einem fehlerfreien Ritt in 33,8 Sekunden den ersten Platz vor der Engländerin Lady Rose Williams auf Grey Sky (0:34,3) und Gerlinde Merten (Gummersbach) auf Fregola (0:35,3).

Am Freitag schon hatte die Mannschaft Gerlinde Merten auf Almmusik und H. G. Winkler auf Fee das Stafettenspringen mit zwei fehlerfreien Umläufen vor den beiden starken Franzosen J. d'Oriola und G. Calmon gewonnen. Bei dieser Konkurrenz hatte ein Reiter den anderen abzulösen, sobald dieser einen Fehler gemacht hatte. Bei neun Mannschaften blieben nur zwei fehlerfrei.

Bayerns Amateure ließen Nordbadens Auswahl keine Chance

Nordbaden — Bayern 0:4

Gegen die in bester Verfassung antretende Bayernelf, die wie eine vollkommen eingespielte Vereinsmannschaft wirkte, hatten die badischen Gastgeber in keiner Spielphase die Möglichkeit, den Kampf für sich zu gewinnen oder auch nur unentschieden zu spielen. Im spielerischen Niveau war ein krasser Klassenunterschied. In der badischen Mannschaft wirkte in der ersten Halbzeit Torhüter Brümmer reichlich unsicher, doch hatte er sich nach dem Wechsel gefunden und wartete mit einigen ausgezeichneten Paraden auf, die einen noch höheren Sieg verhinderten.

Baden: Brümmer; Scherpf, Laj; Bonsett, Kreische, Berger; Seemann, Körber, Heinicke, Mitschele, Spankowski.

Bayern: Loy, Wittig, Nebig; Pohn, Meßmann, Semmelmann; Hofmeyer, Bäuler, Zeitler, Baumgärtner, Rosa.

In der Abwehr fiel Laj vollkommen aus, während Scherpf und Mittelläufer Kreische ihren Aufgaben soweit gerecht wurden. Allerdings ließ Kreische dem äußerst gefährlichen gegnerischen Mittelstürmer Zeitler mitunter zuviel Spielraum. Die Außenläufer Bonsett und Berger kamen erst mit der Zeit besser ins Spiel und hatten vor der Pause reichlich mit der Abwehr zu tun. Als sie nach dem Seitenwechsel sich etwas mehr dem Aufbau widmeten, fehlten sie hinten, so daß der überaus schnelle und wendige Gästesturm bessere Torgelegenheiten bekam, die auch prompt ausgenützt wurden. Im badischen Sturm war Linksaußen Seemann ein Versager, ebenso vermochte Heinicke nicht zu überzeugen. Bester Stürmer war noch Mitschele, der etwas Leben in die badische Angriffsreihe brachte, allerdings durch zu langes Ballhalten manchmal viel verdarb.

Die bayerischen Gäste wiesen keinen schwachen Punkt auf. Sie waren technisch wesentlich versierter, verfügten über die größere Schnelligkeit, bessere Ballbehandlung und Körperbeherrschung und blieben in Zweikämpfen fast immer Sieger. Mit großer Präzision lief der Ball bei zentimetergenauem Zusammenspiel durch die Reihen. Hervorzuheben wären Mittelläufer Semmelmann sowie der hervorragende Sturmführer Zeitler, dem Baumgärtner auf Halblinks nur wenig nachstand. Die beiden Flügel Hofmeyer und Rosa entpuppten sich als spurtschnelle Stürmer. Schiedsrichter Dusch (Kaiserslautern) leitete den fairen Kampf sicher und korrekt.

Vom Anspiel weg setzten sich die Bayern in der gegnerischen Hälfte fest; Kreische hatte in der 2. Minute das Pech, ein Eigentor zu fabrizieren. Als er einen Schuß des wendigen Halbrechten Bäuler abwehren wollte, rutschte ihm das Leder über das Bein. Die badische Mannschaft fand sich nach diesem Tor überhaupt nicht mehr zurecht. Sie mußte sich auf wenige Vorstöße beschränken, die zwar torreife Situationen ergaben, von dem drucklosen Sturm aber nicht ausgenutzt werden konnten. Nur einmal, in der 16. Minute, hatte der Gästehüter einzugreifen.

Dagegen war Brümmer auf der Gegenseite wesentlich mehr beschäftigt. Die Bayern beherrschten das Mittelfeld vollkommen, konnten jedoch bis zur Halbzeit keinen weiteren Treffer anbringen. Schüsse oder Eckbälle landeten knapp neben oder über dem Tor. Die beste Ausgleichschance vergab Mitschele kurz vor der Pause, als er eine Flanke Spankowskis, frei vor dem Tor stehend, über das Gehäuse knallte.

Nach dem Wiederanspiel vermochten die Badener den Kampf etwas offener zu gestalten. Bayern erzielte in der 62. Minute durch Hofmeyer das zweite Tor; Brümmer im badischen Tor holte sich nun wiederholt für seine Abwehrparaden Sonderbeifall. Einen Bombenstrafstoß des badischen Läufers Berger konnte der Gästehüter über das Tor fauston. Dem badischen Sturm glückten nur noch zwei Ecken gegenüber fünf auf der Gegenseite.

In der 82. Minute konnte Bayern auf 0:3 erhöhen, als Baumgärtner eine Maßvorlage Zeitlers erhielt, auf und davonging und für Brümmer unhaltbar einschoß. Bereits in der nächsten Minute ergab sich dann das Endresultat. Rosa knallte einen Flachschuß in die linke Ecke, Brümmer hechtete vergeblich.

Silberschild-Sensation

Ueberraschend schlug Rheinland-Pfalz am Sonntag im Berliner Olympia-Hockeystadion den Pokalverteidiger Berlin vor 3000 Zuschauern mit 0:1 Toren und qualifizierte sich damit für das Endspiel um den Silberschild. Das spielentscheidende Tor fiel in der 20. Minute im Anschluß an einen Freistoß durch den Halbrechten Heil (Kreuznach). Berlin kam zwar bei einer Strafecke zum Ausgleich, beim Stoppen des Balls war aber ein klarer Handfehler unterlaufen, so daß dieser Treffer nicht anerkannt werden konnte.

Die siegreiche Elf spielte eine taktisch kluge Partie. Ihr Sieg war verdient, obwohl sie im Feldspiel, vor allem nach der Pause, eine unterlegene Rolle spielte.

Auch Westdeutschland im Finale

In Goslar qualifizierte sich vor 5000 Zuschauern Westdeutschland durch einen 2:1-(0:0-)Sieg über Niedersachsen für die Teilnahme am Endspiel gegen Rheinland-Pfalz. Es kommt somit am 15. November zu einer Wiederholung des Silberschild-Endspiels von 1947. Damals gewann der Westen mit 4:1 Toren.

Waldhöfer führten bei Halbzeit 3:1 . . .

Schweinfurt: Waldhoftaktik war falsch

1. FC Schweinfurt 05 — SV Waldhof 3:3

Wie seit Jahren nicht anders gewohnt, lieferten sich beide Mannschaften auch diesmal wieder einen überaus spannenden und mit dramatischen Kampfszenen gespickten Kampf, der trotz eines Bindfadenregens während der ganzen Spielzeit mit einer beiderseits seltenen Verbissenheit geführt wurde und den Platzherren nach einer laxen ersten Halbzeit zum Schluß noch ein Unentschieden bescherte. Wie beim Vorspiel der beiden Reservemannschaften, das von den Waldhöfern nach einer schönen ersten Halbzeit (2:1) zum Schluß mit 4:2 unverdient verloren wurde, hatten es die Gäste um Lipponer auch im Hauptspiel in der Hand, beide Punkte aus dem Willy-Sachs-Stadion zu entführen.

Schweinfurt: Geyer I; K. Kupfer, Schmitt; Klaes, Merz, Lang; M. Kupfer, Fischer, Rath, Burkhardt, Aumaier.

Waldhof: Lennert; Rößling, Schall; Herbold, Lipponer, Wagner; Siffling, Heim, Schauth, Cornelius, Hohmann.

Schiedsrichter: Sparring (Kassel). 4000 Zuschauer.

Tore: 1. Minute Herbold, 22. Rath, 34. Hohmann, 39. Herbold, 62. Rath (Elfmeter), 86. Aumaier.

Was für diese Punkteteilung jedoch von dramatischer Bedeutung war, war das viel zu breite Defensivspiel der Waldhöfer. Bei einer sicheren 3:1-Führung hätte es diese mit vollem Elan und seltenem Kampfgeist spielende Elf beileibe nicht nötig gehabt, nach der Pause den eigenen Strafraum vollständig abzuschirmen. Diese unüberlegte Taktik ging der Mannschaft zum eigenen Verschulden ins Auge.

Wenn man das Spiel der Schweinfurter Mannschaft einer kurzen Kritik unterzieht, kann man nur sagen, daß sie keinen Punkt, dafür aber die schon sicher gewähnte Niederlage verdient hätte. Daß diese Punkteteilung doch noch zustand kam, dazu trug ebenso das vorher geschilderte Defensivspiel des Gegners seinen Teil bei, zum andern aber die Offensivkraft der Grün-Weißen in den letzten 25 Minuten, der die wohl verstärkte Waldhof-Abwehrlinie auf die Dauer nicht Einhalt gebieten konnte. So endete das überaus schnelle und mit Spannung geladene Spiel mit einem Remis, mit dem die GastgeberElf mehr als zufrieden sein darf.

Anders lagen die Dinge auf seiten der Waldhöfer, die in der ersten Halbzeit überhaupt keine Schwächen aufkommen ließen und den Gegner zeitweise direkt ausspielten. Wenn in dieser Zeit nicht mehr Waldhoftore erzielt wurden, so durfte die stark schwimmende Abwehr der 05er, in der besonders der sonst zuverlässige Torwart Geyer ausfiel und an zwei Gegentoren die Schuld trug, nur von Glück sagen. Lipponer und Herbold in der Läuferreihe, Rößling in der Verteidigung sowie Hohmann und Cornelius im Angriff waren auf seiten der Waldhöfer die besten Leute, obwohl ihre Mitspieler ebenfalls mit einem guten Einsatz und Eifer bei der Sache waren.

Kurz der Spielverlauf: Wie der Blitz aus heiterem Himmel zischte in der ersten Spielminute ein Scharfschuß des auch später gut aufgelegten Läufers Herbold in den Schweinfurter Kasten. Durch diesen Treffer war die 05-Abwehr aus dem Konzept gebracht, der Waldhofsturm berannte immer wieder mit wuchtig vorgetragenen Angriffen das gegnerische Tor. Erst nach und nach kam in die 05-Elf die sonst gewohnte Ruhe. Rath konnte in der 22. Minute eine von M. Kupfer hereingegebene Flanke zum Ausgleich eindrücken. Mitten in der Drangperiode des Schweinfurter Angriffs kam Waldhof durch seinen Linksaußen Hohmann zur überraschenden 2:1-Führung. Anschließend gab der aufmerksam amtierende Schiedsrichter zwei Abseitstore (Heim für Waldhof, Aumaier für Schweinfurt) nicht. Durch einen Fernschuß von Herbold verschafften sich die Gäste in der 39. Minute die klare 3:1-Halbzeitführung, die vollkommen verdient war.

Die zweite Spielhälfte nahm dramatische Formen an. Zunächst wurde Cornelius verletzt vom Spielfeld getragen, nach einigen Minuten stand er seiner Mannschaft wieder zur Verfügung. In der 62. Minute nahmen Rößling und Schall den Schweinfurter Halbrechten Fischer im Strafraum etwas unsanft in die Schere, so daß ein Strafstoß fällig war, den Rath unhaltbar für Lennert in die Maschen setzte. Von diesem Moment an glich das Stadion einem Hexenkessel, die einheimische Elf wuchs über sich hinaus und erreichte einige Minuten vor Schluß den kaum mehr erwarteten, vielumjubelten Ausgleichstreffer.

Oberster Grundsatz: Absoluter Amateurismus

Deutscher Rudertag am Samstag in Berlin eröffnet

Der Präsident des Deutschen Ruder-Verbandes, Dr. Walter Wülfing, eröffnete am Samstag im Berliner Gloria-Palast in Anwesenheit des Regierenden Berliner Bürgermeisters Dr. Walther Schreiber den 32. Deutschen Rudertag, der mit dem 70jährigen Bestehen des DRV zusammenfällt. Dr. Wülfing sprach dabei von den drei Epochen des deutschen Rudersportes. Kein Ort in Deutschland hätte größeren Anspruch darauf gehabt, den 32. Deutschen Rudertag abhalten zu können, als Berlin mit seiner einmaligen großen Ruder-Tradition. Dr. Schreiber sprach dem DRV seinen Dank dafür aus, daß er diesen Rudertag in Berlin abhalte.

Die eigentliche Arbeitstagung des Verbandstages fand im Plenarsaal des Berliner Abgeordnetenhauses statt, wo zuvor Dr. Suhr als Hausherr die Vertreter aus dem Bundesgebiet und Berlin begrüßte. Aus dem Geschäftsbericht von Dr. Walter Wülfing ging hervor, daß zur Zeit 296 Rudervereine, 75 Regattavereine und vier Schüler-Rudervereine mit insgesamt 54 000 Mitgliedern bestehen. Als oberster Grundsatz wurde noch einmal der absolute Amateurismus im deutschen Rudersport hervorgehoben. Ein besonderes Augenmerk soll auch weiterhin dem Ost-West-Verkehr gelten. Unter den Anträgen, die am Samstag behandelt werden konnten, wurde ein Vorschlag abgelehnt, der die Wiedereinführung von Ruderpässen vorsah.

Im Mittelpunkt der Nachmittagssitzung stand die notwendige Regattareform. Nach den gegebenen Anregungen wird der Verbandsausschuß die Richtlinien für 1954 festlegen.

Durch Erschwerung des Vereinswechsels für Trainingsleute wurde ein Schutz der Renngemeinschaften geschaffen. Steuerleute müssen in Zukunft ein Mindestalter von fünfzehn Jahren haben. Eindeutig wurde abgelehnt, für die deutschen Regatten Riemenbootrennen einzurichten. Das Bootsgerät für die Jugend bleibt bis 1954 das gleiche wie bisher.

Oesterreich hat für 1954 zwei Länderspiele abgeschlossen und will im Mai in Wien gegen Wales bzw. im April oder im Mai gegen Norwegen antreten.

Kandidaten-Schachturnier beendet

18 Punkte für Smyslow

Das Kandidaten-Turnier zur Schachweltmeisterschaft wurde am Freitag mit der 30. und letzten Runde beendet. Fünf Parteien endeten remis, die Spiele Euwe—Boleslwsky und Zsabo—Kotow wurden nicht zu Ende geführt. Ihr Ausgang hat auf die Endplacierung keinen Einfluß mehr.

Stand nach der 30. Runde (alle Spieler 28 Partien): 1. Smyslow (UdSSR) 18 P., 2. Bronstein, Keres (beide UdSSR) und Reshevsky (USA) je 16 P., 5. Petrosian (UdSSR) 15 P., 6. Geller (UdSSR) und Najdorf (Argentinien) je 14½ P., 8. Kotów (UdSSR) 14 P. (eine Hängepartie).

Süddeutschland: Burkardtsmaier (FA Göppingen); Bernhard (Bayern München), Kempner (Ketsch); Echtler (BC Augsburg), Goelkel (VfL Osswell), Wagner (Lörrach); Kellner (TG Landshut), Stahler (VfR Mannheim), R. Kempa (FA Göppingen), von Wodke (Post München), Zischek (TSV Zuffenhausen).

1. Amateurliga Nordbaden:

Olympia Kirrlach — TSG Plankstadt 2:0
FV 08 Hockenheim — VfB Leimen 3:0

Germ. Friedrichsfeld	9	5	3	1	21:12	13:5
VfL Neckarau	9	5	2	2	22:19	12:6
DEC Heidelberg	7	5	1	1	16:9	11:3
Amicitia Viernheim	8	5	0	3	20:8	10:6
SV 98 Schwetzingen	8	4	2	2	18:14	10:6
Germania Brötzingen	10	4	2	4	17:20	10:10
ASV Feudenheim	8	2	3	3	15:13	9:7
Karlsruher SC	9	4	1	4	9:17	9:9
FV Daxlanden	8	4	0	4	18:8	8:8
SpVgg Jlvesheim	8	3	2	3	10:13	8:8
VfB Leimen	9	3	2	4	21:19	8:10
Olympia Kirrlach	9	4	0	5	15:15	8:10
TSG Plankstadt	9	3	2	4	17:18	8:10
FV 08 Hockenheim	9	3	1	5	12:13	7:11
SG Kirchheim	9	3	1	5	13:18	7:11
FC Birkenfeld	8	1	3	3	21:20	5:11
VfB Pforzheim	9	1	2	6	13:21	4:14

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

2. Liga Süd:

Reutlingen baut Tabellenführung aus

Schwaben Augsburg wieder Tabellenzweiter — KFV und Durlach waren spielfrei
Der Pforzheimer Club verlor in Bamberg

In Süddeutschlands 2. Liga konnte der SSV Reutlingen im Heimspiel gegen den ASV Cham mit einem 2:0-Sieg seine Führungsposition weiter ausbauen. Während der SSV zu seinem sicher erwarteten Erfolg kam, mußte sich der Exoberligist 1860 München im Auswärtsspiel bei Bayern Hof beim Stande von 2:2 die Punkte teilen. Dieser Punktgewinn reichte für die „Löwen" nicht aus, um den am Vorsonntag erkletterten zweiten Tabellenplatz weiter zu erhalten, den sich Schwaben Augsburg durch seinen 0:2-Heimsieg gegen den SV Wiesbaden zurückeroberte. Bayern Hof und der FC Singen 04, der gegen die Böckinger Union mit 1:2 erfolgreich blieb, hielten ihre Position in der Verfolgergruppe. Hinter dem TSV Straubing, der mit der TSG Ulm 2:2 remisierte, rangiert jetzt wieder der Freiburger FC, der Wacker München mit 2:1 bezwang. Auch der Hanauer FC, der im Hessenderby den SV Darmstadt zu Gast hatte und der mit 3:2 gewann, verbesserte seine Position. Während am Ende des Tabellenmittelfeldes alles unverändert blieb, kam das Schlußlicht FC Bamberg im Heimspiel zu einem 3:0-Erfolg über den 1. FC Pforzheim. Durch diesen zweiten, lange umkämpften Sieg, gelang es den Bambergern endlich die Schlußlaterne abzugeben. Neuer Tabellenletzter ist jetzt Wacker München, Vorletzter Union Böckingen.

Elfmeter gegen Pforzheim brachte die Wendung

FC Bamberg — FC Pforzheim 3:0 (0:0)

In seinem 5. Heimspiel kam der 1. FC Bamberg durch einen verdienten 3:0-Erfolg gegen Pforzheim zu seinem ersten Heimsieg.

In der ersten Hälfte bangten die 2000 Bamberger Zuschauer erneut um die wertvollen Punkte, denn die Badener mischten, obwohl sie so vorzügliche Kräfte wie Neßmann, Grobs und Kerkhoff ersetzen mußten, wacker mit. In den ersten Minuten der zweiten Hälfte hatten die Hausherren viel Glück, als bei einer turbulenten Szene vor ihrem Tor der Ball zweimal hintereinander in höchster Not von der Torlinie weggeschlagen werden konnte. In der 56. Minute wurde der Bann gebrochen. Ein an Thoß verursachter Foul-Elfmeter wurde von Gießen unhaltbar verwandelt. Dieser Treffer verlieh den Bambergern neue Impulse. Schon sechs Minuten später lagen sie mit 2:0 Toren in Front. Eine hohe Flanke von Gießen hatte Beßler durch Kopfball für den vorzüglichen Pforzheimer Torhüter Scheib unhaltbar verwertet. Den dritten Treffer markierte Herrmann im Nachschuß.

VfB Giesen — KFV 0:2

Der spielfreie KFV weilte am Sonntag bei dem hessischen Amateurligaverein VfB Giesen und gewann nach schönem Spiel das Freundschaftstreffen mit 2:0. Die Karlsruher konnten wieder einige der bisher verletzten Spieler einsetzen und hoffen, am kommenden Sonntag in München beim Kampf gegen die „Löwen" mit der stärksten Mannschaft antreten zu können.

Nur zwei Spiele in der Ersten nordbadischen Amateurliga

Hockenheim und Kirrlach erfolgreich

Wegen des Länderpokalspieles fanden in der nordbadischen Fußballamateurliga nur zwei Begegnungen statt, die mit den erwarteten Platzsiegen endeten. Hockenheim besiegte die enttäuschenden Leimener mit 3:0 und Kirrlach gab dem Aufsteiger Plankstadt mit 2:0 das Nachsehen.

Ergebnisse: Kirrlach — Plankstadt 2:0, Hockenheim — Leimen 3:0.

1. Amateurliga Südbaden

Offenburg immer noch in Front

Es spielten: FV Offenburg — FC Radolfzell 4:0, FC Villingen — FV Emmendingen 7:4, FC Konstanz — VfR Achern 3:0, SC Baden-Baden — FV Lahr 0:0, FC Rheinfelden — VfB Bühl 5:0, FC Rastatt — FC Gutach 1:0, FV Lörrach — SC Freiburg 1:3, VfR Stockach — SV Schopfheim 4:3.

FV Offenburg	11	23:8	17:5
FV Lahr	10	19:11	14:6
FC Konstanz	11	27:20	13:9
FC Rheinfelden	9	20:11	12:6
SC Freiburg	10	20:16	12:8
FC Rastatt	10	18:16	12:8
FC Villingen	11	23:22	12:10
SC Baden-Baden	10	16:11	11:9
SV Schopfheim	11	18:14	11:11
VfR Stockach	11	20:30	10:12
VfR Achern	10	11:16	9:11
FV Lörrach	10	13:20	9:11
VfB Bühl	11	29:29	7:15
FC Gutach	11	12:21	7:15
FV Emmendingen	11	19:33	6:16
FC Radolfzell	9	13:23	4:14

FV Offenburg — FC Radolfzell 4:0 (1:0)

Zu einem klaren Sieg kam am Sonntag in Offenburg der Tabellenführer, FV Offenburg, gegen den FC Radolfzell mit 4:0. In der ersten Halbzeit zeigte Radolfzell ein schönes, schnelles Spiel, mit guten technischen Leistungen. Bereits in der 12. Min. hatte Klingert den Führungstreffer für Offenburg geschossen und erst nach der Pause kam die Ueberlegenheit von Offenburg, das immer noch mit Kopp spielt, durch drei weitere Tore zum Ausdruck. Bittner erhöhte in der 55. Min. auf 2:0, Klingert kam in der 78. Min. durch weitere Tore zu einem Doppelerfolg und schließlich konnte Schwarz in der 87. Minute einen Hand-Elfmeter zum 4:0 für Offenburg verwandeln.

SC Baden-Baden — FV Lahr 0:0

Nur dem Unvermögen des Baden-Badener Angriffs haben die Gäste das Unentschieden zu verdanken. Sie schafften bei einem durchweg überlegen geführten Spiel nicht ein einziges Tor. Es war geradezu ein Kunststück aus den gebotenen Chancen kein Tor zu erzielen. Zugegeben, die Gäste hatten viel Glück, wiederholt schlug ein Verteidiger nach dem andern hinter dem schon geschlagenen Torwart die Bälle vor der Linie weg. Die Lahrer Mannschaft kämpfte bis zum Umfallen, um ihr Tor rein zu halten, was ihr schließlich auch gelang.

FC Rastatt — FC Gutach 1:0 (0:0)

Durch ein Tor von Steinacker in der 65. Minute wurde das Spiel zugunsten von Rastatt entschieden. Beide Parteien kämpften ziemlich lustlos und taten nicht mehr, als eben gerade sein mußte. Die Platzbesitzer spielten überlegen, rannten sich aber immer wieder an der Abwehr der Gutacher fest. Wurde diese einmal überspielt, dann verstanden es die Rastatter Stürmer nicht, selbst die klarsten Torchancen zu verwerten.

FC Rheinfelden — VfB Bühl 5:0 (3:0)

Wohl setzte Bühl der klaren spielerischen Ueberlegenheit von Rheinfelden enormen Fleiß und Einsatz entgegen, ohne aber die klare Niederlage abwenden zu können. Vielleicht wäre das Ergebnis noch höher ausgefallen, wenn nicht der einheimische Verteidiger Amrain verletzt worden wäre und Rheinfelden die zweite Hälfte praktisch mit 10 Mann spielen mußte. Dem Führungstreffer von Meister in der 12. Minute folgte mit Toren von Tettling in der 20. und 28. Minute der 3:0-Halbzeitstand. In der 2. Hälfte war Bühl fast ständig eingeschnürt. Durch Meister hieß es in der 71. Minute 4:1, durch Peetz in der 79. Minute 5:0. Mit diesem Ergebnis gaben sich die Schwarzweißen zufrieden.

So spielte Südbadens 2. Amateur-Liga:

Staffel 1: Illingen — Bietigheim 1:1; Kappelrodeck — Bühlertal 1:2; Muggensturm — Gaggenau 2:4; Ottenau — Kuppenheim 2:3; Oetigheim — Oberkirch 4:0; Rastatt — Oberachern 5:0; Kehl — Mörsch 3:1; Zunsweier — Offenburg Ib 5:0.

Staffel 2: ASV Freiburg — Blauweiß Freiburg 1:0; Weil — Staufen 8:2; Wayhlen — Maulburg 2:5; Fahrnau — Reutte 2:2; Wehr — FFC 1b 1:5; Denzlingen — Spfr Freiburg 0:2; Neuenburg — Statten 6:0; Waldkirch — Friedlingen 4:0.

Staffel 3: Dauchingen — Gengenbach 4:0; St. Georgen — Lahr 4:0; Kenzingen — Schonach 1:3; Villingen 1b — Furtwangen 4:0; Triberg — Hornberg 2:2.

Staffel 4: Singen 1b — Blumberg 8:0; Tiengen — Konstanz 1b 5:0; Wollmatingen — Pfullendorf 9:0; Rielasingen — Gottmadingen 4:3; Bad Dürrheim — Südstern Singen 0:2; Donaueschingen — Markdorf 0:7.

Ringen und Boxen in Südbaden

Neuling Kollnau rang in Lahr 4:4

Die Punktekämpfe in der südbadischen Ringeroberliga brachten am 3. Kampfsonntag in der Gruppe Süd eine große Ueberraschung. Dem Neuling Kollnau gelang es, sich trotz Ersatzes für den Mittelgewichtler Kunz beim Exmannschaftsmeister Lahr nach wechselvollen Kämpfen ein 4:4 zu ertrotzen. Die Elztäler gewannen das Feder-, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht. Mit einem überzeugenden 6:2-Sieg über Urloffen übernahmen die Ringer von Freiburg-Haslach die Tabellenführung. Außer dem Leicht- und dem Mittelgewicht ließen die Ortenauer ihren Gegner nicht zum Zuge kommen und zeigten sich klar überlegen. In der Gruppe Nord ist der 5:3-Erfolg von Gottmadingen über St. Georgen/Schwarzwald besonders hervorzuheben. Die Gastgeber waren im Fliegen-, Feder-, Leicht-, Welter- und Schwergewicht erfolgreich.

Ergebnisse der Landesliga: ASV Freiburg — Freiburg-St. Georgen II 4:4. Sportfreunde Freiburg — Emmendingen 6:2. Kollnau II — Freiburg-Haslach II 0:8. Weil — Gresgen 7:1.

Gewichtheben: KSV Hasel — Rotweiß Lörrach 1610:1745 kg.

Waldhofs Boxer gewannen in Lahr 10:8

In einem spannenden Kampf siegte der mit dem Olympiazweiten Basel antretende SV Waldhof am Samstagabend in Lahr gegen die verstärkte Staffel des SC Blau-Weiß Lahr mit 10:8 Punkten.

Ergebnisse: Leichtgewicht: Merkel (Freiburg) unterlag Kohr (Waldhof) durch ko.

Bantamgewicht: Basel (Waldhof) hoher Punktsieger über Memmler (Lahr).

Halbweltergewicht: Handschuh (Lahr) Abbruchsieger in der dritten Runde über Gayer (Waldhof).

Weltergewicht: Koob (Lörrach) Aufgabesieger in der zweiten Runde über Augstein (Waldhof).

Zweites Weltergewicht: Denker (Freiburg) unterlag Müller (Waldhof) nach Punkten.

Halbmittelgewicht: Merklin (Freiburg) ko.-Sieger in der 1. Runde über Röckl (Waldhof).

Mittelgewicht: Kohl (Waldhof) Abbruchsieger in der 2. Runde über Möhrmann (Lahr).

Halbschwergewicht: Biegi (Waldhof) Abbruchsieger 2. Runde über Schweizer (Lahr).

Schwergewicht: Schweizer (Lörrach) Abbruchsieger 3. Runde über Ebbe (Waldhof).

HANDBALL

1844 Freiburg rückte an Schutterwald heran

Im einzigen Meisterschaftsspiel der Staffel Süd der badischen Handball-Landesklasse in Freiburg gewann der Tabellenzweite, FT von 1844 Freiburg, gegen seinen Lokalrivalen, den Freiburger FC, eindeutig mit 11:4 (4:2) Toren. Die Freiburger Turner kamen durch diesen Erfolg bis auf einen Punkt an den führenden TuS Schutterwald heran, sie haben allerdings auch ein Spiel mehr als Schutterwald ausgetragen. Der Sieg der FT war in keiner Phase des Treffens gefährdet.

Die neue Tabelle:

Schutterwald	15	241:115	28:2
1844 Freiburg	16	213:132	27:5
Lörrach	14	208:151	22:6
Schuttern	14	151:145	15:13
Hofweier	14	181:177	13:15
FV Offenburg	14	134:150	12:16
Zähringen	15	122:166	12:18
FC Freiburg	16	157:168	11:21
Altenheim	15	138:214	6:24
Oberhausen	14	108:221	2:26

B-Klasse — Staffel 1

Völkersbach siegte im Führungskampf

Staffel 1: Reichenbach — Spessart 2:1, Mutschelbach — Spielberg 0:2, Herrenalb — Pfaffenrot 2:0, Etzenrot — Auerbach 3:0, Völkersbach — Spinnerei Ettlingen 3:0.

Völkersbach	7	25:8	14:0
Spinnerei Ettlingen	6	18:6	10:2
Spielberg	7	18:12	10:4
Reichenbach	8	19:15	10:6
Herrenalb	5	11:6	8:2
Spessart	8	23:21	6:10
Weiler	7	16:18	6:8
Etzenrot	6	11:11	6:6
Pfaffenrot	6	9:13	3:9
Auerbach	8	6:19	2:14
Mutschelbach	8	7:34	1:15
Spfr Forchheim a. K.	8	33:17	10:6

Reichenbach — Spessart 2:1. Kurz vor der Pause führte Reichenbach mit 1:0, doch gelang Kraft noch vor dem Wechsel der Ausgleich. Nach einem Verteidigungsfehler der Gäste kam Reichenbach schließlich in der 87. Minute zum entscheidenden Treffer.

Mutschelbach — Spielberg 0:2. Lichtenfels und Allion sorgten für diesen Sieg der Gäste in Mutschelbach.

Herrenalb — Pfaffenrot 2:0. Herrenalb erzielte durch seinen linken Läufer Strobel den Führungstreffer. In der zweiten Halbzeit stellte dann Linksaußen Ballenstedt das Endergebnis her.

Etzenrot—Auerbach 3:0. Das Schlußlicht Auerbach kam auch in Ettlingen zu keinem Erfolg und mußte sich nach Toren von Sarbacher, Reimann und Geggenheim geschlagen geben.

Völkersbach — Spinnerei 3:0. Im Entscheidungsspiel um die Tabellenführung behauptete Völkersbach durch zwei Tore von Koch und einem weiteren Treffer von Glaststetter die Spitzenposition.

B-Klasse — Staffel 2

Grünwettersbach vergrößert Vorsprung

Staffel 2: DJK Ettlingen — ASV Ettlingen 1:1, Mörsch — Oberweier 3:0, Phönix Grünwettersbach KSC (Res.) 1:2, Sulzbach — ASV Grünwettersbach 1:4, Hohenwettersbach — Ettlingenweier 2:2, Alem. Rüppurr — Stupferich 2:1.

ASV Grünwettersbach	9	14:6	14:4
Mörsch	8	24:16	11:5
Hohenwettersbach	8	19:13	11:5
Stupferich	8	25:13	10:6
Alem. Rüppurr	8	19:17	9:7
DJK Ettlingen	7	15:12	9:5
Phönix Grünwettersb.	8	18:20	8:8
ASV Ettlingen	9	16:20	7:11
Ettlingenweier	7	14:19	5:9
Oberweier	8	11:13	4:12
Sulzbach	8	8:35	0:16
KSC 1b a.K.	9	24:10	16:2

DJK Ettlingen — ASV Ettlingen 1:1. Nach wechselvollem Spiel trennten sich die beiden Ortsrivalen mit einem dem Spielverlauf entsprechendem Unentschieden.

Mörsch — Oberweier 3:0. Bereits zur Pause war das Treffen durch zwei Tore von Koffler und Huck entschieden. Ein weiterer Erfolg von Fütterer besiegelte das Schicksal der Gäste.

Phön. Grünwettersbach — KSC 1:2. Den Führungstreffer der Gäste konnte Grünwettersbach durch Schäfer ausgleichen. Mitte der zweiten Halbzeit erzielte der KSC dann das entscheidende zweite Tor.

Sulzbach — ASV Grünwettersbach 1:4. Im ersten Durchgang hatte sich der ASV eine drückende Ueberlegenheit herausgespielt und diese durch Tore von Lau, Ludwig und Handwerk unterstrichen. Beim Stande von 0:3 kam Sulzbach zu einem Tor, doch Roth stellte für den ASV den alten Abstand wieder her.

Hohenwettersbach — Ettlingenweier 2:2. Die Gäste lagen bereits mit 2:0 in Führung, ehe in der zweiten Halbzeit Hohenwettersbach durch Kraut den Anschlußtreffer erzielte. Nach einem zugesprochenen Foul-Elfmeter, den Sigrist sicher verwandelte, glückte noch ein Unentschieden.

Alem. Rüppurr—Stupferich 2:1. Die Gastgeber waren durch ein herrliches Kopfballtor von Becker in Führung gegangen, doch schaffte Stupferich durch einen plaziert getretenen Freistoß den Ausgleich. Ein Foul-Elfmeter für Rüppurr, den Haas sicher verwandelte, brachte das Endergebnis.

B-Klasse — Staffel 3

Rintheim übernahm Spitze

Staffel 3: Rintheim — Staffort 7:0, Fr.SSV Karlsruhe — Büchig 2:1, Germania — Daxlanden Reserve 0:2, Kirchfeld — Hardeck 1:2, Weingarten — Südstadt 0:6.

Rintheim	8	35:9	13:3
Germania Karlsruhe	7	28:14	12:2
Kirchfeld	8	21:9	12:4
TV Spöck	6	10:8	9:3
Hardeck	8	16:12	8:8
TuS Weingarten	6	12:20	6:6
VfB Südstadt	8	19:19	5:11
Staffort	7	15:24	5:9
Fr.SSV Karlsruhe	7	10:17	5:9
Büchig	7	12:14	4:10
FC Baden	8	7:39	1:15
Daxlanden 1b a.K.	8	23:5	14:2

Rintheim — Staffort 7:0. Bei diesem Schützenfest beteiligte sich fast die gesamte Fünferreihe; Kunkel schoß 3, Götz und Schweimler je zwei Treffer.

FSSVg Khe. — Büchig 2:1. Büchig hatte recht vielversprechend begonnen. Die 0:1-Führung glich Holuop aus. Gesserich erzielte den entscheidenden zweiten Treffer.

Germania — Daxlanden Res. 0:2. Germania hatte auf zwei ihrer bewährtesten Stürmer verzichtet und stand gegen die recht agile Daxlander Reserve-Elf auf verlorenem Posten.

Kirchfeld — Hardeck 1:2. Hardeck führte bereits mit 2:0, als nach der Pause Kirchfeld durch Wagner den Anschlußtreffer erzielte. Trotz zeitweilig drückender Ueberlegenheit kam Kirchfeld aber über die vielbeinige Abwehr von Hardeck nicht mehr hinweg.

Weingarten — Südstadt 0:6. Wenn Weingarten in diesem Spiel zu keinem Treffer kam, so lag es in erster Linie an der ausgezeichneten Torhüterleistung des Südstadt-Schlußmannes. Im Sturm sorgten Heubel, Koch und Knötzele für die Tore.

FC Baden — Spöck 0:5. Es war eine eindeutige Angelegenheit für die Gäste, deren Sieg nie gefährdet war.

Erziehung — eine Hauptaufgabe des Jugendrichters

Das neue Bezirksjugendschöffengericht, das außer für den Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe auch für Durlach, Ettlingen, Bruchsal, Philippsburg und Bretten zuständig ist, hielt seine erste Sitzung ab, an der in der Jugendbetreuung erfahrene Schöffen, ein Rektor und eine Hausfrau teilnahmen. Dieses Jugendgericht hat in erster Linie soziale und pädagogische Aufgaben, hinter denen die juristischen der Sühne und Abschreckung zurücktreten. Im breitesten Rahmen wird auf die persönlichen Verhältnisse, Werdegang und Entwicklung der Jugendlichen eingegangen, wobei Ermittlungen des Jugendamts zu Hilfe gezogen werden. Vertreter des Jugendamts und kirchlicher Fürsorgeorganisationen wohnen den Sitzungen bei, wie auch die Eltern gehört werden.

Wegen Einbruchsdiebstahls saßen ein 18jähriger und zwei 16jährige auf der Anklagebank. Sie waren eines Abends im August in ein Büro am Rheinhafen eingestiegen und hatten aus einer Kassette rund 300 DM gestohlen. Mit dem Gelde unternahmen sie eine Reise nach der Schweiz und Frankreich, bis sie dort von einem Gendarmen festgenommen und wieder zurückgeschickt wurden.

Sie standen nicht zum ersten Male vor dem Jugendrichter. Die bisherigen Erziehungsmaßnahmen hatten nicht den erwarteten Erfolg. Sie waren in dem wenig günstigen Milieu der Altstadt aufgewachsen, der Vater fehlte, und die Erziehung wies Mängel auf. Sie waren sich viel selbst überlassen und fanden auch nicht den Weg zu Sportvereinen oder Jugendorganisationen. Mehr fesselte sie das Kino und die Lektüre von Wild - West - Abenteuerromanen. Sie schwärmten von einer Abenteuerfahrt ins dunkle Afrika. Auf die Frage, wie weit ihre Reise gehen sollte, meinten sie: „Solange das Geld reicht." An dem Abend, an dem sie den gemeinsamen Einbruch verübten, fehlte ihnen das Geld fürs Kino.

Der 18jährige als Heranwachsender wurde in Anwendung des Jugendstrafrechts bestraft. Mit reinen Zuchtmitteln war nicht mehr auszukommen. Gegen ihn wurde eine Jugendstrafe von mindestens einem und höchstens 2½ Jahren ausgesprochen. Die beiden anderen erhielten je vier Wochen Jugendarrest, verbüßt durch die Untersuchungshaft. Im einen Fall wird die Fürsorgeerziehung angewandt, beim anderen die gerichtliche Schutzaufsicht mit der Weisung, eine Lehrstelle anzunehmen. Die Dauer der Jugendstrafe bei dem Älteren wird von seiner Führung abhängen. Wenn er sich bewährt, kann die Dauer der Strafe herabgesetzt und im Register gelöscht werden. Seiner besonderen erzieherischen Aufgabe entsprechend wird ihn das Jugendgericht weiter im Auge behalten und sich auch bemühen, ihm den Weg zu ebnen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 26. Oktober 1953

Hauptfriedhof:
Schulz Fritz, 47 J., Durlacher Str. 31 10.00 Uhr
Dissert Karl, 76 J., Ludwig-Marum-Str. 15 11.00 Uhr
Gehrfuß Fritz, 79 J., Heidelberg 12.30 Uhr
Bach Karl, 83 J., Yorckstr. 49 13.00 Uhr
Friedhof Bulach:
Strehlau Karl, 83 J., Rolandstr. 44 15.00 Uhr
Friedhof Daxlanden:
Spangenberger Ludwig, 80 J., Pfarrstr. 2 14.00 Uhr
Friedhof Grünwinkel:
Krell Friedrich, 30 J., Appenmühlstr. 7 15.00 Uhr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Internationaler Gewichtheberkampf

Karlsruhe gewann Dreistädtekampf gegen Nancy und Basel

Am nächsten Sonntag fällt in Basel beim Rückkampf die Entscheidung um den Wanderpreis

Mit einer internationalen Großveranstaltung im Gewichtheben wartete am Sonntagnachmittag in der neuen Messehalle die Karlsruher Sportvereinigung Germania auf. Es ging hierbei um den vom AC Basel gestifteten „Ernest-Berret-Gedächtnispreis".

Mit Berret und dem Nancyer Athleten-Club pflegten Basel und Karlsruhe eine gute Freundschaft. Der erste Kampf fand im April 1953 in Nancy statt. Basel gewann dieses Treffen mit 1852,5 kg vor Nancy mit 1815 kg. Karlsruhe landete mit 1807,5 kg auf dem 3. Platz.

Am Sonntag traten nun die drei Mannschaften zum zweiten Durchgang in Karlsruhe an. Alle drei Vereine hatten ihre Mannschaften verstärkt, so daß man von vornherein wußte, daß es bessere Leistungen geben würde. Karlsruhe hatte für diesen Kampf Hasselbach, Hummel, Tröndle, Hradlitschka, Hüttisch, Falk und Benkesser nominiert. Für Hüttisch mußte in letzter Minute Ersatz gestellt werden. Klaus Häberer wurde in die Mannschaft eingereiht. Dies bedeutete einen Verlust von rund 50 kg.

Aber auch Basel hatte Pech: die Mannschaft, die nur 521 kg wiegen durfte, war um wenige Kilo zu schwer. Deshalb mußte für Angerer Ersatz gestellt werden und zwar Henzen, der ebenfalls 50 kg weniger als Angerer zur Hochstrecke brachte.

Bei Nancy lautete die Aufstellung: Chardin, Lienard, North, Haly, Tollard, Malenfert und Thouuenin. Es wurde in drei Gruppen gehoben. Zunächst hoben die Bantam- und Federgewichtler, dann die Leicht- und Mittelgewichtler und zum Schluß die Leichtschwer-, Mittelschwer- und Schwergewichtler.

Nach dem ersten Durchgang (Bantam- und Federgewicht) führte Nancy mit 475 kg vor Basel mit 455 kg und Karlsruhe mit 452,5 kg. Im zweiten Durchgang (Leicht- und Mittelgewicht) lag Karlsruhe mit 555 kg vor Nancy mit 545 kg und Basel mit 480 kg. Das Zwischenergebnis lautete: Nancy 1020 kg, Karlsruhe 1007,5 kg und Basel 935 kg.

In den schweren Klassen spitzte sich dann der Kampf zwischen Nancy und Karlsruhe zu. Nach Beendigung der dritten Runde lag Basel mit 365 kg vor Karlsruhe mit 357,5 kg und Nancy mit 340 kg. Dies ergab eine Gesamtsumme für Karlsruhe von 1907,5 kg. Mit 1890 kg belegte die Mannschaft aus Nancy den zweiten Platz. Basel mit Galmann, Gom, Henzen, Schneider, Romano, Vogel und Hersberger kam mit 1870 kg auf den dritten Platz.

Den „Ernest-Berret-Gedächtnispreis" gewinnt nun die Mannschaft, die in allen drei Durchgängen die höchste Kilozahl erreicht. Und hier führt nach dem zweiten Wettkampf Basel mit 3722,5 kg vor Karlsruhe mit 3715 kg und Nancy mit 3705 kg. Am kommenden Sonntag findet in Basel der dritte und letzte Durchgang statt. Um 7,5 kg liegt Karlsruhe noch hinter Basel. In stärkster Aufstellung könnte der Preis nach Karlsruhe wandern.

Als der relativ beste Heber muß der Karlsruher Falk bezeichnet werden. Falk drückte 87,5 kg, riß 95 kg und stieß 130 kg. Dies ergibt eine Gesamtsumme von 312,5 kg im olympischen Dreikampf. Nach Falk war der Schweizer Romano der beste Heber. Er schaffte als Mittelschwergewichtler 320 kg. Die beste Tagesleistung vollbrachte der Baseler Vogel mit 322,5 kg. Auch Vogel ist Mittelschwergewichtler. Von den Franzosen war Malenfert mit 302,5 kg der beste Heber.

Die Veranstaltung war gut besucht. Die 500 Zuschauer brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen, denn es wickelten sich spannende Kämpfe ab. Sicherlich hat diese Veranstaltung, die ein hohes Niveau hatte, viel zur Werbung für den Gewichthebersport beigetragen.

Sandhofen schlug auch Brötzingen

Wiesental — Bruchsal 5:3, Ziegelhausen — Heidelberg 4:4, Sandhofen — Brötzingen 6:2, Viernheim — Ketsch 4:4.

In der nordbadischen Ringeroberliga gab es einige Ueberraschungen. Dennoch veränderte sich die Tabelle kaum. Der Spitzenreiter Eiche Sandhofen festigte seine Position durch einen 6:2-Sieg über die Brötzinger Ringerstaffel. Das weitere Interesse konzentriert sich nun auf die Begegnung Feudenheim — Sandhofen am kommenden Samstag. Nur Feudenheim kann Sandhofen noch den Eintritt in die Qualifikationsrunde um die deutsche Meisterschaft verwehren, da der Halbzeitsieger an den Vorfinalkämpfen um die „Deutsche" teilnimmt.

Im mittelbadischen Raum überraschte der 5:3-Sieg von Wiesental über die favorisierte Bruchsaler Mannschaft. Trotz der Niederlage bleibt Bruchsal jedoch auf Platz 3. In Ziegelhausen trennten sich die Platzherren vom ASV Heidelberg 4:4. Die Ziegelhausener legten jedoch Protest ein, weil sie mit der Entscheidung im Halbschwergewicht — Wölfel Punktsieger über Schnellbach — nicht einverstanden sind. Ebenfalls unentschieden trennten sich Viernheim und Ketsch.

Eiche Sandhofen	7	36:20	13:1
ASV Feudenheim	6	32:16	9:3
Germania Bruchsal	7	31:25	9:5
RSC Viernheim	7	26:30	7:7
SV Brötzingen	7	25:31	6:8
ASV Kirrlach	6	24:24	5:7
KSV Wiesental	6	19:29	5:7
ASV Heidelberg	7	25:31	4:10
SV Ketsch	6	22:26	3:9
Germania Ziegelhausen	7	22:34	3:11

Oestringen führt in der Landesliga

Im Vergleich zur Oberliga hat die Tabelle in der Landesliga eine Veränderung erfahren.

Die Oestringer Staffel, die vor einer Woche in Ipringen beide Punkte kassierte, schlug am Samstag auch die Mühlburger Staffel mit 5:3 und hat nun damit das höchste Punkt-Konto zu verzeichnen. Den Sieg für Oestringen erkämpften: Hartlieb 1., Hirsch, Laier, Hartlieb 2. und Gramlich. Für Mühlburg gewannen: Wagner, Czinzoll und Lichtblau.

Die Daxlander Ringsportbegeisterten warteten am Samstag vergebens auf die Ispringer Ringerstaffel, die nicht erschien, so daß der Kampf mit 8:0 als gewonnen für Daxlanden gewertet werden muß. Die Zuschauer kamen aber trotzdem auf ihre Rechnung, denn es wurden Einlagekämpfe im Freistil und gr.-römischen Stil gezeigt.

Weingarten schlug auf eigener Matte TV Mühlacker mit 5:3. Berghausen rang gegen die Reserve-Staffel aus Brötzingen 4:4. Engel über Rotweiler, Staib über Metzger, Schubert über Arheidt und Bechtold kampflos punkteten für Brötzingen. In den mittleren Klassen dominierten die Berghausener Doll über Heintz, Volz über Weisert, Ringwald über Schlegel und Kunzmann über Gölb.

Germania Karlsruhe kam in Bruchsal zu einem beachtlichen 5:3-Erfolg. Die Siege für Karlsruhe erkämpften: Hofmann über Hauser II, Flickinger über Hauser I, Suchanek über Bacher, Häberer über Grassel und Göttle über Schmidle. Für Bruchsal waren erfolgreich: Orband über Pfohler, Knoch über Staab und Schmidt über Martus.

Tabelle der Landesliga

Eiche Oestringen	7	36:20	12:2
ASV Daxlanden	7	38:18	11:3
TSV Weingarten	7	34:22	11:3
Germ. Karlsruhe	7	35:21	10:4
Germ. Bruchsal 2.	7	29:26	8:6
Einigkeit Mühlburg	7	29:28	6:8
KSV Berghausen	7	24:32	4:10
SV Brötzingen 2.	7	20:36	3:11
TV Mühlacker	7	20:36	2:12
KSV Ispringen	7	15:41	2:12

2. Amateurliga — Staffel 2

Sportfreunde Forchheim siegten im Lokalderby

Spfr. Forchheim	10	23:11	15:5
FC Neureut	9	28:9	14:4
Ettlingen	11	30:17	14:8
Durmersheim	10	21:14	13:7
FrT Forchheim	11	20:17	13:9
Odenheim	9	24:17	12:6
Linkenheim	10	19:20	10:10
Wiesental	10	15:17	10:10
Knielingen	10	20:16	9:11
Graben	9	14:18	8:10
Eggenstein	10	17:30	6:14
Blankenloch	10	15:25	5:15
Grünwinkel	9	11:23	5:13
Bruchsal	10	8:31	4:16

Fr. T. Forchheim — Spfr. Forchheim 0:2

In einem sehr schönen Spiel, wobei die Fr. Turner Forchheim einen durchaus gleichwertigen Gegner abgaben, konnten die Gäste das Forchheimer Lokal-Derby durch Tore von Kirchner und Burghard knapp für sich entscheiden und damit die führende Position behaupten.

Graben — Grünwinkel 3:1 (1:1)

Graben war 1:0 in Führung gegangen, doch gelang den Gästen noch vor der Pause der Ausgleich. In der Kondition und vor allen Dingen im Zuspiel waren die Hausherren aber klar besser, so daß gegen die ersatzgeschwächten Gäste noch ein klarer Sieg heraussprang.

Neureut — Knielingen 2:2

In diesem Spiel gaben beide Mannschaften einen gleichwertigen Gegner ab. In der 11. Minute gelang Neureut durch Knobloch der Führungstreffer, den jedoch Knielingen 10 Minuten später durch Gräber ausglich. Gräber sorgte auch für die 2:1-Pausenführung. Nach Wiederanspiel holte Neureut durch Baumann den Ausgleich heraus, aber weitere Treffer blieben beiden Mannschaften dank der aufopfernden Arbeit der Abwehrreihen versagt.

Wiesental — Odenheim 1:1

Trotzdem Wiesental im ersten Durchgang mehr vom Spiel hatte, kam Odenheim durch Scheuring zum Führungstreffer. Auch in der zweiten Hälfte waren die Hausherren besser und konnten schließlich durch Herberger den Ausgleich erzielen. Eine zeitweilige Drangperiode gegen Spielende wußte Wiesental nicht auszunutzen.

Linkenheim — Ettlingen 3:5

Linkenheim war durch Geigler in Führung gegangen, doch schaffte Ettlingen den Ausgleich. Wiederum konnte Geigler den Führungstreffer erzielen, der noch vor der Pause von Ettlingen ausgeglichen wurde. Ein Handelfmeter brachte Ettlingen erstmalig in Führung. Grobe Verteidigungsfehler von Linkenheim führten dann zu zwei weiteren Treffern für Ettlingen, die den Sieg der Gäste bedeuteten. Erst in den Schlußminuten konnte Linkenheim durch einen Handelfmeter von Busser auf 3:5 verkürzen.

Durmersheim — Eggenstein 3:1

Eggenstein hatte recht vielversprechend begonnen, ging auch mit 1:0 in Führung, doch gelang noch vor der Pause den Gastgebern durch Kiefer der Ausgleich. Nach Wiederbeginn setzte sich dann das bessere Stehvermögen von Durmersheim durch und Speck sicherte durch zwei Tore für Durmersheim zwei weitere Punkte.

Blankenloch — Bruchsal 3:3

Nach dem Führungstreffer von Seger konnte Bruchsal durch den Linksaußen nicht nur ausgleichen, sondern durch einen zugesprochenen Handelfmeter sogar die Führung erringen. Nach einem Tor von Mössig für Blankenloch war die Partie wieder ausgeglichen. Grimm schaffte in der 80. Minute für Blankenloch erneut die Führung. Erst in den Schlußminuten kam Bruchsal durch den Halbrechten zu einem weiteren Treffer und damit auch dem Spielverlauf entsprechend zur Punkteteilung.

Guter Schwimmer-Nachwuchs im Karlsruher Vierordtbad

KTV 46 Karlsruhe siegte bei den Mädels — Nikar Heidelberg bei den Jungens

Die Schwimmabteilung des Karlsruher Turnvereins 1846 hatte mit Nikar Heidelberg und SV Mannheim zwei der besten badischen Mannschaften zu einem Jugendvergleichskampf in das Vierordtbad eingeladen. Das durchweg aus Staffeln bestehende Programm brachte recht schöne Kämpfe, die teilweise erst auf den letzten Metern entschieden wurden. Die Karlsruher siegten bei der weibl. Jugend und den Mädchen mit 63 Punkten knapp vor Heidelberg (60 Punkte) und Mannheim (33 Punkte), während bei der männl. Jugend und den Knaben Nikar Heidelberg mit 81 Punkten vor KTV 46 Karlsruhe (71 Punkte) und SV Mannheim (56 Punkte) erfolgreich war.

Bei der männl. Jugend hatten es die Karlsruher ohne Hans Link, der am 1. Oktober aus der Jugendklasse ausgeschieden ist, gegen die glänzend disponierten Heidelberger besonders schwer. Nach wechselndem Führungskampf holten sich die Heidelberger die 10×50-Meter-Bruststaffel und die 4×100-Meter-Brust- sowie die 4×100-Meter-Lagenstaffel jeweils vor KTV 46 und Mannheim. Dafür ließ sich KTV 46 die 10×50-Meter-Kraulstaffel nicht nehmen und Mannheim war erwartungsgemäß in der 4×100-Meter-Kraulstaffel in der guten Zeit von 4:44,2 Minuten nicht zu schlagen. Die 4×50-Meter-Staffeln der Knaben brachten in der Lagenstaffel dem KTV 46, in der Bruststaffel Nikar Heidelberg und der Kraulstaffel SV Mannheim den Sieg.

Stark verbessert zeigte sich KTV 46 bei den Mädels. Die 4×50-Meter-Kraulstaffel der weibl. Jugend und die über die gleiche Distanz gehende Rückenstaffel ließen sich die Karlsruherinnen nicht entgehen. Dagegen war Nikar Heidelberg in der 4×50-Meter-Lagenstaffel knapp und der 4×50-Meter-Bruststaffel deutlich gegen KTV 46 und SV Mannheim siegreich. Schließlich gewann KTV 46 bei den Mädchen die 4×50-Meter-Kraulstaffel vor Heidelberg, während über 4×50-Meter-Brust die Nikar-Mädels den Spieß umdrehten und KTV 46 auf den 2. Platz verweisen konnten.

Ein Wasserballspiel zweier kombinierter Mannschaften beschloß die gelungene Veranstaltung.

Ergebnisse der Kinderroller-Rennen

Mädchen

Jahrgang 1945: 1. Christa Weniggensen, Südendschule, 19,7 Sek.; 2. Ursula Ilg, Waldschule, 21,0 Sek.; 3. Edeltraut Sauer, Tullaschule, 21,1 Sek.

Jahrgang 1944: 1. Melitta Ruder, Hebelschule, 18,3 Sek.; 2. Heideliese Weidemann, Beiertheim, 19,8 Sek.; 3. Angelika Sauermann, Lagerschule, 20,0 Sek.;

Jahrgang 1943: 1. Elke Passon, Südendschule, 20,3 Sek.; 2. Marika Dorrie, Leopoldschule, 20,6 Sek.; 3. Heidelore Zimerlin, Dominikaner, 20,8 Sek.

Jahrgang 1942: 1. Renate Lange, Lidellschule, 18,0 Sek.; 2. Christa Linsser, Südendschule, 18,2 Sek.; 3. Ilse Vöhringer, Südendschule, 19,2 Sek.

Buben

Jahrgang 1945: 1. Dietmar Lange, Rüppurr, 18,7 Sek.; 2. Jürgen Imhoff, Uhlandschule, 19,0 Sek.; 3. Rolf Melcher, 19,1 Sek.

Jahrgang 1944: 1. Karl Baier, Rüppurr, 18,0 Sek.; 2. Bernd Kübler, Dominikaner, 18,1 Sek.; 3. Bernhard Grund, Gartenschule, 18,2 Sek.

Jahrgang 1943: 1. Jürgen Schwamberger, Weinbrennerschule, 17,8 Sek.; 2. Manfred Sanns, Hardtschule, 18,0 Sek.; 3. Rainer Kemmling, Gutenbergschule, 18,3 Sek.

Jahrgang 1942: 1. Gerhard Kuhn, Nebeniusschule, 17,8 Sek. (Gewinner des Rollers); 2. Jürgen Bruchhaus, Schloßschule, 17,9 Sek.; 3. Hans Jürgen Sulger, Nebeniusschule, 18,0 Sek.

2. Amateurliga — Staffel 1

Bretten	10	26:15	14:6
Rüppurr	10	17:13	14:6
Dillweißenstein	9	20:21	11:7
Frankonia Khe.	9	19:13	11:7
Niefern	10	18:16	11:9
Südstern	10	15:19	11:9
Eutingen	9	21:17	10:8
Hagsfeld	9	17:14	9:9
Durlach-Aue	9	19:17	9:9
Grötzingen	8	11:11	8:8
Königsbach	9	15:18	8:10
Mühlacker	8	15:20	7:11
Weingarten	11	10:10	6:12
Söllingen	9	11:19	5:13
Ellmendingen	9	12:23	4:14

Durlach-Aue — Bretten 1:1

Das Endergebnis stand bereits zur Pause fest. Bretten war in Führung gegangen, doch konnten die Gastgeber durch Goldschmitt bald ausgleichen. Wenn in diesem Spiel Bretten einen Punkt entführen konnte, so war es in erster Linie der überragenden Leistung des Torhüters zuzuschreiben.

A-Klasse — Staffel 1

Spitzenreiter verloren Punkte

Berghausen	9	26:13	15:3
Wössingen	9	26:17	14:4
Hochstetten	9	26:16	14:4
FC Spöck	10	24:16	14:6
Liedolsheim	9	23:13	11:7
Rußheim	9	19:16	10:8
Jöhlingen	9	22:17	9:9
KFV (Amateure)	9	21:17	9:9
Wöschbach	10	15:26	9:11
FC West	10	22:29	8:12
Friedrichstal	8	17:13	8:8
Olympia-Hertha	9	17:24	7:11
FC 21 Karlsruhe	8	14:26	4:12
Germ. Neureut	9	14:31	2:16
Leopoldshafen	9	8:19	2:16
Durlach 1 b a. K.	10	16:36	3:17

Olympia-Hertha — Hochstetten 2:3. Trotz Vorteil des eigenen Platzes mußte Olympia die beiden Zähler an die Gäste abgeben, die vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit klar die Besseren waren.

Leopoldshafen Rußheim 0:2. Rußheim war mehr oder weniger tonangebend und konnte verdient beide Punkte entführen.

Jöhlingen — FC 21 Khe 3:2. Bereits zur Pause hatte sich Jöhlingen durch Schenkel und Abele eine 2:0-Führung herausgespielt, die jedoch vom FC 21 nach Wiederanspiel innerhalb von acht Minuten durch Kneißler ausgeglichen wurde. Durch einen krassen Verteidigungsfehler des FC 21 kam Jöhlingen in den Schlußminuten zum spielentscheidenden Treffer.

Wössingen — FC Spöck 2:1. Durch Tore von Bäuchel und Schenkel kam Wössingen zur 2:0-Führung. Erst in der 72. Minute gelang Spöck der Anschlußtreffer und trotz aller Anstrengungen reichte es nicht mehr zum Ausgleich.

FC West K'he — Germania Neureut 3:1. Das Endergebnis stand bereits in der ersten Halbzeit fest. Muhlgräth brachte den FC West zunächst in Führung und Meier dehnte diesen Vorsprung auf 2:0 aus. Nach dem Anschlußtreffer des Halbrechten zog der FC West nach Verwandeln eines Handelfmeters von Meier mit 3:1 davon.

Wöschbach — Friedrichstal 1:4. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen, obwohl Wöschbach mit 7 Mann Ersatz antreten mußte. Die Hausherren kamen sogar durch Ripp zum Führungstreffer. Aber im zweiten Durchgang machten sich dann die Ersatzeinstellungen bemerkbar und Friedrichstal errang einen deutlichen Sieg.

Berghausen — Liedolsheim 2:2. Berghausen kam in dem Treffen bei weitem nicht an seine sonst gezeigten Leistungen heran und die zahlreichen Zuschauer mußten bange Minuten überstehen, als Liedolsheim durch zwei Tore kurz nach Wiederanspiel mit 2:0 führte. Ein verwandelter Foul-Elfmeter von Bassermer und ein weiterer Foul-Elfmeter von Steiner brachte dann aber noch eine Punkteteilung.

A-Klasse — Staffel 2

FV Bulach gewann in Kleinsteinbach

Kleinsteinbach	9	22:6	14:4
Beiertheim	9	25:16	13:5
ASV Durlach (Amat.)	8	27:12	12:4
Bruchhausen	9	26:16	12:8
Malsch	8	17:12	11:5
FV Bulach	8	23:20	10:6
Ittersbach	9	20:13	9:9
Busenbach	8	16:12	9:7
Palmbach	9	27:28	8:10
Langensteinbach	9	15:17	8:10
Neuburgweier	8	7:15	5:11
Schöllbronn	7	9:18	4:10
Wolfartsweier	9	14:31	3:15
FrT Bulach	9	9:41	0:16
KFV 1 b a. K.	8	55:10	16:0

Beiertheim — Langensteinbach 3:2. Beiertheim war durch König in Führung gegangen, doch erzielte Langensteinbach durch Körner den Ausgleich. Wieder kamen die Gastgeber durch Wurster in Front. Erst in der 80. Min. erzielte Langensteinbach den Ausgleich. In den Schlußminuten überrumpelte Beiertheim die Langensteinbacher Abwehr und Wenzel sicherte Beiertheim einen knappen Sieg.

Busenbach — ASV Durlach Res. 1:4. Busenbach kam nach einem Freistoß von Schwab in Führung. Ein Foul-Elfmeter brachte Durlach den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit sicherten sich dann die Gäste einen in dieser Höhe nicht ganz verdienten Sieg.

Neuburgweier — Ittersbach 1:0. Das goldene Tor für Neuburgweier fiel durch Huck bereits vor der Pause. Trotz aller Anstrengungen von Ittersbach änderte sich an diesem Stande nichts mehr.

FrT Bulach — Palmbach 2:6. Bis zur Pause war die Partie noch völlig offen, denn Bulach war durch Frieß in Führung gegangen, die jedoch Jödecke ausgleichen konnte. Nach Wiederanspiel erwies sich aber Palmbach als die durchschlagskräftigere Elf und Jödecke, Zimmermann, Bertsche und Kleiber kamen zu weiteren Erfolgen.

Bruchhausen — Wolfartsweier 4:1. Nach dem Führungstreffer von Ley, der den Vorsprung auch auf 2:0 ausdehnen konnte, erzielte Wolf den Anschlußtreffer. Zwei weitere Tore von Dinth bedeuteten aber für Bruchhausen den Sieg.

Kleinsteinbach — FV Bulach 0:2. Der FV Bulach bezwang nun sogar den Tabellenführer! Durch Tore von Schätzle mußten die Hausherren über eine unerwartete Niederlage auf eigenem Platz quittieren.

Südstern — Weingarten 2:0

Bis zur Pause mühten sich beide Mannschaften vergebens um einen Erfolg. Erst in der 60. Minute gelang es Südstern durch den Rechtsaußen in Führung zu gehen. Ein weiteres Tor des Mittelstürmers, der im Alleingang die gegnerische Hintermannschaft umspielte, verhalf den Platzherren zu beiden Punkten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rentenauszahlung beim Postamt Karlsruhe

Vers.-Renten 28. 10.; An-Renten 29. 10.; Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten 30. 10.

Empfänger von mehreren Rentenarten können ihre Rente auch am Samstag, den 31. 10. 1953 erhalten, sofern die Renten nicht an den einzelnen Rentenzahltagen abgeholt werden.

Rentenzahltage bei den anderen Postämtern: Postamt 2 (Bahnpost), Postamt 4 (am Ettlinger-Tor-Platz), Postamt 7 (Weiherfeld), Postamt 9 (Beiertheim) und Karlsruhe-Mühlburg: Vers.- und An-Renten 28. 10., Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten 30. 10. Daxlanden, Grünwinkel, Hagsfeld, Knielingen, Rintheim und Rüppurr: Vers.- und An-Renten 28. 10.; Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP-Renten 30. 10.

Wichtiger Hinweis für Rentenempfänger, die ihre Rente bei den Postämtern Karlsruhe 2 (Bahnpost) und Postamt 4 (Ettlinger-Tor-Platz) bekommen.

Rentenempfänger, die ihre Renten bei den obengenannten Postämtern an den Zahltagen nicht abgeholt haben, müssen die Renten am 31. 10. 53 beim Postamt 1 abholen.

Es wird gebeten, zur Rentenzahlung wegen des großen Andrangs in den Vormittagsstunden nach Möglichkeit auch die Nachmittagsstunden zu benützen.

... und in Durlach

Die Renten für den Monat November 1953 werden wie folgt gezahlt:

1. Beim Postamt Karlsruhe-Durlach: Versorgungsrenten Mittwoch, den 28. Okt., Angestelltenrenten, Invalidenrenten mit Teuerungszulage, Unfall- und Knappschaftsrenten Donnerstag, den 29. Okt., Invalidenrenten und VAP-Renten (ohne Teuerungszulage) Freitag, den 30. Oktober (jeweils von 8—12 und 14.30—17.00 Uhr).

2. Bei der Poststelle im Stadtteil Aue: Versorgungs- und Angestelltenrenten Mittwoch, den 28. Oktober. Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten Freitag, den 30. Oktober (jeweils 9—12 Uhr).

3. Bei den Zweigpostämtern Grötzingen, Königsbach, Weingarten und bei den Poststellen Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Wöschbach und Jöhlingen: Versorgungs- und Angestelltenrenten Mittwoch, den 28. Oktober. Invaliden-, Unfall-, Knappschafts- und VAP-Renten Freitag, den 30. Oktober.

Rentenempfänger, die in Karlsruhe-Durlach wohnhaft sind und ihre Beträge an den festgesetzten Zahltagen nicht abholen können, haben nochmals Gelegenheit, diese am Montag, den 2. November, vormittags in Empfang zu nehmen.

Stadtratskandidaten stellen sich vor

Der Ring politischer Jugend, Karlsruhe, führt am 29. Oktober 1953, um 19.00 Uhr, im kleinen Saal der Stadthalle ein Abendseminar mit den Stadtratskandidaten der FDP, SPD, CDU durch. Der Eintritt ist frei. Karten, die zum Einlaß berechtigen, sind bei den Parteisekretariaten, Waldstraße 28, Kaiserstraße 109 und Kriegsstraße 212, außerdem beim Pförtner des Neuen Rathauses erhältlich.

Arbeiterwohlfahrt bittet um Kleider

Bei Einbruch der kälteren Jahreszeit sprechen immer wieder bedürftige Menschen bei der Arbeiterwohlfahrt mit der Bitte um Kleidungsstücke vor. Trotz mancher Sendungen, die wir von unseren amerikanischen Freunden bekommen, mangelt es uns sehr an Männer- und Knabenkleidung, die in diesen Sendungen fast fehlt und die überdies am dringendsten gefragt ist. Sicherlich findet sich in manchem Haushalt noch das eine oder andere Kleidungsstück, das nicht mehr benötigt wird und das noch einem Mann oder Jungen gute Dienste leisten würde. Die Arbeiterwohlfahrt bittet deshalb die Leser um eine derartige Spende, die jederzeit in der Geschäftsstelle, Kronenstraße 15, Zimmer 10, abgegeben werden kann.

Don-Kosaken wieder in Karlsruhe

Der Original Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff feiert sein 30jähriges Jubiläum. 1923 gegründet, folgte ein Triumphzug ohne gleichen durch die ganze Welt unter seinem Dirigenten, Gründer und Leiter Serge Jaroff.

Der Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff bringt am 28. und 29. Oktober in der Stadthalle Karlsruhe, um 20 Uhr, ein neues Programm, singt aber auch auf Wunsch seiner großen Gemeinde einige der populärsten Volkslieder, z. B. Wolgaschlepper, Einsames Glöcklein, Stenka Rasin etc.

Universum gegenüb. d. Hauptpost — 2. Woche! Fernandel - Gino Cervi
DON CAMILLOS RUCKKEHR
Ruf 299 — Täglich 13, 15, 17, 19, 21 — Kasse ab 10.00 Uhr

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

Schauburg	„Die Frau mit der eisernen Maske". Ein Farbf. um die Abent. der Drei Musketiere. 13, 17, 19, 21.
RONDELL	Letztmals: „Die Tochter der Kompanie". Deutsch. Lustsp. m. H. Schroth, Th. Lingen. 13, 15, 17, 19, 21.
PALI	„DU BIST DIE WELT FÜR MICH". Ein Sänger erobert die Welt m. Rud. Schock. 13, 15, 17, 19, 21.
Die Kurbel	2. Woche: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Luxor	„HEIMLICH, STILL UND LEISE . . ." Paul Lincke's weltber. Melodien. 13, 15, 17, 19. 21.10 U.
RESI	„SEKUNDEN DER VERZWEIFLUNG". Ein Film von packendem Realismus. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr
Rheingold	„Du bist die Welt für mich". Rich. Taubers Schüler Rud. Schock zum 1. Mal im Film. 15, 17, 19, 21.
REX Kaiserstr. 35	„Zu spät, Dr. Marchi". Ein Meisterwerk voll Spannung mit Raf Vallone. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Atlantik	„Kansas Pazifik". Der Kampf um den amerikan. Eisenbahnbau mit B. Mac Lane. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„FANFAREN DER EHE". Filmschwank mit Dieter Borsche, Georg Thomalla. 15, 17, 19 u. 21 Uhr
Metropol	„KAISERWALZER", ein Film, der alle Herzen packt m. R. Prack, Winnie Markus. 19 u. 21 Uhr

DKW RT 250
ab DM 1665.—
günstige Ratenbedingungen sofort lieferbar
DKW-LEEB
Karlsruhe, Amalienstr. 63
beim Mühlburger Tor
Ruf 2654/2655

MÖBEL EHRFELD Rondellplatz KARLSRUHE

STAATSTHEATER
GROSSES HAUS
13.30 Uhr: Beschränkter Kartenverkauf u. Volksbühne Mo I:
Mädi
Operette von Rob. Stolz.

VOLKSBUHNE KARLSRUHE
Erbprinzenstr. 31
Fernruf 8486
Vorstellungen im Monat November 1953
„Die Journalisten"
Lustspiel von Gustav Freytag (im Schauspielhaus)

Mo.	I	2. November 1953
Di.	I	3. November 1953
Mo.	II	9. November 1953
Mo.	III	16. November 1953
Mo.	IV	23. November 1953
Di.	II	24. November 1953

Kartenabholung ab Mittwoch, den 28. Oktober, 11 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

KLASSENLOSE von Bablitzel STAATL. LOTT. EINNAHME Erbprinzenstr. 23

Verlobt und dann . . . zu Möbel-Mann Karlsruhe, Kaiserstr 229

STENO
Maschinenschreiben
gründlich, billig, Teilzahlung
Priv.-Fachschule L. Heini, staatl. gepr.
Karlsr., Geranienstr. 13
Haltestelle: Richard-Wagner-Straße
Telefon 3422

Stellen-Angebote

Lehrling
der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten. Angebote unter K 3496 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Zu verkaufen

2 Zimmeröfen und Kinderbettstelle
70×140, zu verkaufen. Durmersheimer Straße 60, 1.

Gut erhaltener
Elektr. 30-Liter-Boiler
220 Volt, für DM 150.— zu verkaufen. Frisiersalon Bergmaier, Jöhlingen.

Kauf-Gesuche

Bett-Couch
nur in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 8062 an die „AZ".

Haushaltnähmaschine
nur gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. 8061 an die „AZ", Waldstr. 28.

Aquarium
ca. 30 Ltr., zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8071 an die „AZ" erbeten.

Auto-Transporte
bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus
H. Haegermann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117

Kabarettist
(eigene Gedichte), für Bunte Abende, Vereinsfeiern, Familienfeste etc. Bei Wohltätigkeitsveranstaltungen freie Mitwirkung. Angebote unter K 3492 an die „AZ" erbeten.

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe

Handelsregister

Für die Angaben in () keine Gewähr

— Neueintragungen —

A 1856: 9. 10. 53. Kübler-Werk KG., Karlsruhe (Waffelfabrikation, Durmersheimer Str. 98). Kommanditgesellschaft seit 19. September 1953. Persönlich haftender Gesellschafter: Franz J. Kübler, Kaufmann, Karlsruhe, 1. Kommanditist.

A 1857: 9. 10. 53. Dr. Rudolf Leutz, Karlsruhe (Herstellung und Vertrieb von chemischen und pharmazeutischen Artikeln, Karlstr. 78). Inhaber: Dr. Rudolf Leutz, Ing. Chemiker, Karlsruhe.

A 1858: 12. 10. 53. Erich Hofmann, Weberei-Vertretungen, Karlsruhe (Karlstr. 121). Inhaber: Erich Hofmann, Kaufmann, Karlsruhe-Rüppurr.

A 1859: 16. 10. 53. Martin Kramer, Industriebedarf, Karlsruhe (Industriebedarf, Transport- und Spezialabfüllgeräte für Handel und Industrie, Bussardweg 37). Inhaber: Martin Kramer, techn. Kaufmann, Karlsruhe-Rüppurr.

B 318 b: 15. 10. 53. Asphalt Gesellschaft mit beschränkter Haftung Karlsruhe, in Karlsruhe (Kriegsstr. 40). Gegenstand des Unternehmens: Ausführung von Gußasphaltbelägen und Spezialisolierungen. Die Gesellschaft kann andere Unternehmen ähnlicher Art erwerben, sich an solchen beteiligen, sie vertreten und Interessen - Gemeinschaftsverträge abschließen. Stammkapital: 20 000.— DM. Geschäftsführer: Emil Wenz, Kaufmann, Karlsruhe, und Hilde Bellina, Geschäftsfrau, Grötzingen. Gesellschaftsvertrag vom 15. September 1953. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

— Veränderungen —

A 119: 19. 9. 53: Lesezirkel „Daheim" Richard Ganske, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz: Hannover. Käthe Vogt, geb. Ganske, und Hilde Ganske, jetzt verehelichte Schenk, sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Nicht eingetragen: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Hannover ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 189/53 bekanntgemacht.

A 583: 9. 10. 53. Hermann Witzmann & Co., Hochstetten. Das Geschäft ist im Erbgang auf Arno Witzmann, Kaufmann in Hochstetten, übergegangen. Die Firma ist geändert in: Hermann Witzmann & Co., Inhaber: Arno Witzmann.

A 1080: 14. 10. 53. Fritz Brenner, Konservenfabrik, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit dem Recht zur Firmenfortführung auf Karl Ortlieb, Fabrikant, Bensheim - Auerbach, übergegangen. Die an Oskar Tennert erteilte Prokura ist erloschen.

A 489: 15. 10. 53. David Schmid, Karlsruhe. Helmut Merz in Karlsruhe ist Prokura erteilt. Er vertritt gemeinsam mit der Geschäftsinhaberin.

B 88: 9. 10. 53. Junker & Ruh Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Fabrikdirektor Adolf Rintelen in Karlsruhe ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

B 60: 14. 10. 53. Rhenania Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Mannheim. Dr. Wolfgang Dix ist nicht mehr Geschäftsführer. Heinrich Lauer ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer. Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. März 1953 ist der Gesellschaftsvertrag geändert. Ein neuer § 15 (Prüfung des Jahresabschlusses) ist eingefügt. Der bisherige § 15 ist jetzt mit der gleichen Fassung § 16. Geschäftsführer Dr. Albert Schlegel wohnt jetzt in Mannheim. Nicht eingetragen: Die Eintragungen beim Amtsgericht Mannheim sind erfolgt und in Nr. 179/53 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 214: 19. 10. 53. Franck und Kathreiner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ludwigsburg, Zweigniederlassung Karlsruhe. Walther Lange ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Mai 1953 ist der Gesellschaftsvertrag in § 7 (Organe) und durch Einführung der neuen §§ 10 bis 12 (Aufsichtsrat) sowie durch Bezifferung der bisherigen §§ 10 bis 19 als §§ 16 bis 18, 14, 15, 19 bis 23, geändert. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Ludwigsburg ist erfolgt und in Nr. 191/53 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 256: 20. 10. 53. Eyacher Kohlensäure - Industrie in Karlsruhe, Zweigniederlassung der Agefko Kohlensäure-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung Düsseldorf. Willibald Keßler, Stuttgart, hat Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Karlsruhe. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Düsseldorf ist erfolgt und in Nr. 196/53 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

B 108 c: 14. 10. 53. „Mowog" Moderner Wohnungsbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluß vom 6. März 1953 ist der Sitz nach Frankfurt/Main verlegt.

— Erloschen —

B 83 a: 22. 10. 53. Echoverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Karlsruhe. Die Liquidation ist beendet. Die Gesellschaft ist gelöscht.

Frei von Husten und Bronchitis!
Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz. Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende diese durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 1.45 u. M 3.40 in allen Apotheken.
Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

STENO
Maschinenschreiben, Buchführung
Privat-Fachschule
Autenrieth
Kaiserstr. 164, neben Luxor-Lichtspiele Telefon 8601
Eintritt, auch ohne Vorkenntnisse, jederzeit!
35jährige eigene Lehrtätigkeit
Ausbildung bis zur Fertigkeit!

WERBEN Sie planmäßig, dann haben Sie ERFOLG!

AZ - Bestellschein
Ich bestelle hiermit die
AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG
auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom
____
zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von monatlich DM 2.—
als Selbsthole-Abonnement zum Preise von monatlich DM 2.60
(Nichtzutreffendes bitte streichen)
____
(Vor- und Zuname)
____
(Ort, Straße)
____
(Beruf)
____
(Unterschrift)
Diesen Bestellschein nehmen unsere Träger bzw. die Geschäftsstelle bereitwilligst entgegen

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen
LIEBESGABENPAKETE FUR DIE OSTZONE
in den Preislagen von DM 8,- bis DM 25,-
DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
Abt. Liebesgabendienst
Hamburg 36 Hohe Bleichen 29
Postscheck Hamburg 9209